

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis: pro Nummer 5 Pf. monatlich 1.10 Mk. vierteljährlich 3.00 Mk. halbjährlich 5.50 Mk. jährlich 10.00 Mk. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit Illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mk. pro Monat. Eingetragene in die Post-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 3 Mk. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

#### Die Interaktions-Gebühr

Bekannt für die hochgehaltene Holzsatz- und Druckerei des Reichs- und Provinzial-Verlags- und Vertriebs-Anstalts 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stehende Anzeigen und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Werbe über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Interessante für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 2. Februar 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

### Schreckgespenster.

Nichts zeigt vielleicht die nachhaltige Wirkung unserer Demonstrationen besser, als die fortgesetzte Gezehe fast der gesamten bürgerlichen Presse. Unsere Versammlungen haben sie ignoriert, unsere Resolutionen verächtet, unsere Parlamentäredner verhöhnt, aber unsere Demonstrationen müssen sie beachten. Und wenn konservative Organe noch am Vorabend der Bülow-Erklärung versichert haben, die preussische Dreiklassenwahl sei das ewig Ruhende, das niemand bewegen dürfe noch könne, so haben sie sich seitdem überzeugen müssen, daß das Wahlrecht eine ständige Aufreizung zur Unruhe geworden ist. Das ist es gerade, was die Junker und die rechtseligen Philister so besorgt macht: daß durch die Demonstrationen die preussische Wahlrechtsfrage in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt worden ist, um nicht mehr daraus zu verschwinden. Noch nie, seitdem das Dreiklassenwahlrecht besteht, hat es so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit aller, auch der Sozialdemokratie noch fernstehenden Schichten auf sich gezogen. Auch dem Auslande ist gezeigt worden, daß in Preußen der Rechtsstaat nur Lüge, die Konstitution nur Schein ist. Die ganze Kulturwelt mußte ihre Blicke auf den Kampf des entrechteten Volkes in Preußen richten und überall begleitet man den Kampf um das Recht mit aufmerksamer Sympathie. Denn die Demokratie ist die Kultur und über die Grenzen des Einzelstaates hinaus geht das Interesse aller Völker an der politischen Gleichberechtigung, an der Steigerung des Einflusses der deutschen Arbeiterklasse, die die stärkste Garantie des Weltfriedens ist. Diese Wirkungen der Demonstration sind es, die die Repräsentanten des Privilegs so erbittert. Deshalb suchen sie noch einmal den Stein, der endlich ins Rollen gekommen ist, aufzuhalten.

Es ist das alte Lied. Die Arbeiter sind in den Straßen Berlins erschienen, um ihr Recht zu verlangen. Es war notwendig geworden, nachdem auf ihre Versammlungen der freche Hohn des Junkerparlaments und seiner Regierung die einzige Antwort gewesen war. Laut erschollen in den Straßen die Rufe der Arbeiter um ihr Recht, und neue Begeisterung schöpfte die Masse, als sie das große Gewicht ihrer Zahl so unmittelbar fühlte. In glänzender Disziplin, in musterhafter Ordnung zogen die Massen dahin. War es doch Zweck der Demonstration, zu beweisen, daß man in Preußen gerade die politisch regste, disziplinierteste und reifste Klasse schamlos entrechtet. Nur elende Verleumdung konnte aus diesen begeisterten, opferfähigen Kämpfern einen johlenden, zu unwürdigen Exzessen aufgelegten Mob machen. Ruhig und würdig ist die Demonstration überall verlaufen, wo nicht Unüberlegtheit und Unbesonnenheit einzelner Polizeibeamter Störungen verursacht haben. Aber gerade der prächtige Verlauf der Demonstration paßt den Herrschenden nicht in ihr Konzept. Sie fühlen, daß auch Schichten, die sonst unter ihrem Einfluß stehen, sich der moralischen Gewalt, dem Einbruch, den der Aufzug der Entrechteten machte, nicht entziehen können. Daher das Bestreben, die Wiederholung der Demonstration des Unrechts und der Vergewaltigung, denen das preussische Volk unterworfen ist, zu hindern. Deswegen soll die Sozialdemokratie eingeschüchert, die Sympathie für die Wahlrechtsfrage im Bürgertum ausgelöscht werden, deswegen sucht man die friedlichen Demonstrationen umzulügen in den Beginn gewalttätiger Straßenkämpfe. Es ist bezeichnend für die Nottherzigkeit und die Obrißgeitsucht des deutschen Bürgertums, daß auch Organe wie das „Verl. Tagebl.“ sich an der Ausmalung solcher Schreckgespenster beteiligen und die Organe der freisinnigen Volkspartei den Reford der Scharfmacherblätter noch schlagen. Wir Sozialdemokraten erkennen aber diese Gespensterheeren als das, was sie sind: Reflexe der Reaktion, auch diejenigen Teile des Bürgertums, die an der Niederringung der preussischen Junkerdictatur mit interessiert sind, auf die Seite der Reaktion hinüberzuziehen. Auf den Sach schlägt man und den Esel meint man. Auf die Sozialdemokratie schnipst man, aber die Einschüchterung des Bürgertums bezweckt man.

Man malt die blutige Revolution mit Eisenstangen und Spielwarenhäuserbaldern an die Wand, um das brave deutsche Bürgertum wieder einmal einzufangen für Helfershelferdienste der Reaktion. Leider scheitert dieses Bestreben an dem Verlauf unserer Demonstrationen selbst. Jedes gewalttätige Vorgehen, das wissen wir Sozialdemokraten, würde unserer Sache nur Schaden bringen. Die Arbeiter demonstrieren ja nicht gegen die Polizei, sondern sie zeigen den Privilegierten und ihrer Regierung die gewaltige Masse der Rechtlosen, die das Unrecht nicht mehr ertragen wollen. Sie gehen wahrhaftig nicht auf die Straße, um dort eine nicht nur tödliche und ihrer unwürdige, sondern auch schädliche, die Gegner erfreuende Kauferei mit der Polizei zu inszenieren. Sie haben nichts zutun mit der Polizei, die bei den Demonstrationen völlig entbehrlich

wäre, deren nützliche Funktionen, Aufrechterhaltung des notwendigen Verkehrs, ihre Ordner viel besser erfüllen würden. Die Arbeiter gehen nicht auf die Straße, um kindische Exzesse zu verüben, sondern sie gehen auf die Straße, um ihren unerschütterlichen Willen zu zeigen, nicht länger mehr Entrechtete zu sein. Sie gehen auf die Straße, um zu zeigen, welche riesigen disziplinierten Massen von einer verschwindend kleinen Zahl übermütiger, einsichtsloser Privilegierten zu politischen Geloten herabgedrückt werden. Und sie gehen auf die Straße, um zu beweisen, daß sie nicht nur Versammlungsreden anhören und Resolutionen fassen können, sondern daß sie sich mit ihrer ganzen Person einsetzen wollen für die Erringung ihres Rechts.

Deshalb können wir heute schon unseren Gegnern versichern, daß sie alle Hoffnung auf ihnen erwünschte „Zwischenfälle“ aufgeben können. Bei sozialdemokratischen Demonstrationen wird Disziplin gehalten, und die Arbeiter wissen sehr gut, sich unliebsame Elemente fernzuhalten und eventuell durch eine grobe S genügend zu kennzeichnen.

Aber freilich, an Demonstrationen müssen sich die Herrschenden nun einmal gewöhnen. Sie haben es nicht anders gewollt. Im Landtage Hohn, im Reichstage Schweigen oder Drohungen: Der einsichtslose Starrsinn der Herrschenden ist es, der die Massen auf die Straße treibt.

Demonstrationen sind friedliche Kundgebungen. Aber sie sind wirksamer als Versammlungen. Versammlungen sind stets auf einen bestimmten Kreis beschränkt. Demonstrationen wirken auf die Masse auch derer, die gleichgültig oder zaghaft abseits gestanden haben. Versammlungen werden nicht beachtet, von der bürgerlichen Presse meistens geflissentlich totgeschwiegen. Demonstrationen erregen sich die Beachtung aller. Die Demonstration begeistert die Teilnehmer und wirbt neue Kämpfer. Es ist dieser propagandistische Erfolg der Demonstrationen, der oft schon genügt, um die Gegner zum Nachgeben oder Einlenken zu bringen. Aber die Demonstration ist nie wirkungsvoller, als wenn die Herrschenden verblendet genug sind, sie hindern zu wollen. Denn damit setzen sie sich nur selbst ins Unrecht. Die Anwendung von Gewalt gegen friedliche Demonstranten, die ihr Recht verlangen, das wird selbst von den Launen und Gleichgültigen als empörendes Unrecht empfunden. Gerade deswegen aber haben die Arbeiter aller Länder — und mit Erfolg — bei ihren Demonstrationen es nie zu Gewalttätigkeiten kommen lassen.

Es ist also ein handgreiflicher Schwindel, wenn in einem großen Teil der Presse Demonstrationen mit Straßenkämpfen oder auch nur mit Straßenkrawallen identifiziert werden. Die Erfahrung lehrt, daß es in keinem Lande, wo Sozialdemokraten demonstrieren haben — weder bei den Wahlrechtskämpfen in Belgien, noch bei denen in Oesterreich — bei einigermaßen taktvollem Verhalten der Polizei zu Straßenexzessen auch nur im Polizeisinne gekommen ist.

Sind also Demonstrationen ein politisches Kampfmittel, das immer dann und überall dort angewendet wird, wo eine privilegierte Klasse den Schrei des Volkes nach politischen Rechten starrsinnig ignoriert, so sind sie natürlich nur ein Mittel unter andern. Demonstrationen sind ein wirksames Mittel der Aufrüttelung. Aber die Aufrüttelten müssen aufgeklärt, zu tüchtigen Kämpfern herangebildet werden in unseren Versammlungen und durch die Bekure unserer Presse. Dauernd gewonnen aber sind sie erst, wenn sie eingereicht sind in unsere politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Das Gewicht unserer Anhänger aber muß geltend gemacht werden bei den Landtagswahlen und besonders an dem Jahrtage, der für alle Volkfreunde kommen wird: bei der Reichstagswahl. Die Arbeiter werden demonstrieren, so oft sie es für nötig halten. Aber gleichzeitig wird, darauf können sich die Herrschenden verlassen, unsere Agitation und unsere Organisation nur um so intensiver betrieben werden. Der Wahlrechtskampf aber, der auch dem letzten Arbeiter zeigt, daß er in Preußen unter einem ständigen Ausnahmezustand gehalten wird, wird den Herrschenden wahrhaftig keine Annehmlichkeiten bringen. Nie ist die Sozialdemokratie rascher gewachsen, als wenn sie für das gleiche Recht des Volkes gekämpft hat.

Die Arbeiter können und wollen also auf Demonstrationen nicht verzichten; auch in Preußen gibt es nur ein Mittel gegen die Politik der Straße: die Herstellung der politischen Gleichberechtigung, die Gutmachung des Staatsstrechs vom Jahre 1849, die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts!

### Ein unmögliches Gesetz.

Der Reichsvereinsgesetzentwurf, der jetzt in der Kommission einem ungewissen Schicksal entgegengeht, gibt Veranlassung, einen unglaublichen Rechts- oder vielmehr Unrechtszustand zu erörtern, der auf dem Gebiet des Verhelfens besteht und dessen Konsequenzen

auch zu einer Beeinträchtigung des Vereins- und Versammlungsrechts führen. Es ist der tolle Zustand, daß in Preußen Plakate und Anschlagzettel an öffentlichen Orten nur mit Erlaubnis der Polizei angehängt werden dürfen und daß diese Erlaubnis nicht erteilt werden darf für Plakate, die einen anderen Inhalt haben, „als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergnügungen, über gestohlene, verlorene oder gefundene Sachen, über Verkäufe oder andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr.“

Dies legen nämlich die §§ 9 und 10 des alten preussischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 fest, die infolge des § 30, Absatz 2 des Reichspreßgesetzes, wonach als Recht der Landesgesetzgebung nicht berührt wird, „Vorschriften über das öffentliche Anschlagen, Anheften, Ausstellen sowie die öffentliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen zu erlassen“, noch heute in Kraft sind. ... Zwar haben mehrfach Juristen deduziert, daß die Auslegung der beiden konservierten Paragraphen dahin zu erfolgen habe, daß Plakate, die gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, öffentliche Vergnügungen, verlorene oder gefundene Sachen, Verkäufe oder andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr anzeigen, ohne polizeiliche Erlaubnis öffentlich angeschlagen werden dürfen, und daß die polizeiliche Erlaubnis nur für das öffentliche Anschlagen von Plakaten anderen Inhalts nötig sei. Das höchste preussische Gericht, das Kammergericht hat diese Angelegenheit für falsch erklärt und die oben gegebene als die richtige approbiert.

Daraus ergibt sich die ungeheuerliche Konsequenz, daß das ganze Plakatwesen in Preußen auf ungesetzlicher Basis beruht! Für jedes öffentlich ausgehängte Plakat, also auch für solche, die in Gastwirtschaften, Bahnhöfen, Eisenbahn- und Straßenbahnwagen angeschlagen werden, müßte eine polizeiliche Erlaubnis eingeholt werden. (Was natürlich nicht geschieht.) Diese Erlaubnis aber dürfte die Polizei für einen ganz erheblichen Teil der jetzt behördlich unbeanstandet bleibenden Plakate niemals geben! Ungesetzlich, absolut ungesetzlich ist nach der kammergerichtlichen Auslegung der beiden Paragraphen z. B. der öffentliche Anschlag der Plakate, die alleinreisende Mädchen auf die Mädchenheime aufmerksam machen, die Unfallstationen anzeigen, alle Vereinsplakate, sofern sie nicht Versammlungen oder Vergnügungen betreffen, daher alle Plakate der Gewerkschaften und politischen Vereine!

Natürlich ist es in unserer Zeit des hochentwickeltesten Verkehrs und Plakatwesens einfach unmöglich, die Bestimmungen wirklich durchzuführen. Die unzähligen Verstöße, die täglich und allerorts gegen sie begangen werden, zu ahnden, würde die Kräfte der Polizei, der Anklagebehörden und der Gerichte bei weitem übersteigen, und ein Versuch dazu würde lediglich erweisen, daß die veralteten Bestimmungen unhaltbar geworden sind, daß ihre Durchführung unerträgliche Zustände schafft. Die beiden Paragraphen konnten sich nur dadurch bis jetzt halten, daß sie nicht angewendet werden.

Indes ist die Abschaffung der beiden Paragraphen nicht bloß deshalb zu fordern, weil die Behörden selbst ihre Undurchführbarkeit anerkennen müssen und also dieser Loro des preussischen Preßgesetzes der Väterlichkeit verfällt. Die Arbeiterklasse hat vielmehr ein ganz besonderes Interesse an seiner Beseitigung. Die praktische Auserkennung der beiden Paragraphen hindert nämlich unsere an Ausnahmebehandlung der Arbeiterbewegung gewöhnten Polizei- und Justizbehörden nicht daran, sie gelegentlich gegen die Organisationen des Proletariats anzuwenden! Die Paragraphen 9 und 10 des preussischen Preßgesetzes sind in der Tat bis in die neueste Zeit oftmals dazu verwendet worden, um die bekannten Gewerkschaftsplakate, in denen das Ziel und die Statuten der Organisationen dargelegt werden, aus den Gastwirtschaften zu vertreiben! Und der Umstand, daß Tausende und Abertausende nach den Bestimmungen ebenso unzulässiger Plakate bürgerlicher Vereine an allen möglichen öffentlichen Orten unversorgt gelassen werden, hat die Gerichte, die die Gleichheit der Gesetze aufrechterhalten sollen, nicht gehindert, auf Grund des Buchstabens des Gesetzes zu verurteilen! So wird der empörende, geradezu unsittliche Zustand geschaffen, daß ein Gesetz, das für alle Staatsbürger bestimmt, nur noch gegen einen Teil der Staatsbürger angewendet wird!

Schon die Bedrohung der Gewerkschaftsplakate (und natürlich auch die der politischen Vereine) bedeutet eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts. Dazu kommt aber noch, daß zum Anschlag aller erlaubten Plakate noch eine besondere polizeiliche Erlaubnis nötig sein soll. Darunter fallen auch die Anzeigen für gesetzlich erlaubte Versammlungen. Für jedes Versammlungsplakat wäre aber eine polizeiliche Erlaubnis nötig, die die Polizei nach Willkür geben oder versagen kann. Denn Grenzen setzt ihr das Gesetz nicht! Im allgemeinen wird die Bestimmung allerdings nicht gebandhabt. Doch aber auch sie gelegentlich noch zur Verfolgung der Arbeiterbewegung ausgenutzt wird, zeigt der Fall, daß im Jahre 1905 der Barbier Kiejewetter aus Halle in der Mark wegen Verstoßes gegen die beiden Paragraphen zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, weil er in zwei Lokalen zu Halle te ein

Plakat, eine Einladung zu einer Versammlung des Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiterverbandes, ohne polizeiliche Erlaubnis ausgehängt hatte! Das Kammergericht als oberste Instanz erklärte, die Strafe bestätigen zu müssen, doch in einer Anwendung begrifflichen Schamgefühls erkannten Oberstaatsanwalt und Gericht in der Verhandlung an, daß das Gesetz gründlich veraltet sei. Wörtlich heißt es in der schriftlichen Urteilsbegründung:

„Es muß dem Angeklagten... zugegeben werden, daß die Auslegung der §§ 9 und 10 des Gesetzes... zu unbefriedigenden Konsequenzen führt. Wichtig ist namentlich, daß dann eine ganze Anzahl von Plakaten, die sich im Laufe der Zeiten im Verkehrsleben als zweckmäßig herausgestellt haben, öffentlich nicht angeheftet werden dürfen, auch nicht mit polizeilicher Erlaubnis, weil sie den in § 9 des Gesetzes zugelassenen Inhalt nicht besitzen. Das hat den Senat zwar zu einer nochmaligen eingehenden Prüfung der Rechtslage veranlaßt, kann ihn aber nicht bestimmen, gegen den Wortlaut und Sinn des Gesetzes zu entscheiden. Denn der Richter ist durch das Gesetz gebunden und kann sich nicht aus Gründen der Zweckmäßigkeit dort über das Gesetz hinwegsetzen, wo es klare Vorschriften gibt.“

„Der Richter ist an das Gesetz gebunden“, sagt das Kammergericht. Und die Polizei? Sie sieht die Verstöße gegen die klaren Vorschriften des Gesetzes in 999 Fällen von 1000 nicht! Sie läßt es geschehen, daß unzüchtige Plakate ohne polizeiliche Erlaubnis ausgehängt werden und ebenso unzüchtige Plakate, für die sie nicht einmal Erlaubnis geben dürfte. Die Polizei erkennt an, daß sich das veraltete Gesetz nicht mehr durchführen läßt — aber zur Verfolgung der Arbeiterbewegung erscheint es hier und da noch gut genug!

Das ist ein gänzlich unhaltbarer, ein tief unbilliger Zustand! Und da er das Vereins- und Versammlungsrecht des Proletariats bedroht, so ist alle Veranlassung, bei der Schaffung des Reichsvereinsgesetzes mit ihm aufzuräumen. Das unmögliche, das nach dem Zeugnis des Kammergerichts gründlich veraltete Gesetz muß endlich beiseite gelassen werden!

## Freilinniges Scharfmachertum.

Die „Freilinnige Zeitung“ setzt die Hege gegen die sozialdemokratischen Demonstrationen in einem solchen Grade fort, daß sie alle Scharfmacherblätter weit hinter sich läßt. Wieder behauptet sie, die „Sozialdemokraten sind auf die Strafe gezielt, um zu handeln!“ Was das Blatt unter „handeln“ versteht, sagt es nicht. Allem Anschein nach den Straßenkampf. Aber schließlich muß es ja doch aus dem Verlauf der Demonstration ersehen haben, daß wirklich keine „Gewalt“ angewandt worden ist. Nun hat das Blatt wieder ein Nitat aufgegebelt und diesmal kein „aristokratisches“ und kein anarchisches, sondern ein sozialdemokratisches. Die „Leipz. Volksztg.“ hatte geschrieben:

„In der Politik spielt nur der eine Rolle, der die Macht hat und ausüben will, sie im gegebenen Fall mit Nachdruck zu gebrauchen. In dieser Situation befindet sich die Arbeiterklasse. Die sozialen Machtmittel, die sie in ihren starken Händen trägt, sind von unüberwindlicher Kraft, und diese Kraft hat die Eigentümlichkeit, in gleichem Tempo zu wachsen wie die Organisation und die geistige Schulung der Arbeiterklasse. Und daß das Proletariat entschlossen ist, in geeigneter Stunde trotz allem hysterischen Gewieser von seinen Machtmitteln mit allem Nachdruck Gebrauch zu machen, dessen kann sich die bürgerliche Gesellschaft sehr überzeugen lassen.“

Dazu bemerkt das Freilinnblatt:

„Daraus geht doch deutlich hervor, daß die Sozialdemokratie Gewalt anwenden will, wenn keine andere, so diejenige des Massenstreiks. Oder will der „Vorwärts“ etwa behaupten, daß das Leipziger Bruderorgan nur von harmlosen Versammlungen spricht?“

Aus dieser Forderung geht „nur deutlich hervor“, daß das Blatt zu bösartig ist, um anständig polemisieren zu können. „Soziale Machtmittel“ anzuwenden, sind alle Klassen händig gezwungen, denn nur dadurch wird in der Politik etwas durchgeführt. Die Junker haben z. B. ihre sozialen Machtmittel so gut zu benutzen verstanden, daß sie dem deutschen Volk den Hungertarif aufzuzwingen und Kaiser und Regierung in der Frage des Kanalbaues zum Nachgeben gebracht haben. Auch der Massenstreik ist nicht weniger als ein gewalttätiges Mittel, sondern unterscheidet sich vom wirtschaftlichen Streik nur durch die Zahl seiner Teilnehmer und durch seinen Zweck.

Noch viel weniger aber als der Massenstreik haben Demonstrationen etwas mit Gewaltanwendung zu tun. Doch

## Kulturpolitische Glossen.

Gleitwort. — Amerikanische Hausorgen. — Bräutefabrikation. — Moderne Krieger. — Parfum du Futur.

Wir wollen lachen und wollen die Geißel schwingen; und wenn wir die Peitsche schwingen, wollen wir sie lustig knallen lassen! Renkend im Schweiß und Staub des Kampfes dringen aus den Tiefen die Millionen der proletarischen Massen. Parteizeiten. Aber wenn auch noch die Bourgeoisie über die Welt gebietet, ihren Geist haben wir übernommen. Seht, wie sich die Reihen ihrer geistigen Kämpfer lichten. Freunde, Kampfgenossen! Nicht auf, steht in die entlegenen, verlassenen, verlassenen Gefächter unserer Feinde! Wir dringen zum Licht — steht, wie die Schatten stehen. Und im Halbdunkel einer untergehenden Kultur welche Herrgötter! Gelöst sind alle geistigen Bande. Das Lebensideal der Bourgeoisie ist zertrümmert, ihre Lebensweisheit vernichtet; der einzelne, sich selbst überlassend, in der ganzen Richtigkeit seines Ich freizugelassen und blüht sich auf und versucht, über seinen eigenen Schatten zu springen. Mit uns die große Tragödie der Weltgeschichte, vor uns ein tolles und altheres Treiben — ist es ein Narrenhain? Ist es eine Jahrmarktsposse? Aber darüber hinweg, seht, wie sich lichte Wolken blicken; und der flammende Streifen am Ende des Gesichtsfeldes, ist das nicht das Morgenrot? In schwachen Umrisen schimmert eine lächelnde Welt auf — dorthin führt ein schmaler Pfad über Steine und wilde Wege und kalte Eisfelder, er ist bis jetzt nur von einzelnen begangen worden, und sie haben und den Weg bezeichnet mit dem Wirtes ihres Herzens!

Heiter im Kampfe! mit offenem Wimper und strahlendem Auge, wenn unsere Schwerter klirren; und wenn wir unsere Schwerter weihen, pfeifen wir ein lustiges Liedlein zum Takte!

Wer soll nun den Anfang dieser Neuzeit bilden? Amerika ist jetzt Mode, der Amerikaner soll den Vortritt haben. Geht auch gar nicht anders: denn läßt man ihn nicht vor, so bringt er selbst ein — wie bei Hofe.

Der praktische Junker hat jetzt Hausorgen. Seine reichen Weibchen werden ihm entführt. Die Mädchen würde er schon hingehen lassen, aber ihre Erbschaft möchte er nicht hergeben. Darum Anfrage im Parlament: wie ist das möglich? und — es soll Ab-

dann nützen sie nichts, meint das Blatt. Nun, was politisch nützt oder schadet, darüber haben diese Art Freilinnigen überhaupt kein kompetentes Urteil, deren gloriose Politik sehr dazu beigetragen hat, daß der deutsche Liberalismus heute so herabgekommen ist, daß er sich in die Bedientenküche der Junker stücheln muß. Und wenn das Blatt das Beispiel Oesterreichs nicht gelten lassen will, wo die Demonstrationen nichts genützt hätten, so können wir ihm nur sagen, daß ausschließlich der Druck der Volksbewegung, einer leidenschaftlichen, aber nie gewalttätigen Bewegung, das Parlament dazu gebracht hat, das gleiche Wahlrecht anzunehmen. Der „Freilinnige“ Entschluß des Parlaments, von dem das Blatt erzählt, ist, wie in England so in Oesterreich, erst unter dem Zwange der Volksbewegung gefaßt worden. Daß die Einsicht der Tyranie und der Bureaucratie den Sieg des Volkes erleichtert haben, haben wir selbst herbeigeholt. Daß aber diese Einsicht allein nichts genützt hätte, das zeigt gerade das österreichische Beispiel. Schon im Jahre 1893 war Graf Taaffe so „einsichtig“, eine Wahlreform mit Zustimmung der Krone dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Sie wurde von dem Privilegienparlament abgelehnt, Taaffe selbst gestürzt. Erst die unermüdliche, energische, leidenschaftliche Agitation und Demonstration unserer österreichischen Genossen führte 1906 den Sieg des gleichen Wahlrechts herbei.

Das Blatt hat aber nichts anderes im Sinn, als ein paar Mandate mehr heranzuschlagen. Deshalb das immerwährende Aufschäumen der Torheit, man solle nichts anderes tun, als möglichst viel Fischbrot und Bismers bei den nächsten Wahlen wählen; nur durch Eroberung der Mandate könne Einfluß auf das Abgeordnetenhaus gewonnen werden. Wäre das wahr, wer hat denn die Herren daran verhindert, schon längst ihre Eroberungen zu machen?

In Wirklichkeit weh natürlich die „Frei. Ztg.“ sehr genau, wie aussichtslos es ist, auf ein günstiges Ergebnis der Wähler zu warten, bei einem „Parlament“, das ja nicht gewählt, sondern in seiner Majorität von den Gutbesitzern ernannt wird. Es weh ganz gut, daß das Böhlen von sechs Millionen unter sieben in den meisten Fällen vergeblich ist, aber es schwindelt die Unwissenheit absichtlich vor, um eine Ausrede für das Nichtstun seiner engeren Parteifreunde zu haben. Es ist ganz interessant zu sehen, wie stöckel die Parteiverhältnisse in diesem fossilen preussischen Parlament geworden sind. Seit 1886 hat sich fast nichts mehr verändert. Die Konfessionen sind von 194 auf 202 Mandate gestiegen, der Freisinn von 40 auf 82 Mandate gefallen. Zentrum und Nationalliberale weisen noch geringere Veränderungen auf. Bei dem herrschenden Wahlrecht können auch wesentliche Veränderungen kaum erfolgen. Das ist aber auch gar nicht nötig: Im Reichstage besteht eine Majorität gegen das Dreiklassenwahlrecht. Daß der Reichstag kompetent ist, die Frage des Wahlrechts zu den Einzelstaaten zu regeln, das haben die Freilinnigen nie bestritten und wenigstens früher sogar die Nationalliberalen zugegeben. Aber selbst im Abgeordnetenhaus würde sich eine Majorität zusammenfinden, wenn die Regierung nur ernstlich wollte. Zentrum und Freisinn sind ja für das Reichstagswahlrecht und die Nationalliberalen können schließlich nicht allzu sehr hinter der Regierung zurückbleiben. Bei der Regierung liegt der Widerstand und dieser muß daher gebrochen werden. Seit dem 10. Januar ist Wilow das schlimmste Hindernis für jede Wahlreform. Das aber ist das Verbrechen des Freisinn, daß er dort, wo der entscheidende Schlag hätte geführt werden müssen, daß er im Reichstag jämmerlich verlagert hat, daß er bei der Schutztruppe des Wahlrechtsfeindes geblieben ist. Würde im Reichstag von den bürgerlichen Parteien, die die Wahlreform fordern, endlich Ernst gemacht, würde kein Reichstagskanzler im Reichstage eine Majorität finden, bis der preussische Ministerpräsident die Wahlreform vorgelegt hat, die Majorität im Abgeordnetenhaus würde rechtzeitig gefunden werden.

Nur um dieser Todsünde des Freisinn zu bemänteln, die Unmerklichkeit seiner Wähler abzulenken, müssen die traurigen Gesellen der „Frei. Ztg.“ durch Lügen und Dummheiten die Geschäfte der Scharfmacher besorgen. —

## Die Arbeiterfraktion im Unterhaufe.

London, 30. Januar. Infolge der Abwesenheit Keir Hardies und der Inanspruchnahme Shackletons mit gewerkschaftlichen Angelegenheiten wurde Arthur Henderson zum Führer der Arbeiterfraktion und Georg Barnes (Sekretär der Engineers) zum Stellvertreter gewählt. Henderson wurde im Jahre 1863 in Glasgow geboren und trat zwölf Jahre später als Formerlehrling in eine Maschinenfabrik in Newcastle ein. Im Jahre 1883 schloß er sich seiner Trade-Union an, wo er bald die Stelle eines

hülfe geschaffen werden! Amerika den Amerikanern! Wir wollen unsere Bräute selber konsumieren. Ausfuhrverbot! Hinderung der Einfuhr! Die Deutschen und die Oesterreicher haben ihre Viehherden, wir Amerikaner wollen eine Aristokratienperre errichten. Bringt auch Seuchengefahr! Der gestrige europäische Mitgiftjäger verzehrt unseren Reichtum, wie der europäische Schwammspinnet unsere Obstgärten. Schau gegen das Schmarotzertum!

Darum heiraten aber die amerikanischen Ladies mit Vorliebe europäische Aristokraten, für die sich sonst keine Verwendung findet? Mit der langen, von Brillanten glitzernden Schleppe des Brautkleides besellen sie sich auch einen langen Adelstitel zur Trauungszeremonie; sie finden vielleicht eine eigenartige Freude an der Vorstellung, daß Generationen Raubritter auf ihr Ehebett niederblicken werden, — aber vor allem, was sollen sie mit einem amerikanischen Unioned-Menschen anfangen, dessen ganzes Treiben und Fühlen im Geldmachen angeht? Es geht ihnen so, wie dem deutschen Bürgermädchen, das einen Leutnant heiraten möchte.

Ich war neulich in einer Stadt mit einem sehr ansehnlichen Bräutezettel. Es gibt wenig Landwirtschaft und Industrie in jener Gegend, keine Schweinezucht, keine Bergwerke, keine Zuckerfabriken; aber der Menschenschlag ist hübsch und heiter. Darum haben sich die Einwohner darauf verlegt, Bräute zu fabrizieren und auszuführen. Die Sache ist keineswegs so einfach, wie man glauben möchte. Die Konkurrenz ist groß, und um bestehen zu können, muß man es verstehen, sich einem mannigfaltigen Bedarf anzupassen. Durch langjährige Tradition ist dieses Geschäft in jener Stadt bis in die kleinsten Details entwickelt und vorzüglich organisiert. Die Mädchen werden gleich bei ihrer Geburt in verschiedene Bräuteklassen eingeteilt: solche für den Hausbedarf, für die Küche, für den Salon, für die Kinderstube, Gesellschaftsdamen, Geschäftsfrauen, Offiziersbräute, Beamtenfrauen. Einmal einer Kategorie zugeteilt, wird das Mädchen einer konsequenten Erziehung unterworfen, ihre Ernährung und ihr gesellschaftlicher Verkehr streng geregelt. Ihr Denken und Empfinden wird durch geistreich ersonnene, automatisch wirkende Apparate unabhängig kontrolliert, genau abgemessen und reguliert. Erstausgebildet wird auf diese Weise erzielt. Es werden fruchtbare und unfruchtbare Frauen herangebildet, Abarten werden geschaffen, wie z. B. die Verzeigattin, oder sogar die Frauennarzibaut, die Postaspirantendaut. Eine Witwe, die ich kenne, hat eine neue Spezies erfunden: sie bildet ihr hübsches Töchterchen als junge Witwe aus!

Beamten erhielt. Später wurde er in den Gemeinderat von Newcastle und in den Grafschaftsrat von Durham gewählt. Ebenso wurde er zum Friedensrichter von Newcastle und Darlington ernannt. Lange Jahre gehörte er der liberalen Partei an, aber seit der Gründung der Arbeiterpartei im Jahre 1900 näherte er sich dem proletarischen Standpunkte und kandidierte im Jahre 1903 sowohl gegen den liberalen wie gegen den konservativen Kandidaten und wurde auf einem Arbeiterprogramm in Barnard Castle (Durham) gewählt. Sein Sieg war so entscheidend, daß die Liberalen dort bei den Hauptwahlen im Januar 1906 keinen Gegenkandidaten aufstellten.

Gestern fiel ihm — als Fraktionsführer — die Aufgabe zu, im Namen der Arbeiterpartei auf die Thronrede zu antworten. Er sagte: „Die Erklärungen der Thronrede über die Politik der Regierung gegenüber Mozabonien und den Kongostaat sind uns willkommen. Alle Parteien des Hauses werden sich darüber freuen, daß die Regierung bereit ist, jenen Ländern zu einer humanen Verwaltung zu verhelfen. Die Länge des Reformprogramms der Regierung erschreckt uns nicht. Es fragt sich nur, ob die Regierung die Absicht habe, die Reformvorlagen in dieser Session durchzuführen. Regierungsversprechen sind zu oft unerfüllt geblieben. Mit großer Beugung haben wir gehört, daß die Regierung für Alterspensionen vorsorgen will. Unsere Zustimmung hängt indes von der Größe des Alterspensionsplanes ab. Ist die Regierung geneigt, zu diesem Zwecke von den Arbeitern Beiträge zu verlangen, so kann sie auf unsere Mitarbeit an dieser Vorlage nicht rechnen. Ebenso hat es uns gefreut, daß die Regierung eine Vorlage über den Achtstundentag für Vergleute einbringt. In allen ehrlichen Reformarbeiten wird die Regierung auf unsere vollste Unterstützung rechnen dürfen. Dagegen sind wir darüber enttäuscht, daß die Thronrede es unterlassen hat, eine Ausdehnung des englischen Gesetzes betreffend Schülerverpflegung auf Schottland vorzulegen und ebenso die Einbringung einer Novelle zum Arbeitslosengesetz zu erwähnen. Die Arbeiterfraktion hat ein bindendes Mandat von ihrer Partei, eine Arbeitslosenborlage durchzuführen. Es gibt im gegenwärtigen Momente keine brennendere Frage als die der Arbeitslosigkeit. Nach der letzten Statistik des Arbeitsamtes belief sich bei den Trade-Unionisten die Zahl der Arbeitslosen auf 6,1 Proz. Ebenso ist die Zahl der aus öffentlichen Mitteln unterstützten Personen erheblich gewachsen; in London allein belief sie sich — nach der „Times“ — zu Ende des verfloffenen Jahres auf 5612 mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1906. Die Lage ist also ernst und bedarf dringend der Abhilfe. Kann die Regierung im Laufe der Session eine Arbeitslosenborlage nicht einbringen, dann wäre es ratsam, daß sie die von der Arbeiterfraktion in der letzten Session eingebrachte zu der ibrigen macht oder sie in ihrem Sinne amendiert. Schließlich macht sich die Notwendigkeit geltend, die Gewerbeaufsicht zu verbessern, um die noch immer große Zahl der Fabrikunfälle herabsetzen zu können. Es wäre gut, wenn die Regierung noch im Laufe der nächsten Monate zu diesem Zwecke eine Untersuchung veranstalten würde.“

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 1. Februar 1908.

### Eisenbahnmisstände.

Aus dem Reichstag. In zwei namentlichen Bestimmungen wurde über die Resolution wegen der Arbeitsverhältnisse in den Marinebetrieben entschieden. Zunächst wurde das sozialdemokratische Amendement, die Worte „und Arbeiterorganisationen“ in die Resolution einzufügen, mit 166 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Dann wurde die Resolution der Budgetkommission selbst mit 213 gegen 67 Stimmen angenommen. Den Ausschlag gegen das Amendement hatten die Freilinnigen gegeben. Es wird recht interessant sein, aus den Listen die Namen dieser zustimmenden und auch der abwesenden Blödhörigen festzustellen.

Zum Etat des Reichseisenbahnwesens wurden dann abermals eine Reihe Beschwerden vorgebracht. Der freilinnige Abg. Carstens stellte fest, daß die Bahnarbeiter in einer bestimmten Bahnmeisterei für den täglichen Stundenlohn von 24 Pf. arbeiten müssen. Solche

sie spekuliert darauf, daß reiche alte Herren sich eine Frau gern aus zweiter Hand nehmen, nachdem sie bereits vom Leben ordentlich gequält wurde und bittere Erfahrungen gemacht habe.

In dieser Stadt hatte ich in der Kategorie „Kautionsfähige Bräute“ eine recht gute Bekannte. Einmal fragte ich sie, warum sie denn so sehr darauf erpicht sei, einen Leutnant zu heiraten?

Ich hielt Sie, antwortete das Mädchen: ein Geschäftsmann ist meistens fort, im Kontor oder im Café; wenn er nach Hause kommt, denkt er doch immer an's Geschäft; ich wähle auch nicht, worüber ich mich mit ihm unterhalten sollte, — ein Leutnant aber ist meistens zu Hause und hat, an nichts zu denken, das ist doch viel netter!

Die Zeiten, da der Krieger das Schwert mit dem Pfluge tauschte, sind vorbei. Der junge Offizier, der seinen Krieg zu führen hat, lebt in einer Atmosphäre von Frauenjupon, in einem Willen von Weiden, Tanten, Müttern. Hier sind keine Interessen, das kein Geschäftsfeld. Außerdem die Kaiserin bezog, der Exzerzierplatz. Aber dort sieht er keine Weisheit; er will nicht und versteht es auch nicht, sich mit dem „Gemeinen“ auf gleichen Fuß zu stellen, dort spielt er Bleisoldaten. In dem Maße, wie der zarte Stamm auf seiner Oberlippe sich zu einem struppigen Schnurrbart ausbildet, veranbelt er sich in einen verhöhrten Bureaucraten und einen besorgten Familienvater, der sich den Kopf zerbricht, wie er seine sieben erwachsenen Töchter unterbringen soll.

Dieser Offiziersstand ist aber der letzte Ort für Thron, Altar und Eigentum. Denn auf die Arme, die sich aus den Volksmassen rekrutiert, ist bekanntlich in allen diesen Dingen immer weniger Verlaß.

Der Stammbaum der Aristokraten, die von den Amerikanerinnen geheiratet werden, ist der historische Beweis, daß es Menschen sind, denen der Müßiggang im Blute liegt. Aber auch, in unserer demokratischen Zeit hält kein Privileg. Den staubfahigen erweist eine steigende Konkurrenz seitens der Zigeunerapellen. Die Söhne der Puzia wirbeln zwar ihren Schnurrbart mit Stiefelwähe, aber gerade das scheint eine faszinierende Wirkung auszuüben. Der Buhagerruch, dessen Netz die Damen der europäischen Aristokratie längst erkannt haben, wird Mode auch in den amerikanischen Salons.

So machen sie oben das Leben zum Rammentanz, indessen unten die heiße Sehnsucht steigt nach Licht und Glanz. —

Sparhaftigkeit am falschen Ende frage jedenfalls viel zu den Unglücksfällen bei. Auf diese und ähnliche Angaben hatte der konservative Abg. Rogalla v. Bieberstein die Stühnheit zu erwidern, daß die Bahnarbeiterlöhne nicht zu niedrig seien, finde doch ein Abströmen der Landarbeiter zur Bahn statt. Es entging ihm offenbar, daß er damit zugab, wie elend dann erst die Landarbeiter entlohnt werden.

Genosse Stolle erhob Beschwerde, daß in Sachsen die Bahnebeamten zum Beitritt zu einem konservativen Verein genötigt worden seien, was der sächsische Geheimrat Fischer glaubte mit dem schlechten Wit abtun zu können: ob Herr Stolle denn etwas dagegen einzuwenden gehabt hätte, wenn sie zum Beitritt zu einem sozialdemokratischen Verein aufgefordert würden.

Ueber die Drangsalierung der thüringischen Staaten durch die preussische Eisenbahnpolitik beklagte sich der Freisinnige Enders, während Genosse Sue die schlimmen Folgen des Wagenmangels im Ruhrgebiet kennzeichnete. Auf diese und ähnliche Beschwerden hin verwies der Präsident des Reichseisenbahnamtes, Schulz, auf seinen Mangel an Kompetenz, in die Verhältnisse der einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen eingreifen zu können.

Genosse Ulrich betonte demgegenüber, daß das Reichseisenbahnamt bei weitem nicht die Befugnisse ausübe, die ihm die Verfassung gebe. An Tatsachen aus Offenbach wies er nach, wie sehr die Betriebssicherheit durch das gegenwärtige preussische fiskalische System gefährdet werde. Präsident Schulz erwiderte, daß er nur erklärt habe, in die Lohnverhältnisse sich nicht einmischen zu können, dagegen habe er in Fragen der Bahnhofsanlagen und Betriebsmittel wiederholt eingegriffen.

Genosse Stolle ergänzte seine Ausführungen noch dahin, daß in Sachsen unter den Bahnbeamten auch für den Reichslüngenverband Propaganda gemacht werde und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß manche Mißstände durch den Uebergang der Eisenbahnen an das Reich eher beseitigt werden könnten.

So ging die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes wie üblich ohne positive Ergebnisse zu Ende. Das ganze Institut ist ein Griff ohne Klinge.

Montag beginnt der Militäretat.

### Gewerbeförderung im Abgeordnetenhaus.

Jedesmal, wenn der Etat der Handels- und Gewerbeordnung im preussischen Dreiklassenparlament zur Verhandlung steht, wie heute muß das Abgeordnetenhaus versuchen, sich zu verstellen. Denn im Grunde genommen wünschen die Pfäzler und Agrarier, die im preussischen Landtage herrschen, natürlich nichts weniger, als eine weitere Verstärkung der industriellen Entwicklung, die sie schließlich ihrer Macht berauben muß. So ergibt sich in dieser Debatte ein merkwürdiges Durcheinander von Mittelstandsfeindschaft und Arbeiterschutzensarten, aber auch von Scharfmaçherci und Industrieindignität. Der Grundzug der ganzen Debatte ist die romantische Sehnsucht nach der guten alten Zeit, wo der Geselle sich noch patriarchalisch vom Meister ausbeuten ließ, ihm noch nicht wie jetzt nach den Worten des Abg. Hammer „torrekt, aber eilig“ gegenüberstand. Die alte liebe Untwürdigkeit des Arbeiters bleibt das Ideal aller Geldackserlorenen vom Junker bis zum freisinnigen Kleinhändler. Herr Hammer klagt ganz in derselben Weise darüber, daß die Berliner Tischler-Herzen in des Meisters Werkstatt seien, wie der Freisinnige Kreitzing die Arbeiter vor übertriebenen Forderungen warnet, die die Arbeitgeber nicht erfüllen können. Nebenbei rühmen beide die hohe Intelligenz derselben deutschen Arbeiter, die sie von der Vertretung im Parlament ausschließen; und der Freisinnige Rosenow ergänzt das Terzett, indem er Hammen auf den Handelsminister singt, der ihn vielleicht jüngst huldvoll die Hand gedrückt hat.

Neue Gedanken bot die Debatte nicht. Der National-liberale Schröder-Kassel, ein bekannter sozialpolitischer Reaktionsär, der einst die Aufhebung der kleinen Unfallrenten ausregte, sprach gegen die Arbeiterassistenten in der Gewerbeinspektion und gegen besondere sozialpolitische Beamte in den Landratsämtern, Herr Hammer warnte das alte Rezept der Gewinnbeteiligung der Arbeiter auf, um sie dadurch wieder dem Unternehmertum unterwürfig zu machen. Im übrigen unterbielt man sich über Submissionswesen, Handwerkerberufshilfen, über die Kosten der Lehrlingsausbildung und über die Abgrenzung zwischen Handels- und Handwerkerkammer. Herr Bachnick von der Freisinnigen Vereinigung trat für Arbeiterassistenten und Assistentinnen bei der Gewerbeinspektion ein; und Minister Delbrück erklärte, er lehne Gewaltmaßnahmen gegen die Konsumvereine ab. Für einen preussischen Minister immerhin etwas.

Die Generaldebatte kam heute zu Ende. Montag Spezialdebatte.

### Nachtritt des Reichsschatzsekretärs?

Das „Berl. Tagebl.“ meldet, daß Freiherr v. Stengel vielleicht schon in den nächsten Tagen zurücktreten werde. Es sind allerdings genügend Gründe dafür vorhanden. Die Finanzpläne des Schatzsekretärs: das Beamtenmonopol und die Zigarettensteuer, haben im Reichstag keine günstigen Ausichten. Dazu kommt noch der Konflikt, der zwischen dem Minister und dem Reichstag in der Frage der Herabsetzung der Zuckersteuer entstanden ist. Den Freisinn als einzige Regierungspartei — das hält natürlich kein Minister aus. Zudem wären sowohl Fürst Bälou als sein Vize über den Nachtritt recht erregt. Wäre er ihnen doch den erwünschten Vortand, die lästige Frage der Finanzreform noch einmal zu verschieben und die völlige Unfruchtbarkeit der Stockpolitik auch in dieser Frage noch eine Zeitlang zu verhüllen. Für die Steuerzahler dürfte der Nachtritt allerdings keine große Bedeutung haben. Denn die preussische Regierung, die ja für die Reichspolitik ausschlaggebend ist, wird jede gerauchte Finanzreform: die Einführung direkter Reichssteuer, immer wieder zu verhindern trachten.

### Das Konterfei Bälou's.

Der Mottenagitor Graf Ernst v. Reventlow hat eine Schrift über den Fürsten Bälou veröffentlicht, in der er ein Charakterbild des agrarischen Ranzlers zu entwerfen sucht. Die „Deutsche Tageszeitung“ druckt eine längere Stelle aus diesem Charakterisierungsversuch nach. Sie hebt eine Reihe von Eigenheiten, die Reventlow dem Ranzler zuschreibt, durch Sperrendruck hervor, so „vornehmer Mann“, von „großen Verstandesgaben“, „Acht“, „Pflichttreue“, „bessere Natur“, „keine Kampfnatur“, „Kuchthos“, „Opportunist der diplomatischen Seite seines Wesens“. Das Wänderorgan meint dazu, diese Schilderung enthalte ohne Zweifel manches Richtige, aber ebenso zweifellos manches Schiefe. Selbstamerweise gibt es gar nicht zu erkennen, welche Linien des Konterfeis des Ranzlers es

für getroffen und welche es für verzeichnet hält. Vielleicht aber will das Wänderblatt sein Urteil noch ein Weilschen zurückstellen, um je nach den größeren oder geringeren Diensten des Fürsten Bälou um das Agrarierum und die Junkerprivilegien sein späteres Urteil zu bilden.

Einweilen läßt das Wänderorgan den Ranzler darüber im Zweifel, ob es ihm „große Verstandesgaben“ und „Pflichttreue“ zuschreibt.

### Deportation und Kolonialpolitik.

Beim Justizetat ist ein Antrag Liebert eingebracht worden, gewisse Kategorien von Verbrechen nach unseren Kolonien zu deportieren. Der Antrag soll mit der schließlichen Umsiedlung entlassener Sträflinge auf einer deutschen Südpazifikinsel gemacht werden.

Der Deportationsgedanke ist auf das entschiedenste abzulehnen. Wenn sich das System des heimatischen Strafzuges nicht bewährt hat und die Rückfälligkeit eine so hohe ist, so liegt das an dem System selbst. Wollte man an die Stelle des mittelalterlich plumpen und rohen Systems unseres Strafzuges ein System der Erziehung setzen, bemühte man sich ernstlich, den Straftätlern wieder die Möglichkeit zu ehrlicher Arbeit zu geben, und brähe man endlich mit jenem System der polizeilichen Verfolgung, das seiner Zeit den Schuhmacher Boigt widerholt um seine Erbschaft gebracht und zu seinem abenteuerlichen Anschlag auf die Indulgenzen von Wöperitz getrieben hat, so würde die Zahl der Rückfälligen sich bald beträchtlich vermindern.

Von unseren Kolonien sind aber höchstens einige Südpazifikinseln klimatisch derart beschaffen, daß eine Deportation nicht eine schlimme Straferhöhung bedeuten würde. Selbst das Klima Südwestafrikas kann keineswegs als unbedenklich bezeichnet werden. Ganz abgesehen davon, daß die Kosten für einen kolonialen Strafzuges bedeutend höher sein würden als bei dem jetzigen Strafzuges. Der gerade aus den Anreisen der Kolonialsanitär geborene Antrag beweist aber, daß diese Herren zu Gewaltmitteln greifen zu müssen glauben, um die Verfehlung zu fördern. Es liegt aber nicht der mindeste Grund vor, diese krankehaften Vermählungen, die Kolonien künstlich zu besiedeln, zu unterstützen.

### Bynar und Hohenau.

Graf Bynar, der wegen seiner mit dem § 176 zusammenhängenden Vergehen gegen militärische Untergebene vom Kriegsgericht zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, soll dem Vernehmen nach, da das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden ist, nach der Strafanstalt in Tegel überführt werden, sofern das dem Kaiser zur Verfügung unterbreitete Urteil nicht auf dem Gnadenwege geändert wird. Bynar selbst soll ein Gnadengeuch nicht eingereicht haben.

Den selbgesprochenen, aber nach dem Gerichtskenntnis ebenfalls schwer belasteten Grafen Hohenau wird demnach ein vom Kaiser eingehendes militärisches Ehrengericht von 11 Mitgliedern abzurteilen haben.

### Die Wahlrechtsfrage in Sachsen-Weimar.

Dem am Montag wieder zusammentretenden Landtag ist von den Liberalen ein Antrag unterbreitet worden, der auch in dieser Tagungsperiode des Landtages eine Wahlrechtsdebatte zur Folge haben wird. Seit Jahrzehnten ist überhaupt im weimarischen Landtage keine Tagungsperiode ohne Wahlrechtsdebatte vorüber gegangen. Genau wie in Preußen wurde auch hier im Jahre 1848 das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht eingeführt. Das Bündchen war damals in 41 Wahlkreise eingeteilt. 1852 lieferte die auf Grund des gleichen direkten Wahlrechts gewählte Landtagsmehrheit der Regierung das freie Wahlrecht wieder aus. Seit jener Zeit hat sich der Landtag fortwährend mit Petitionen und Gesuchen auf Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts zu befassen. Großgrundbesitzer und Höchstbesteuerte wählen nach dem 1852er Gesetz zehn Abgeordnete direkt. 1896 glückte es der Regierung, eine neue Verschlechterung des Wahlgesetzes, die 1852, 1874 und 1876 vom Landtage rühmlich abgelehnt worden war, durchzubringen. Die Großgrundbesitzer und Höchstbesteuerten erhielten das Recht, sich auch an den Wahlmännerwahlen bei den allgemeinen Wahlen zu beteiligen. Die Angst vor der Sozialdemokratie machte die Mehrheit des Landtages den Regierungswünschen geneigt. Vor zwei Jahren stimmten die Liberalen und Freisinnigen geschlossen mit den Konservativen den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts unter Zugrundelegung der Verhältnismäßigkeit nieder. Die Freisinnigen erklärten später, daß der Antrag ihnen zu weit gegangen sei. Jetzt brüsten diese selben Herren sich, daß sie eine Verbesserung mit ihrem Antrage bezwecken, obgleich alle Demnisse für die Arbeiterschaft erhalten bleiben sollten. Gegenüber diesem liberalen Dummzug haben unsere Kreisleitungen beschlossen, demnachst in Massenversammlungen für die sozialdemokratische Forderung Propaganda zu machen und gegen die liberale Verwässerungspolitik zu protestieren.

### Sklavensketten für ausländische Arbeiter.

Ueber die neuen Arbeiter-Legitimationskarten (Inlands-Ausweis-Papiere), welche mit dem 1. Februar d. J. zunächst für die aus Rußland und Oesterreich-Ungarn usw. kommenden Arbeiter ausgestellt werden sollen, enthält das soeben erschienene Ministerialblatt für die innere Verwaltung ausführliche Vorschriften. Wir entnehmen demselben folgendes: Zum Zwecke der Ausstellung jener Legitimationskarten sind an den russischen und österröschischen Grenzen 29 Grenzämter der deutschen Feldarbeiterzentrale zu Berlin errichtet worden, in denen sprachkundige Beamte auf Grund der fremdsprachigen Heimatspapiere der Arbeiter Legitimationskarten in deutscher Sprache ausfertigen. Diese Karten sind für die polnischen Arbeiter von roter Farbe, für die russischen gelb, für die übrigen Arbeiter weiß. Bei ordnungsmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses ist die Ausweis Karte auf den neuen Arbeitgeber unzu-schreiben. Diejenigen Arbeiter, welche eine Legitimationskarte nicht besitzen und auch nicht erlangen können, sind auszuweisen. Die Zentrale hat über die ausgestellten Legitimationskarten ein alphabetisches Kartenblatt-Register zu führen und aus demselben den Polizeibehörden jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Durch diese Kontrolle soll verhindert werden, daß für Arbeiter, die sich ihrer Karte unrichtig-mäßig misbräuchen, eine zweite Karte ausgestellt wird. Der Minister bittet, die Polizeibehörden anzuhalten, daß alle heimlichen Maßnahmen, die zur Erreichung des Ziels nicht unbedingt geboten sind, vermieden werden. Ein Zwang zur Kartenbeschaffung soll an der Grenze nicht ausgeübt, dagegen sollen die ausländischen Arbeiter über die Bedeutung der Karten und über die Nachteile, welche die Nichtbeschaffung zur Folge hat, aufgeklärt werden. Auch sind die Polizeibehörden angewiesen, den fremden Arbeitern in allen Fällen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, in denen sie ihre Beschwerden und Wünsche infolge der Unkenntnis der Einrichtungen und Sprache des Landes in einer ihren Interessen entsprechenden Weise zur Geltung zu bringen behindert sind.

In Ostelbien ist meist der Ortsvorsteher selbst Ausbilder der „Polizeibehörde“ oder Vertreter derselben. Den armen Ausländer zum Schutz gegen Unbilden des Gutsvorsteherers an denselben Gutsvorsteher als Polizeibehörde weisen, geht noch weit über die in den Evangelien Matthäi, Lukas und Markus verspottete Anschauung hinaus, den Teufel durch Geizgebuh auszutreiben.

### Ein ungeheuerliches Kriegsgerichtsurteil.

Wie uns ein Privattelegramm aus Kiel meldet, verurteilte das Kriegsgericht der Aufklärungsflotte die Geizer Jensen und Wisnewski vom Panzerkreuzer „Dort“ wegen Aufruhrs zu 5 und 6½ Jahren Zuchthaus. Der „Aufruhr“ bestand in der Anrempelung eines Masten in einer Aneipe, bei der ein Waffengebrauch nicht stattfand.

Das Urteil ist um so ungeheuerlicher, wenn man berücksichtigt, daß gerade bei der Marine zwischen den Mannschaften und den unteren Vorgesetzten ein weit kollektionaler Verkehr herrscht, als bei der Landarmee. Anrempelungen in alkoholischer Stimmung, die gelegentlich vorkommen, pflegen den Charakter kameradschaftlicher Reiberei zu tragen. Die enorm hohen Strafen wegen „Aufruhr“ sind deshalb doppelt befremdend. Wir werden auf das Urteil noch des näheren zurückkommen.

### Ein netter Pfleger!

Vor dem Kriegsgericht Magdeburg stand am Donnerstag ein Sanitätsfeldarzt aus Halberstadt, dessen Name leider nicht zu ermitteln war, unter der Anklage, sich gegen § 174 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben. Der Paragraß bedroht mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren Beamte, Ärzte oder andere Medizinpersonen, welche in Gefängnissen oder in öffentlichen Anstalten beschäftigt oder angestellt sind, wenn sie mit den in das Gefängnis oder in die Anstalt aufgenommenen Verurteilten unzüchtige Handlungen vornehmen. Verhandlung und Urteilsbegründung erfolgten in nichtöffentlicher Sitzung. Das öffentlich verkündete Urteil lautete wegen Sittlichkeitsverbrechens in neun Fällen unter Mißbrauch der Dienstgewalt auf ein Jahr und neun Monate Gefängnis und vier Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

Eine Sympathiekandgebung für unsere preussischen Genossen im Wahlrechtskampfe veranstalteten die Züricher Sozialdemokraten. In einer großen öffentlichen Versammlung, in welcher Genosse Kantonsrat Ranz das Verhalten der preussischen Regierung sowohl wie das Dreiklassengesetz scharf kritisierte, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 27. Januar 1908 in der „Eintracht“-Zürich tagende öffentliche Versammlung der deutschen und österreichisch-ungarischen Sozialdemokraten in Zürich spricht den im Kampfe um das allgemeine und gleiche Wahlrecht stehenden Genossen in Preußen die vollste Sympathie aus und ist überzeugt, daß das Proletariat Preußens, wenn auch nach schweren Kämpfen und Opfern, der gerechten Sache doch zum Siege verhelfen wird.“

### Eine Erfahrung zum badischen Landtage.

Am Donnerstag hat im badischen Landtagswahlkreise Schopfheim-Schönau eine Nachwahl stattgefunden, da das Mandat durch Todesfall erledigt war. Bei den Hauptwahlen hatten die vereinigten Liberalen im ersten Wahlgange gesiegt. Diesmal sind sie in die Stichwahl mit dem Zentrum gedrängt worden. Die Sozialdemokratie, die einen schönen Fortschritt zu verzeichnen hat, gibt den Ausschlag. Die Liberalen erhielten 2069, das Zentrum 2100, die Sozialdemokratie 1070 Stimmen. Das Ergebnis der Hauptwahl im Jahre 1906 lautete: Liberale 2069, Zentrum 1689, Sozialdemokratie 780 Stimmen. Die Sozialdemokratie hat also einen Zuwachs von fast 300 Stimmen. Sie hat ihn trotz einer wüsten Gegenagitation gewonnen. Im Bezirk Schönau sammelte die katholische Geistlichkeit die sozialistischen Stimmzettel ein und trieb auch sonst eine geradezu schamlose Wählerarbeit. Der liberale Renommierarbeiter und Abg. Geizer trieb der Sozialdemokratie in Nienbach das Verfallungslokal ab; Erfolg: Verdoppelung der sozialistischen Stimmen!

### Oesterreich.

#### Die auswärtige Politik.

Im österreichischen Delegationsauschuh brachten die slavischen Delegierten die preussische Außenpolitik zur Sprache. Abg. Kramarcz erklärte, Oesterreich müsse aus jeder Gefahr befreit werden, für die Weltpolitik Deutschlands einzutreten. Durch das Vorgehen Preußens gegen die Polen werde die Existenz des Bündnisses mehr bedroht als durch alle Gegnerschaften, welche bisher gegen den Dreibund bestanden haben. Eine Bündnispolitik, welche gerade die Majorität des Parlaments am härtesten treffe, sei auf die Dauer unhaltbar.

Unter italienischer Genosse Abg. Pittoni gab zu, daß es schwer wäre, an die Stelle des Dreibundes ein neues, den Frieden ebenso verbürgendes System zu setzen. Er könne aber mit der Vorherrschafft Deutschlands im Dreibunde sich nicht einverstanden erklären, weil Oesterreich-Ungarn durch die impulsiven Welt-politik Deutschlands in eine gefährliche Lage geraten könne.

Der Minister des Aeußeren, Frhr. v. Aehrenthal, er-lärte, man dürfe sich in die inneren Angelegenheiten Preußens nicht einmischen. Der Minister kam dann auf die von unseren Genossen gegebene preussische Ausweisungsschmach zu sprechen und teilte mit, daß die Intervention des Ministeriums in diesem Belange doch immerhin einige Erfolge aufzuweisen habe. Es sind im Laufe von einem Jahre nur 11 Fälle vorgekommen, bei denen als einziges Motiv der Ausweisung die Verhinderung unerwünschten Zugewandtes landfremder und fremdsprachiger Elemente speziell in die östlichen Provinzen Preußens angegeben und bei denen trotz eingetretener Verwendung die Ausweisung ausreicht erhalten wurde. Auch in diesen Fällen ist aber fast immer im Hinblick auf die eingetretene Verwendung den Ausgewiesenen von der preussischen Regierung eine längere Frist zur Ordnung ihrer Angelegenheiten bewilligt worden.

So diplomatisch auch die Aeußerungen des Ministers gehalten waren, zeigen sie doch, daß die reaktionäre innere Politik Preußens die auswärtige Politik Deutschlands immer mehr erschwert.

### Schweiz.

#### Russische Polizeispiegel und Verbrecher in der Schweiz.

Genf, 31. Januar. (Eig. Ber.) Nach unserem Genfer Parle-ment, dem „Peuple“, hat sich herausgestellt, daß die „Ex-propriation“ in Lausanne, der der russische Rentier Schiro zum Opfer fallen sollte, das Werk des jüngst entlarzten russischen Spihels Lannenbaum war. Zwei seiner nächsten Bekannten, das verhaftete Frz. Schwarz und ein junger Mann, sind von ihm gewissenlos zu dem Abenteuer mißbraucht worden, indem er ihre Unerschlichkeit ausnutzte.

Die Lausanner Expropriationsgeschichte ist also die reine schurkische Tat eines russischen Polizeispiegels, eines richtigen agent provocateurs, der den ehrliden russischen Flüchtlingen und Studenten den Aufenthalt in der Schweiz unmöglich machen wollte. Die Verantwortung für solche Polizeitaten fällt in letzter Linie auf die russische Regierung.

### England.

#### Wieder ein liberaler Verlust.

London, 1. Februar. Bei der Erfahrungswahl für das Par-lament in Southereford ist der Unionist Elbe mit 4946 Stimmen gegen den Liberalen Thomson, der 3923 Stimmen erhielt, gewählt worden und tritt somit an Stelle des verstorbenen Liberalen Oberst Gardner, der im Jahre 1906 mit einer Majorität von 313 Stimmen gewählt worden war.

## Amerika.

### Gegen die Trusts.

New York, 31. Januar. Roosevelt hat an den Kongress eine Botschaft gerichtet, in der er sich gegen die Trusts wendet. Der Präsident fordert zunächst eine Revision des Arbeitgeber-Schutzgesetzes, den Erlass von Reuten der Art, daß die Arbeitsstreikenden niemand von der Ausübung seiner Rechte zurückgehalten werden darf, und die Stellung der Eisenbahngesellschaften unter die Aufsicht der zwischenstaatlichen Handelskommission. „Die Gerichte sollen“, sagt Roosevelt, „überlegen, daß sie von dem Eigentum und dem Arbeitgeber Pflichten verlangen, die notwendigerweise deren Rechte begleiten“. Der Präsident schlägt dann gesetzliche Maßnahmen gegen das Differenzspiel an der Effektenbörse vor, das viel Unheil anrichtet und wie jedes Spiel unmoralisch sei. Er wendet sich dann gegen das Geschäftsgebeten der Standard Oil Company und der Atchafon Topela and Santa Fe Railroad und erklärt, daß die Angriffe auf die Politik der Regierung diesen beiden gegenüber von gekauften Politikern und gekauften Reaktionen ausgehen. „Sie sind“, meint Roosevelt, „wie Marionetten, die von den im Hintergrund bleibenden Personen und mächtigen Kräften an der Strippe geleitet werden“. Der Korruption gegenüber, die mit allen Mitteln die moralische Wiedergeburt des Geschäftslebens hintanzubehalten suche, müsse einer Wiederholung der Skandale, wie sie die jüngste Zeit im geschäftlichen und politischen Leben ans Licht gebracht hätte, vorgebeugt werden. Die Bewegung gegen die Korruption sei nicht, wie seine Gegner sie anfähen, eine rein ökonomische, sondern grundsätzlich eine ethische Bewegung.

## Parlamentarisches.

### Einlauf:

Im Reichstage gingen ein:  
Zum Reichshaushaltsetat eine Resolution v. Sperrn, Aenstadt, v. Kaphengst u. Gen. (f.), die verbündeten Regierungen zu eruchen, im nächstjährigen Etat die Mittel zur Bedienung der Kosten bereitzustellen, um den Mannschaften des stehenden Heeres und der kaiserlichen Marine bei Urlaubserteilung mindestens alljährlich einmal freie Fahrt, unter möglicher Benutzung von Schnellzügen auf den deutschen Eisenbahnen, zu ermöglichen. Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention. Antrag Wiemer, Pachnide, Schweidhardt:  
Die Zustimmung zu erteilen mit der Maßgabe, daß die von den verbündeten Regierungen in Aussicht gestellte Ermäßigung der Zuckersteuer von 14 M. auf 10 M. für den Doppelzentner spätestens vom 1. Oktober 1906 ab durchgeführt wird unter der Voraussetzung, daß ein etwaiger Ausfall an Einnahmen aus der Zuckersteuer für die Reichskasse durch Beschaffung anderweitiger Mittel ausgeglichen wird.  
Die Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südpazifik, Berichtsjahr 1906/07, in acht Teilen und einem Anhang.  
Mündlicher Bericht der XXIV. Kommission zur Vorbereitung der Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention.  
Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den ordentlichen Etat, fortwauernde Ausgaben, Kapitel 7a, Titel 8c, 15a, 19, einmalige Ausgaben, Kapitel 3, Titel 1, 11, 15, 20, 21, 22, 24, 25, 33, 35; außerordentlicher Etat, Kapitel 2, Titel 2.

## Gewerkchaftliches.

### Strecken geblieben!

Die „Einigkeit“ glaubt noch nicht an die Vernichtung der „Freien Vereinigungen“ bis zur Bedeutungslosigkeit. Sie rechnet mit einem Uebertritt von nur etwa 5000 Mitgliedern in die Zentralorganisationen und meint in einem Artikel „Wirrnis“ hämisch vom „Vorwärts“:

„Du armer düpiertes „Vorwärts“; wenn deine auf Biesenthal gestützten Berechnungen nur zu einem Drittel stimmen, dann würden wir es und doch erst recht überlegt haben, ob wir unsere Geschäfte in derselben Weise wie bisher weiterführen können.“

Wenn dies Wort keine Nebenart, sondern wirklich ernsthaft gemeint ist, dann ist jetzt der Augenblick gekommen, wo die „Sieger“ vom achten Kongress der „Freien Vereinigungen“ für ihre Geschäfte den Vankeroft anzufangen haben. Was wir — ohne uns übrigens auf Biesenthal dabei zu stützen — am Dienstag über „Das Ende der Lokalorganisationen“ sagten, hat sich in der weiteren Entwicklung als in der Hauptsache völlig richtig erwiesen. Dem „Allgemeinen deutschen Metallarbeiter-Verband“ stürzt das Haus über dem Kopf zusammen. Der Redakteur Schönheim des „Deutschen Metallarbeiter“ und der Kassierer Wiesner sind von dem Vorstehenden kurzerhand ihrer Posten enthoben worden und die größte der bei der „Freien Vereinigung“ verbliebenen Organisationen ist einfach zerstört. Wahrscheinlich werden die etwa 2000 Berliner Kohrleger sich als selbständiger Verein organisieren, dann bleiben von den bisher 3000 Metallarbeitern noch 500 in Berlin zurückbliebende und 500 in ganz Deutschland verstreute als Mitglieder der Freien Vereinigung übrig.

Die Last, die Kosten für die anarcho-sozialistisch-synkretistische Kater-Ideen zu tragen, fällt dann völlig auf die 600 Mann starken Lössler. Denn die zerstückelte Metallarbeiterorganisation ist leistungsunfähig. Mühte diese doch selbst zur Zeit ihrer Blüte gemacht werden, den noch schuldigen Rest von über 10 000 M. an Unterstützungsbeiträgen für die angeschulerten Berliner Bauarbeiter zu zahlen. Auf derselben Höhe finanzieller Leistungsfähigkeit stehen die anderen Mitglieder- und Vermögens- („Freien“) Vereinigungen. Die 20 Mann starken Dachdecker in Bernigerode bekundeten ihre Solidarität durch Nichtzahlung von 110 M., die ebenso „starken“ Fabrikarbeiter in Düsseldorf machten es genau so. Die 50 Mann starke „Federation der Arbeit“ in Köln zog aus ihrer größeren Stärke auch die höhere Berechtigung, 344 M. schuldig zu bleiben. Die 100 Berliner Lapezierer mußten sich um 500 M. mahnen lassen; die 500 Tischler, in ganz Deutschland natürlich, um 5 mal so viel, um 2500 M. Statt 4000 M., wozu sie verpflichtet waren, langte ihre laut betonte Solidarität nur auf 1442 M. Die 400 Weber am Niederrhein machten sogar ebensoviel Schulden wie die 500 Tischler. Die 500 Berliner Hausdienen zahlten statt der schuldigen 4000 M. sage und schreibe ein hundert! Die Solidarität der Rammheimer Vereinigung sämtlicher Arbeiter und der Gemeindearbeiter Nürnbergs war gleich Null — sie zahlten gar nichts! Statt insgesamt 72 736 M. zahlten alle Organisationen nur 40 740 M. Und das in einem Kampfe wie der Berliner Bauarbeiter! Ihre volle Pflicht erfüllten nur die 600 Lössler und die 60 Berliner Jungsticker.

Das sind die Mannschaften, die den jetzigen Bestand der „Freien Vereinigung“ bilden. Gaben wir jubelnd gesagt, wenn wir unter diesen Umständen vom „Ende der Lokalorganisationen“ sprachen?

## Die „Einigkeit“ höhnt:

„Ausgerechnet Karl Biesenthal — der so viel Geschmähte und Geächete — mußte es sein, der dem „Vorwärts“-Redakteur noch einmal durch seine bodenlosen Dummheiten die Hirnzellen in Verwirrung brachte und ihm den Don Quixoteschen hölzernen Säbel aus der Scheide ziehen ließ, damit er die sprichwörtliche Windmühle attackiere.“

Es ist ekelhaft; aber man muß der „Einigkeit“ schon in dem Stil antworten, den sie allein versteht: In der weichen Masse, auf welche sie wiederholt wollustig anspielt, befindet sich die „Einigkeit“, befindet sich der von ihr geführte 3000 bis 4000 Mann starke Rest der „Freien Vereinigung“!

### Berlin und Umgegend.

Die Arbeiter der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken vorm. Löwe, soweit dieselben durch den Streik der Einrichter in Mitleidenschaft gezogen worden sind, hielten gestern mittag im großen Saal des Gesellschaftshauses in der Wielestraße ihre erste gemeinsame Versammlung ab. Die Arbeiter waren vollzählig erschienen, und mochten circa 1500 Personen anwesend sein. Der Situationsbericht wurde von Hande gegeben. Er bemerkte unter anderem, daß auch die Verhandlung zwischen der Kommission der noch im Betrieb tätigen Arbeiter und der Generaldirektion resultatlos verliefen sei. Wohl sei die Verhandlungsform seitens des Herrn Direktor Kaiser eine bessere geworden, aber Zugeständnisse hat die Direktion nicht gemacht. Die Kommission der Streikenden hatte als Vermittlungsvorschlag der Direktion empfohlen, doch die gemachten Abzüge zu reduzieren, indem die Direktion nicht 10 Proz., sondern nur 5 Proz. abziehen sollte. Die Kollegen hatten den Vorschlag allerdings völlig aus eigenem Ermessen gemacht, die Streikenden hatten sie zu diesem Vorschlag durchaus nicht beauftragt. Allgemeine Entrüstung rief es hervor, als Hande berichtete, daß die Direktion auch diesen Vorschlag zum Frieden abgelehnt hatte.

Es soll nun mal auf jeden Fall bei den, von der Direktion diktierten Abzügen bleiben. Auch eine vorher stattgehabte Verhandlung Handes mit dem Herrn Direktor Kaiser hatte nicht den geringsten Erfolg. Die Direktion erklärte immer wieder und wieder, daß die Abzüge nicht zurückgenommen werden könnten, weil — die Firma sonst nicht konkurrenzfähig sein würde. Die Arbeiter wiesen bei der Verhandlung noch darauf hin, daß seitens der Firma die Abzüge sehr wohl zurückgenommen werden könnten, und trotzdem könne dann eine Verbilligung der Produktion eintreten, indem einerseits technische Verbesserungen vorgenommen würden, andererseits mehr an Material gespart werden würde. Doch alle diese wohlgegründeten Ausführungen nutzten nichts, es soll nun mal durchaus bei den angeordneten Abzügen bleiben. Daraus fand am Freitagabend eine gemeinsame Versammlung der Laufrichter, Maschinengewehrfabrikation, Maschinengewehrmontage und -Reparatur und der Schmiebe statt, welche nahezu einmütig beschlossen, zur Unterstützung der Streikenden ebenfalls in den Ausstand zu treten. Die Arbeitsniederlegung erfolgte in all diesen Abteilungen völlig geschlossen, was in der Versammlung mit großem Beifall konstatiert wurde.

Ferner wurde bekannt gegeben, daß alle in Frage kommenden Organisationen beschlossen haben, auch den in Mitleidenschaft gezogenen Arbeitern die Streikunterstützung in voller Höhe auszusprechen.

Die Versammlung sprach den Streikenden zum Schluß noch ihre volle Sympathie aus, und ersuchte sie, in ihrem ehrlichen Widerstand auszuhalten. Es ist möglich, daß in den nächsten Tagen erneute Verhandlungen stattfinden. Zurzeit arbeiten noch circa 500 bis 600 Arbeiter.

Die Firma ist für alle Metallarbeiter gesperrt.

### Die Einigung der Maurer.

Die Freie Vereinigung der Maurer nahm in einer am Freitag abgehaltenen Versammlung den Jahresbericht des Vorstandes entgegen. Der Vorsitzende Jeglin gab einen Ueberblick über die Geschäftstätigkeit im verfloffenen Jahre. Insbesondere beschäftigte er sich mit dem Verlauf der Lohnbewegung und den Arbeiten, die der Vorstand anlässlich der Einigungsverhandlungen zu erledigen hatte. Weiter machte Redner Mitteilung über die Zahl der Hausperren, Regelung von Differenzen usw. Die Zahl der Mitglieder des Ortsvereins Berlin betrug am Schluß des Jahres 1853. Im Gewerkschaftsfortell habe man während des verfloffenen Jahres trübe Erfahrungen gemacht, weil ein Teil der angeschlossenen Gewerkschaften sich außerhalb des Programms der Freien Vereinigung stellten und sich das Zusammenarbeiten mit denselben zu einem unleidlichen gestaltete. Mehrere der an das Kartell angeschlossenen Gewerkschaften haben noch Schulden bei den Maurern und zwar das Kartell selbst anlässlich der Aussperrung in der Elektroindustrie 2000 M., die Rüstinstrumentenarbeiter 2000 M., die Tischler 1000 M. Es werde wohl am besten sein, diese Summen niederzuschlagen, da das Geld doch nicht zu bekommen sei.

Der Kassierer Imhoff gab die Abrechnung vom Jahre 1907. Die Einnahmen beliefen sich auf 106 200,34 M., die Ausgaben betragen 180 454,18 M., bleibt ein Bestand von 15 746,76 M. — Der Lohnkampf verursachte eine Gesamtausgabe von 142 759 M., die Lohnausperrung kostete 4340 M., für Unterstützung Gemahregelter wurden 3121 M. ausgegeben, für Hausperren 1101 M. — Die Schuldscheine von den vom Vorstehenden genannten Gewerkschaften über 6000 M. sind in dem angegebenen Kasienbestande mitgerechnet, so daß an barem Gelde nur 9746,76 M. vorhanden sind.

Hierauf erstattete auch der Obmann des Ausschusses einen Bericht über dessen Tätigkeit. — Der gesamten Vereinsleitung wurde Decharge erteilt. — Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Versammlung: Aus Anlaß der schlechten Konjunktur ist den Mitgliedern, welche wegen Arbeitslosigkeit seit der 40. Woche mit dem Beitrage im Rückstande sind, derselbe bis auf weiteres gestundet wird. Die angeführten Schulden im Betrage von 6000 M. werden niedergeschlagen. — Da die Auflösung des Vereins zum 31. Januar beschlossen ist, sind die Mitgliedsbücher abzugeben und gegen eine Legitimationskarte umzutauschen. Vom Mittwoch, den 5. Februar, ab erfolgt im Bureau die Ausgabe der neuen Bücher.

Dem Kartelldelegierten Ernst Witte wurde ein Vertrauensvotum ausgestellt, weil er trotz Einladung nicht zur Berichtserstattung in der heutigen Versammlung erschienen ist.

Diese Versammlung war die letzte, welche die Freie Vereinigung der Maurer abgehalten hat. Vom 1. Februar ab gehören die Mitglieder der Freien Vereinigung dem Zentralverbande der Maurer an. Der zweite Vorsitzende Geller schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Kollegen von nun an gemeinsam mit den Kollegen vom Verband, in einer Organisation vereint, die Interessen der Arbeiterklasse im Kampfe mit dem Unternehmertum mit der gleichen Entschiedenheit vertreten werden, wie es die Berliner Maurer seit jeder gewohnt waren.

### Revolverhelden.

Wie der „Wund“, das Organ des Herrn Lebius, mitteilt, sind die gelben „Arbeitswilligen“ der Waffen- und Munitionsfabrik in Wittenau mit Revolvern bewaffnet. Der „Wund“ droht, daß sie eventuell davon Gebrauch machen werden. Tod glauben wir ohne weiteres. In Wittenau würde nicht der erste Noed an Streikenden befangen werden. Im übrigen: Weh! die Polizei von dieser Bewaffnung? Und wer hat die Schießpatronen geliefert?

## Deutsches Reich.

Achtung, Schuhmacher! In der Schuhfabrik Karl Tschetsche zu Frankfurt a. O. ist ein Streik ausgebrochen — Die Firma Sally u. Co. bleibt gesperrt. Zugug ist fernzuhalten. Verband der Schuhmacher.

## Versammlungen.

### Die Gemeinde- und Staatsarbeiter.

In der Generalversammlung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Filiale Groß-Berlin, die am Mittwoch im Königsplatz-Kasino stattfand, wurde der Verwaltungs- und Kassenericht für das Jahr 1907 erörtert. Der Vorsitzende Buhly bezeichnete das vergangene Jahr im allgemeinen als zufriedenstellend für den Verband. Die Bewegung ist in aufsteigender Linie begriffen und eine fruchtbare Agitation ist entfaltet worden. Die Kollegen der Revierinspektionen haben sich dem Verband angeschlossen, aber viel Sonderbündelei ist noch vorhanden, die bekämpft werden muß. Da sind die Markthallenarbeiter, die bis jetzt den „Lokalisten“ angehören, aber vielleicht bald für den Verband gewonnen werden. Anders ist es mit dem Ortsverein der Straßenreiniger, der nach der Hirsch-Dunderschen Seite neigt. Auch auf die Laternenwärter und die Parkarbeiter ist noch wenig zu rechnen. Die Angestellten der Pflegeanstalten sind noch schwer für die Organisation zu haben, aber einige Erfolge scheinen auch da zu winken. Der Vorsitzende appellierte an die Vertrauensleute, nach besten Kräften für die Organisation Propaganda zu machen. Nach außen hin hat der Verband manchen kleinen Erfolg zu verzeichnen gehabt, in den Vororten mehr wie in Berlin selbst. Zum Beispiel hat Söhneberg den Reinkundentag für die Gemeindearbeiter eingeführt. Man verlangt für Berlin eine allgemeine Arbeitsordnung und einen Minimallohn von 4 M. pro Tag, aber vorläufig ist noch nicht viel auf Anerkennung der Forderung zu rechnen. Dagegen ist in den Wohlfahrtsvereinigungen manches günstiger geworden, wenn auch noch viel zu wünschen übrig bleibt.

Der Kassierer Hoffmann erstattete den Kassenericht für das Jahr 1907. Daraus betragen die Einnahmen 111 413,45 M., die Ausgaben 98 658,87 M., mithin ist der Bestand 13 354,58 M. Unter den Ausgaben stehen verzeichnet für Unterstützungszwecke im Falle von Krankheit 3070,37 M., im Falle von Arbeitslosigkeit 399,68 M., bei Notständen 2349,10 M., als Sterbunterstützung 2406 M., im Falle von Krankmeldungen 883,89 M., als Streikunterstützung 1040,92 M. Im 4. Quartal des Jahres 1907 bilanzieren Einnahmen und Ausgaben mit 40 607,94 M.

Ueber die Mitgliederbewegung wird berichtet:

Am Ende des vorigen Quartals 5863 männl., 67 weibl. Mitgl.  
Im Laufe des Quartals eingetreten 775 „ 27

Gesamtsumme . . . 6638 männl., 94 weibl. Mitgl.

Es wurden ausgeschloffen resp. . . . 663 „ 80

bleibt ein Mitgliederbestand von 6775 männl., 64 weibl. Mitgl.  
Zusammen 8839 Mitglieder.

Die Neuwahl der Ortsverwaltung ergab das folgende Resultat:

Bevollmächtigter: Emil Buhly; Kassierer: Karl Hoffmann; Revisor: Max Busader, Paul Effenbe, Otto Karber, Robert Fiebig, Karl Polenske, Karl Schabel, Ernst Scharlau, Paul Schulz, Richard Schulz, Ernst Speer, Wilhelm Süß und Johann Szalwidi; Revisoren: Paul Poffedart, Ludwig Schabbel, Eduard Volkmann. Als Delegierte zur Berliner Gewerkschaftskommission wurden gewählt: Max Busader, Emil Dittmer, Robert Fiebig, Karl Polenske, Ernst Scharlau und Emil Buhly.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Englischer Vallinismus.

London, 1. Februar. (W. L. B.) Auf den Tyne-Schiffbauwerften wurde heute morgen eine Befanntmachung angeschlagen, welche anzeigt, daß die Tyne-Schiffbauvereinigung infolge der Arbeitseinstellung eines Teiles der Werftarbeiter sich in der Unmöglichkeit befindet, die Werke weiter in Betrieb zu erhalten. Die Dienste sämtlicher auf den Werften beschäftigter Arbeiter würden demnach nach Ablauf der Kündigungsfrist, am 15. Februar, endigen. Gleichlautende Befanntmachungen sind in allen anderen Werften der Nordostküste erlassen worden.

### Ein schurkisches Dekret.

Lissabon, 1. Februar. (W. L. B.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein bereits angekündigtes Dekret über die Ausweisung verdächtiger Personen oder ihre Deportation in die Kolonien! Das Dekret schafft die parlamentarische Immunität ab! — Eine halbamtliche Note gibt bekannt, daß die Regierung dem Parlament einen eingehenden Bericht über die polizeilichen Untersuchungen erstatten wird. Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht wurde die Ruhe im Lande nicht gestört.

Lissabon, 1. Februar. (W. L. B.) Das Dekret wird auch auf die Verbrechen angewendet, die seit dem 21. November 1907 begangen worden sind!

Also Schurkerei — mit rückwirkender Kraft!

### Eisenbahner-Los.

Diez, 1. Februar. (W. L. B.) Der dreißigjährige Kanjieret Weimer aus Klein-Diez wurde beim Ueberschreiten der Gleise von einer Lokomotive erfasst und schwer verletzt.

### Verkehrsstörungen.

Brüssel, 1. Februar. Infolge von starken Regengüssen, die mit Schneestürmen abwechselten, ist die telephonische Verbindung mit Deutschland vollkommen unterbrochen.

Paris, 1. Februar. Seit heute morgen 8 Uhr sind infolge heftigen Schneesturms die telephonischen Verbindungen mit Belgien und Deutschland größtenteils gestört.

### Vor den Toren Berlins.

Oranienburg, 1. Februar. (W. L. B.) Ein schwerer Raubüberfall wurde in der letzten Nacht zwischen Oranienburg und Borgsdorf verübt. Als der Kutscher der Firma Römer-Berlin um diese Zeit mit seinem Fuhrwerk die Kreuzung der Chaussee nach Oranienburg und Haltestelle Borgsdorf passierte, sprangen plötzlich drei Kerle aus dem Dunkel hervor und fielen den Pferden in die Füge. Der Kutscher wurde vom Bod gerissen und furchtbar mißhandelt. Die Räuber schnitten dem Kutscher dann die an seiner Schulter hängende Tasche ab, stahlen die Füge und verschwanden dann eilig. Die Räuber haben indessen insofern eine Enttäuschung erlebt, als sich in der Tasche nicht ein Pfennig bares Geld befand, sondern nur Rechnungen. Von den Tätern wurde bisher nichts ermittelt.

### Thaw's Ende.

New York, 1. Februar. (Auf deutsch-afkanischem Kabel.) Das Urteil der Geschworenen in dem Prozeß gegen Harry Thaw, den Mörder von Stanford White, lautet auf Nichtschuldig wegen Geisteskrankheit! Der Gerichtschof erkannte gegen Thaw auf Ueberweisung an das Barmocoman Ash für geisteskrante Verbrecher auf unbestimmte Zeit, da seine Freilassung eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten würde. Die Geschworenen einigten sich auf ihren Wahrspruch nach 25stündiger Beratung und 14 Abstimmungen.

Reichstag.

92. Sitzung. Sonnabend, 1. Februar, vormittag 11 Uhr.

Am Bundesratssitz: Dr. Schulz, v. Weichmann-Sollweg.

Eine Rechnungssache wird der Rechnungscommission überwiesen.

Die nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung eines Privatklageverfahrens gegen den Abg. Gerstenberger (Z.) wegen Verleumdung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird nicht erteilt.

Ebenso wird die Genehmigung, daß Dr. Fischer (Z.) und Schefbeck (Z.) in einem Privatklageverfahren als Zeugen an Gerichtsstelle erscheinen, verweigert.

Es folgt die namentliche Abstimmung über die Resolution der Budgetcommission zum Marinetat betreffend Vergütung der Arbeiter für die Marinewerwaltung.

Hierzu liegt ein Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) vor, hinter „Arbeiterausschüsse“ einzuschalten: „und Arbeiterorganisationen“.

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.), der vom Centrum und einzelnen Freisinnigen (Cuno, Fischel) unterstützt wird, wird auch über das Amendement Albrecht und Genossen (Soz.) namentlich abgestimmt.

Die Abstimmung über das Amendement erfolgt zuerst. Es wird mit 108 gegen 114 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung abgelehnt.

Darauf wird die Resolution mit 213 gegen 67 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung eines Nachtragsetats für 1907, worin 400 000 M. zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt gefordert werden, die dem Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die Budgetcommission beantragt die Annahme der Vorlage.

Abg. Vogt-Hall (wirtsch. Vg.) äußert sich anerkennend über den Grafen Zeppelin, auf den besonders die Süddeutschen stolz seien.

Abg. Hug. (Z.) schildert einen Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes.

Der Nachtragsetat wird angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Etat des Reichseisenbahnnetzes.

Abg. Wehel (natl.): Namens meiner politischen Freunde erkläre ich, daß wir nach wie vor eine einheitliche Gestaltung des deutschen Eisenbahnwesens wünschen.

Abg. Carstens (fr. Vp.): In bezug auf die Unfälle kann ich mich dem Vorredner nur teilweise anschließen; es kommt nicht nur auf gute Reglemente an, sondern auch auf den Geist, in welchem sie ausgeführt werden.

Die einzelnen Bahnmeistereien klagen über außerordentlichen Arbeitermangel. Bei Löhnen von 24 Pf. und 10stündiger Arbeitszeit ist das auch nicht zu verwundern, da bekommen die Bahnmeister

reien nur mangelhaftes Menschenmaterial und darunter leiden die Arbeiter selbst, der gesamte Oberbau der Eisenbahnen. Möge diese unangebrachte Sparsamkeit sich nicht durch eine Katastrophe äußern. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Stolle (Soz.): An dem guten Willen des Herrn Präsidenten des Reichseisenbahnnetzes, Unfälle zu verhindern, zweifle ich nicht. Ob aber die gemachten Fehler sich so leicht beseitigen lassen, ist doch eine andere Frage, und daß Fehler gemacht worden sind, wird niemand bestreiten können.

Präsident des Reichseisenbahnnetzes Schütz bestritt, daß Wagenmangel herrsche und der Oberbau auf den Bahnen zu wünschen lasse. Die Verhältnisse auf dem Bahnhof zu Elmshorn will er untersuchen lassen.

Abg. Anders (Soz. d. fr. Vp.) fragt über die Bedrückung der Kleinrentner durch Preußen. Preußen ziehe aus den Eisenbahnen jährlich Hunderte von Millionen Ueberflüsse, an denen die Thüringischen Staaten keinerlei Anteil haben.

Abg. Querk (natl.) verlangt für Thüringen durchgehenden Wagenverkehr und klagt über die Bahnhofsverhältnisse in Aoburg.

Abg. Que (Soz.):

Ich muß auf den Wagenmangel der deutschen Eisenbahnverwaltung zurückkommen. Als Vertreter des größten deutschen

Industriegebietes möchte ich hier feststellen, wie ungeheuer die rheinisch-westfälische Industrie durch den Wagenmangel geschädigt wird. Von den 34 800 Wagen, die allein im Monat Dezember gefehlt haben, entfallen auf das engere Ruhrgebiet allein 16 727.

Kleines Feuilleton.

Der Gorilla im Museum für Naturkunde. Unser Museum für Naturkunde in der Invalidenstrasse besitzt seit kurzem ein prächtiges Exemplar des größten der Antropoiden oder menschenähnlichen Affen, des Gorilla (Troglodytes Gorilla).

Der Gorilla lebt truppweise in den Wäldern des äquatorialen Afrikas. Er erreicht eine Höhe von zwei Metern bei einer Schulterbreite bis zu einem Meter, hat muskulöse Arme, ein fürchterliches Gebiß, dicke graue oder schwarze Behaarung, schwaches Gesicht und keine Gesichtswielen.

gelegt hat, hängt ihr epidemisches Auftreten in Afrika mit der Zeitrechnung des Islam zusammen. Bekanntlich rechnen die Mohammedaner nach Mondmonaten. Infolgedessen tritt das Bairamfest, das an ein fixes Datum gebunden ist, nach dem Sonnenjahre berechnet alljährlich um elf Tage früher ein und es verteilt sich so in einem etwa dreißigjährigen Kreislauf auf alle Jahreszeiten.

Immer mehr und mehr wächst das Bemühen der Theaterleiter an, das gesprochene wie auch das gesungene Drama so anschaulich und so „natürlich“ wie nur möglich auszugestalten.

Teil mit viel Tiftelci einstudiert. Man strebte namentlich über die toten Bestandteile dieser Oper hinwegzukommen, in der ja Rollen wie die des Don Octavio und der Donna Elvira zu den schaupielerisch leeren Aufgaben gehören.

Wäre die Hauptrolle mit einem durchaus künstlerischen Sänger besetzt, so könnten wir uns im ganzen über die neueste Darstellung der sonst so sympathischen Opernbühne durchaus freuen.

Notizen.

Bühnenchronik. Hansi Riese beginnt mit dem Personal des Theaters an der Rosenthaler Straße ihr Gastspiel im Berliner Theater bereits am 28. Februar.

Vorträge. Im Institut für Meereskunde, Georgenstraße, spricht Dienstag, den 4. Februar, Prof. Axel Hämerlin über „Die Rutiler der Halbinsel im Mittelmeer und ihre Fährmittel“.

Der Physiologe Carl v. Voit ist in München gestorben. Der im Jahre 1831 zu Amberg in Bayern geborene Forscher und Lehrer, der seit 1860 in München als Professor wirkte, hat sich besonders mit den Fragen des Stoffwechsels und der Ernährung beschäftigt.

Der Vertreter des Reichseisenbahnamtes hat erklärt, daß es nicht zu seiner Kompetenz gehöre, einzugreifen in die Fragen der Löhne, der Gehälter, der Bahnhofsbauteile und des Wagenmangels. Dagegen hat er erklärt, daß man in dem Augenblick, wo die Reichsverfassung geschaffen wurde, nicht schon vorausgesehen hat, was für das Eisenbahnwesen nötig sein würde. Aber ich glaube, daß der Präsident des Reichseisenbahnamtes die Artikel 42 und 43 der Reichsverfassung zu eng auslegt. Er wäre danach sehr wohl in der Lage, auf diese Klagen einzugehen und die einzelstaatlichen Verwaltungen zu veranlassen, ja sogar zu zwingen, Abhilfe zu schaffen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wenn wir uns vor Augen führen, daß nach Artikel 42 die Bundesregierungen verpflichtet sind, alle deutschen Eisenbahnen wie ein einheitliches Netz zu verwalten, so kommt ich ohne Zweifel zu dem Schluß, daß da, wo diese Einheitlichkeit verfehlt ist, das Reichseisenbahnamt eingreift und mit seiner großen Kenntnis den Herren der einzelnen Verwaltungen zur Hilfe kommt und ihnen klar macht, was sie versäumt haben. Wenn man dann unter Zugrundelegung dieses Gedankens sich ansieht, welche Verhältnisse auch das Reichseisenbahnamt auf Grund von Artikel 43 hat, so kommt ich erst recht zu der Überzeugung, daß seitens des Reichseisenbahnamtes eine gar zu große Bescheidenheit betätigt worden ist und daß diese große Bescheidenheit eine Gefahr für das gesamte deutsche Eisenbahnwesen bildet. Es heißt im Artikel 43, daß tunlichst übereinstimmende Betriebsanordnungen getroffen werden sollen, und daß das Reich Sorge dafür zu tragen habe, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen in einem die Sicherheit genügenden baulichen Zustand halten und mit Betriebsmitteln versehen, wie es das Verkehrsbedürfnis erfordert. Warten, ruhendes Material und Bahnhofsanlagen sind also so zu ergänzen, daß das einheitliche Netz ermöglicht wird und den Verkehrsbedürfnissen Rechnung getragen wird. Das darf wohl ohne Uebertriebung gesagt werden, daß in dieser Richtung das Reichseisenbahnamt eine nicht recht begriffliche Genügsamkeit beweisen hat. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die von dem Abg. U. angeführten Zahlen über den Wagenmangel beweisen, wie sehr dadurch allgemein volkswirtschaftliche Nachteile herbeigeführt werden; den einzelnen Interessenten wird dieser Mangel noch fühlbarer. Die Differenz von 250 Millionen Mark, die für den Ersatz von Wagen aufgewendet werden, hört sich sehr hoch an, wir müssen sie aber beurteilen im Verhältnis zu den übrigen Differenzen. Im Jahre 1900 betragen die Einnahmen mehr als 2000 Millionen Mark, die Ausgaben 1668 Millionen Mark, der Ueberschuß also rund 330 Millionen Mark. Im Vergleich zu diesem Ueberschuß sind die 250 Millionen Mark zur Ergänzung des Materials sehr gering. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Dazu kommt, daß die Ueberschüsse in den letzten fünf Jahren sich beständig gesteigert haben. Im Jahre 1901 betragen sie 682 Millionen Mark, im Jahre 1900 900 Millionen Mark. Stellen wir diese beiden Differenzen nebeneinander und vergegenwärtigt man sich, was im Laufe dieser fünf Jahre an Klagen über Wagenmangel laut geworden ist, so ergibt sich ohne Zweifel, daß für die Erneuerung des Materials zu wenig getan ist, und daß der Appell des Abg. U. an die Reichseisenbahnverwaltung, sie möge gerade jetzt Bestellungen stattfinden lassen, außerordentlich am Platze war. Goffen wir, daß er dort einigen Einfluß gemacht hat, wo er Einfluß machen soll. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich habe aber auch noch andere Schmerzen, die ich hier wieder und wieder aussprechen muß. Den Klagen über ungenügendes Material reichen sich an die Klagen über die ungenügenden Eisenbahnerhältnisse an allen jenen Orten, bei denen tatsächlich die einzelnen Eisenbahnverwaltungen zu wenig Initiative gehabt haben, der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, die sie nicht überblickten und erwarteten, zu folgen. Das haben wir speziell in Offenbach leider kennen gelernt, leider nicht nur im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit. Ich erinnere an das Offenbacher Eisenbahnunglück, das eine Folge der unglückseligen Raumverhältnisse ist. Seitdem sind Prüfungen über Prüfungen angestellt worden, aber aus den Prüfungen ist man noch nicht herausgekommen. Die Gefahr eines Unglücks ist durchaus vorhanden. Eine Statistik der Offenbacher Stadtverwaltung hat ergeben, daß die Schranken 2, 3 und 4 Stunden lang am Tag geschlossen sind und den ganzen Verkehr absperrten. (Dort! Dort! bei den Sozialdemokraten.) Anstatt den ganzen Schienenweg zu verlegen, will man mit kleinen Umlegungen das Uebel beseitigen. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat sich bei uns nicht auf ihrer Höhe gezeigt. Dazu kommt, daß die geplanten Umlegungen die Stadt Offenbach wirtschaftlich aufs schwerste schädigen. Neulich erging es der Stadt Mainz durch die Umlegung aller Jüge nach dem Rheingau über Wiesbaden. Ein besonders krasser Fall ist, daß man das Bombacher Gemüse nicht mehr von Bombach direkt nach der holländischen Grenze transportiert, sondern auf einem Umweg. Das dauerte länger, das Gemüse kam verdorben an und die Gemeinde Bombach erleidet großen Schaden. Viel zu wünschen übrig läßt die Ausstattung und Ausstattung der Wagen, vor allem der Wagen 4. Klasse. Das Eisenbahnamt sollte endlich einmal überall einschreiten, wo es notwendig ist und Abhilfe schaffen. (Dravol bei den Sozialdemokraten.)

Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz: Ich habe nie die Kompetenz des Reichseisenbahnamtes für alle angeregten Fragen bestritten. Ich habe nur gesagt, in bezug auf die Befolgung habe das Reichseisenbahnamt keine Befugnisse. Ich erkenne an, daß der Bahnhof Offenbach dringend der Erweiterung bedarf. Aber es geht nicht alles auf einmal. Gerade in Offenbach bestehen große Schwierigkeiten. Es sind im letzten Jahre Hunderte von Bahnhöfen umgebaut worden und auch Offenbach wird noch an die Reihe kommen. Was die vom Abg. Ulrich vorgebrachten Einzelheiten anlangt, so werden sie untersucht werden, und es wird, wenn notwendig, Remedur eintreten.

Abg. Carlens (fr. Sp.) betont nochmals, daß das Reichseisenbahnamt die Pflicht habe, die ihm unterstellten Behörden anzuweisen, für die Betriebsicherheit zu sorgen.

Abg. Rogalla v. Bieberstein (L.): Es geht zu weit, von dem Präsidenten des Reichseisenbahnamtes die Erfüllung von allerlei Kleinigkeiten zu verlangen. Im übrigen sind die Löhne, die die Eisenbahn bezahlt, so hoch, daß ein ganz enormes Abströmen der Arbeiter vom Lande in die Städte stattfindet. (Dravol rechts.)

Abg. Stolle (Soz.): Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Fischer hat mich gefragt, ob ich es getadelt hätte, wenn ein Eisenbahndirektor seine Arbeiter aufgefordert hätte, in einen sozialdemokratischen Verein einzutreten; ich erwidere ihm, daß ich es stets mißbillige, wenn ein Beamter seine Nachlässigkeit bemüht, um seine Arbeiter aufzufordern, in einen sozialdemokratischen oder liberalen oder konservativen Verein einzutreten; jeder Eingriff in die freie Betätigung der Bestimmung von unteren Beamten und Arbeitern ist zu mißbilligen. (Zustimmung links.) Ferner verweise ich darauf, daß das Reichseisenbahnamt sehr wohl in der Lage ist, in das Tarifwesen einzugreifen. Artikel 40 der Verfassung schreibt vor, daß das Reich hingewirkt hat 1. auf übereinstimmende Betriebsreglements und 2. auf möglichst Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife. Dieser Artikel der Verfassung ist seit 34 Jahren nicht ausgeführt worden, bei der Tarifreform hat man sich sogar direkt dagegen betragen, denn nicht herabgesetzt sind die Tarife, sondern entgegen der Reichsverfassung ist eine Heraufhebung der Tarife erfolgt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fr. Sp.): Auf die aus den Kleinigkeiten vorgebrachten Beschwerden hat der Präsident des Reichseisenbahnamtes leider nicht zu antworten gewußt. Ich habe den dringenden Wunsch, daß diejenigen Einzelheiten, welche noch selbständigen Eisenbahnen haben, sich in den Gedanken einbilden möchten, den Spuren von Heilen zu folgen; wir würden dann eher zu einer einheitlichen Verwaltung der Eisenbahnen und zu

einer Stärkung der Kompetenz und Autorität des Reichseisenbahnamtes kommen.

Abg. Dr. Jäger (B., Nicht auf der Tribüne vollkommen verständlich).

Abg. Lehmann (wirtsch. Sp.) wünscht eine bessere Anschließung des Siegen-Rosbacher Erzreviers durch erweiterte Bahnen.

Abg. Ahler (wirtsch. Sp.) tritt für eine Reichseisenbahngemeinschaft ein, aber gegen eine Verprezierung der Eisenbahnen im Reich.

Damit schließt die Diskussion. Der Etat des Reichseisenbahnamtes wird bemittelt.

Es folgen Petitionen. Die Petitionen betreffend Sicherung der Bauarbeiten, Abänderung des Gesetzes über den Unterstufungslehrling und betreffend die Reform des Wechselprotokolls werden den zuständigen Spezialkommissionen überwiesen. Eine große Zahl von Petitionen werden debattierlos nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Alle Petitionen, zu denen Vorstellungen vorliegen, werden auf Antrag des Präsidenten Grafen Stolberg unter wachsender Heiterkeit des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt, darunter die auf Unterstellung des Bühnenschauspiels unter den Versicherungszwang, betreffend Einschränkung der Alkoholeinfuhr in den afrikanischen Kolonien, betreffend Aenderung des Münzgesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse des Gefindes usw. Die letzte Petition ist die des Dr. Magnus Hirschfeld und des wissenschaftlich-humanitären Komitees auf Aufhebung des § 175 des Reichsstrafgesetzbuches. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung und Annahme folgender Resolution:

Die verhandelten Regierungsentwürfe zu erörtern:

a) Die Zivil- und Militärbehörden anzuweisen, den bestehenden Gesetzesvorschriften ohne Ansehen der Person unparteilich Geltung zu verschaffen;

b) dem Reichstage alsbald eine Vorlage zur Abänderung des Strafgesetzbuches und des Militär-Strafgesetzbuches zugehen zu lassen, durch welche die Ausübung des Abhängigkeitsverhältnisses (durch Borgefährte, Arbeitgeber usw.) zu unbilligen Strafen nach § 175 St.-G.-B. unter erhöhte Strafe gestellt und c) in welcher das Schulalter auf 18 Jahre erhöht wird.

Abg. Kirch (B.): Es liegt ja keine Vorrede vor. Ich bitte, die Resolution sofort anzunehmen.

Abg. Dr. Mugdan (fr. Sp.): Ich bezweifle die Beschäftigung des Hauses. (Heiterkeit.)

Abg. Singer (Soz.): Ich schließe mich dem Vorschlage des Präsidenten an. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kirch (B.): Ich ziehe meinen Antrag zurück, da keine Voraussetzung hinsichtlich geworden ist. (Unvollständlich.)

Abg. Dr. Mugdan (fr. Sp.): Dann habe ich keinen Zweifel mehr an der Beschäftigung des Hauses. (Große Heiterkeit.)

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr (Mitteltel).

Schluß 1/4 Uhr.

### Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom Sonnabend, 1. Februar, 11 Uhr.

Am Ministerisch: Dr. Delbrück.

Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird fortgesetzt beim Titel

#### „Ministergehalt“.

Abg. Trimborn (B.): Die Mehrereinstellung von Mitteln für das Fortbildungswesen und die Meisterkurse begrüßen wir freudig, wie alle Mittel zur Förderung des Mittelstandes. Diese Ausgaben sind durchaus rentabel. Graf Posadowski hat früher im Reichstage betont, daß noch vieles für den Mittelstand geschehen könne, daß aber auch die Einzelstaaten da manches tun müßten, namentlich für die technische und kaufmännische Ausbildung der Handwerker. Ich bitte daher den Minister, auch im nächsten Jahre vom Finanzminister recht reiche Mittel für die Gewerbeförderung zu verlangen. Notwendig wäre noch eine schärfere Scheidung zwischen denjenigen Unternehmungen, deren Inhaber zur Handelskammer gehören und denen, deren Inhaber zur Handwerkskammer gehören. Weiter wäre es nicht mehr als recht und billig, daß die Fabrikbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung herangezogen werden, die die Anzeigen aufwenden. Dankbar bin ich dem Minister für den Eclair, in dem er den Gemeinden ans Herz legt, bei der Vergabung von Arbeiten besonders die Genossenschaften der Handwerker zu berücksichtigen. Aber da wäre es doch auch interessant, zu erfahren, wie weit denn die Staatsbetriebe so verfahren. Im Auslaufe möchte ich noch bitten, was auf den vom Hause einstimmig angenommenen Antrag gesehen ist, in dem die Regierung um die Erhebung einer Enquete über die Lage des Mittelstandes ersucht wurde. (Beifall im Zentrum.)

Handelsminister Dr. Delbrück: Die Entscheidung über die Beitragspflicht zur Handelskammer trifft das Oberverwaltungsgericht, die über die Beitragspflicht zur Handwerkskammer die Aufsichtsbehörde. Schöner wäre es ja, wenn über beide Fragen von einer Stelle entschieden werden könnte. Das würde aber nur durch eine Aenderung der Landesgesetzgebung und der Gewerbeordnung zu erreichen sein. Aus einer Erhebung über die Zahl der in den Fabriken beschäftigten handwerkstüchtigen ausgebildeten Arbeiter hat sich ergeben, daß diese Zahl sinkt, während die Beschäftigung der fabrikmäßig ausgebildeten Arbeiter in der Industrie einen größeren Umfang angenommen hat. Da kann man sich nicht wundern, wenn die Industrie nicht sehr geneigt ist, zu den Kosten der Lehrlingsausbildung in Handwerkbetrieben beizutragen. Unter solchen Umständen würde die Heranziehung der Industrie zu diesen Kosten nicht zum Frieden zwischen Industrie und Handwerk dienen. Da ist es wohl Herrn Trimborn lieber, er nimmt Zusätze zu der Lehrlingsausbildung von mir und dem Finanzminister, als daß sie durch Besteuerung der Industrie aufgebracht werden. (Heiterkeit.) Mit der Anregung staatlicher Lieferungen möglichst Genossenschaften zu übertragen, habe ich bei allen Verwaltungen Entgegenkommen gefunden, und es ist zu hoffen, daß unsere Bemühungen ein erfreuliches Ergebnis haben werden. Einer Enquete über die Verhältnisse des Mittelstandes habe ich nicht widersprochen, ich würde auch nicht dann widersprechen, wenn im Reich eine derartige Statistik aufgestellt würde. Einer besonderen Enquete über das Handwerk wird es kaum bedürfen. (Beifall rechts.)

Abg. Hammer (L.): Die Fortbildungsschulen sind ein dringendes Bedürfnis für das Handwerk. Es wäre nur notwendig, daß die Leiter dieser Anstalten mehr Fühlung mit den Handwerkern nehmen. Erfreulich ist, daß wiederum Mittel zur Förderung des Genossenschaftswesens in den Etat eingestellt sind. Wir sind keine Hünstler und keine Feinde der Industrie, sondern wir wollen nur neben ihr leben. Ueber die Frage der Zugehörigkeit der Betriebe zur Fabrik oder zum Handwerk sind schon vier Classe ergangen, die uns alle nicht befriedigt haben. Durch die Zurechnung der großen Betriebe zur Handelskammer wird uns die Intelligenz entzogen, die wir für das Handwerk notwendig brauchen. Weiter hoffen wir, daß der kleine Befähigungsnachweis noch in diesem Jahre Gesetz wird. Im Rund der Industriellen hat der Herr Minister gesagt, das Wort von dem „Herrn im Hause“ habe den Industriellen sehr geschadet. Ich bin durchaus ein Freund von Tarifverträgen, unter deren Herrschaft wir auch die schwere Konkurrenz Amerikas bis jetzt bezieht haben, einerseits infolge unserer niedrigeren Löhne, andererseits durch die große Intelligenz unserer Arbeiter, die Graf Posadowski mit Recht betont hat. (Dravol rechts.) Aber die Tarifgemeinschaften haben die große Gefahr, daß bei jeder Erneuerung des Tarifs eine Lohnerhöhung verlangt wird, wodurch unsere Industrie allmählich konkurrenzunfähig würde. Um faule und untaugliche Elemente auszuscheiden, sollte man insbesondere bei den kleineren Gewerbetreibenden eine Art Gewinnbeteiligung für die Arbeiter einführen.

Abg. Dr. Schröder (nail.): Der in der Kommission gestellten Forderung nach Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeinspektion stehen wir nach wie vor ablehnend gegenüber. Notwendig ist die Einführung der Verhältniswahl bei den sozialpolitischen Einrich-

tungen. Nicht werden bei kleineren Krankenkassen vielfach die landwirtschaftlichen Arbeiter ganz mundtot gemacht. Die sozialpolitische Versicherung muß auf die selbständigen Handwerker ausgedehnt werden. Zu begrüßen wäre ein Gesetz, durch das die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern zur Errichtung von Pflichtfortbildungsschulen angehalten werden. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Sorgengesetzes im Reichstage ist im Interesse der Vorse und der kleinen Bankiers zu begrüßen. (Beifall.)

Minister Dr. Delbrück: Dem Wunsch des Abg. Hammer, daß die Leiter der Fortbildungs- und Fachschulen mehr Fühlung mit den Vertretern des Handwerks nehmen möchten, kann ich mich nur anschließen. Wenn der Wunsch geltend gemacht wird, den Beamten und Lehrern die Teilnahme an Konsumvereinen zu verbieten, so liegt dazu keine Möglichkeit vor. Ich bemerke noch dem Abg. Schröder gegenüber, daß ich in der Kommission mich dahin ausgesprochen habe, daß mir der Augenblick gekommen zu sein scheint, ein Gesetz über die Ausdehnung der Pflichtfortbildungsschulen in dem von ihm erwähnten Sinne zu erlassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Reiboldt (L.): Wenn eine Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung im Handwerk nicht gut möglich ist, so wird ein erhöhter Staatszuschuß zu diesen Kosten notwendig sein.

Abg. Rosenow (fr. Sp.): Kamens meiner Freunde kann ich der Beugung darüber Ausdruck geben, daß der jetzige Handelsminister es verstanden hat, in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Ueberblick über die Gesamtinteressen zu gewinnen, die er zu vertreten hat. Wir begrüßen die Einstellung der Mittel in den Etat, die zur Förderung des Handwerks und des Mittelstandes dienen sollen. (Zustimmung links.) Die Börsengeschwehelle im Reichstage ist geeignet, die schlimmsten Mißstände infolge des Börsengeschwehels zu beseitigen, wenn sie auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt. Das Fortbildungswesen hat sich außerordentlich gut bewährt. Bitten möchte ich den Minister, aus den Mitteln, die zur Ausbildung von Fortbildungs- und Fachschullehrern ausgeworfen sind, auch Vereine zu unterstützen, die in dieser Richtung tätig sind. Die Meisterkurse und die Wanderausstellungen von Maschinen sind geeignete Mittel zur Förderung des Handwerks. Dem Mangel in der Berliner Baugewerkschule ist die Stadt Berlin durch einen Neubau abzuwehren, der nicht früher in Angriff genommen werden konnte, weil Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Staat wegen Uebernahme der Anstalt auf den Staat säuberten. Interessant war die Mitteilung des Ministers, daß die Industrie befreit ist, selbst Lehrlinge auszubilden. Es ist also der Vorwurf nicht berechtigt, daß das Handwerk die Kosten für die Ausbildung der Industriearbeiter trägt. Notwendig ist eine härtere Organisation der Handwerker in Genossenschaften, die dem einzelnen Handwerker die Benutzung von Maschinen erleichtern. Der Abgeordnete Trimborn hat im vorigen Jahre einen Antrag auf Reglementierung des kleinen Kaufmannstandes gestellt. Wir haben bereits damals darauf hingewiesen, daß der Kaufmannstand jeder Reglementierung widersteht. Ich freue mich, daß Abgeordneter Hammer Tarifverträge an und für sich als nützlich anerkennt. Seine Bedenken gegen eine zu weit gehende Steigerung der Löhne infolge der Tarifverträge halte ich nicht für stichhaltig. Die Intelligenz der deutschen Arbeiter hat mitgewirkt zu der Stellung unserer Industrie auf dem Weltmarkt. Ich kann nur wünschen, daß Handel und Industrie einer anderen Wirtschaftspolitik im Reich gegenüberstehen; dann würden sie noch viel besser zeigen, was sie leisten können. (Beifall links.)

Abg. Dr. Bahnside (fr. Sp.): Die Einstellung höherer Mittel zur Förderung des Gewerbes ist zu begrüßen. Das erhebt uns aber nicht der Verpflichtung, eine weitere Förderung in beschleunigtem Maße zu verlangen. Wir begrüßen die Meisterkurse, wir empfehlen dem Handwerk, in weiterem Umfange als bisher sich genossenschaftlich zu organisieren; aber wir wollen nicht auf gesetzlichem Wege abgeordnete Formen neubeleben. Wir müssen uns entschieben gegen die Verteuerung der Rohstoffe und der Halbfabrikate durch hohe Zölle wenden. Die Zuziehung von Arbeitern zur Gewerbeaufsicht beschränken wir dringend; in Hessen hat sich diese bereits gut bewährt. Die weiblichen Assistenten der Gewerbeaufsichtsbeamten sollen im Interesse der vielen Arbeiterinnen vermehrt werden. Auf die Beaufsichtigung der Eisenbahnunternehmungen ist mit Rücksicht auf entgegenstehende Bestimmungen der Gewerbeordnung verzichtet worden. Da wäre eine Abänderung dieser Bestimmungen im Interesse der Arbeiter notwendig. (Beifall links.)

Abg. Dr. Bieder (B.): Eine vermehrte Tätigkeit der Gewerbeaufsicht könnte ohne große finanzielle Opfer dadurch erzielt werden, daß man die Bestimmung in der Dienstverweisung streicht, daß die Gewerbeinspektoren keine Strafen festsetzen und keine selbständigen Verfügungen erlassen dürfen. Zur Mitwirkung bei der Gewerbeaufsicht empfiehlt es sich, Werkmeister und ähnliche Personen als Hilfskräfte zuzuziehen. Ebenso sollte man auch den Versuch machen, Frauen in höherem Maße als bisher an der Gewerbeaufsicht zu beteiligen. Wir werden im nächsten Jahre einen Antrag auf den Ausbau der Gewerbeaufsicht in dieser Richtung stellen.

Abg. Franzen (nail.): Die christliche Arbeiterbewegung unterstützen auch meine Freunde. Nur dürfen die christlichen Arbeiter ihre Forderungen nicht überspannen, denn es ist dem Arbeitgeber gleich, ob ihm von sozialdemokratischen oder christlichen Arbeitern das Fell über die Ohren gezogen wird. (Sehr gut! bei den National-liberalen.)

Damit schließt die Debatte. Das Ministergehalt wird bemittelt.

Die Weiterberatung verlagert das Haus auf Montag 11 Uhr, (Tupperden Vergetel.)

Schluß 1/4 Uhr.

### Aus der Partei.

Aus den Organisationen. Der Sozialdemokratische Verein für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis (Leipzig-Stadt) hatte im letzten Halbjahre 1907 eine Mitgliederzunahme von 93. Die Einnahme betrug 10 289,07 M., der Kassenbestand 3018,62 M. Unter den Ausgabeposten seien hervorgehoben: An den Parteivorstand 500 M., an das Agitationskomitee 1200 M., Anschaffungen in der Bibliothek 1063,45 M. Im April ist vom Verein die Zentralbibliothek übernommen worden. Sie zählt 2400 Bände, durch die Zuwendung der verschiedenen Gewerkschaftsbibliotheken und mit der Angliederung der Jaech's, Schoenlank's und Wittich'schen Bibliotheken und den angeschafften neuen Büchern hat sie jetzt etwa 7000 Bände. Die Bibliothekseinrichtung hat etwa 3300 M. gekostet; hinzu kommt noch die Miete. Diesen hohen Ausgaben entsprechend ist ihre Benutzung, obwohl sich die Entleiherzahl seit Juli nahezu verdoppelt hat, noch sehr gering. Auch das Lesezimmer mit der dort ausliegenden reichhaltigen Tagesliteratur wird noch zu wenig benutzt.

Der Parteiverein zu Karlsruhe beschloß die Erhöhung des Monatsbeitrages auf 40 Pfennig. Der Verein hat einen kräftigen Ausschuss aufzuweisen.

Unsere Lesern. Ein alter, verdienstvoller Kämpfer, der Genosse Sigmund Loewenstein ist am Donnerstag in Darmen zu Grabe getragen worden. Er erlag schweren Verletzungen, die er bei einem Straßenbahnunfall erlitten hatte.

#### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Strossfeste der Presse. Wegen Verleumdung eines Rechtsanwalts wurde Genosse Jooß vom „Volkswort“ zu Gotha zu 60 M. Geldstrafe verurteilt.

### Soziales.

Die Arbeiterbildungsvereine vor Gericht.

Am Freitag hatte sich die Arbeitersekretärin Helene Grünberg in Nürnberg vor dem Schöffengericht Nürnberg wegen Uebertretung einer Ministerialverordnung über die Errichtung

von Unterrichtsinstanzen zu verantworten. Der „liberale“ Stadtmagistrat Nürnberg betrachtet die von der Genossin Grünberg geleiteten gewerkschaftlichen Lehrcurse für Arbeiterinnen als genehmigungspflichtige Unterrichtsinstanzen und stellt Strafantrag, als sich die Genossin Grünberg weigerte, um die Genehmigung nachzusuchen. Der Magistrat gedachte damit das Versammlungs- und Vereinsrecht der Arbeiter und Arbeiterinnen hinter sich abzurufen zu können, das Gericht ließ ihn aber abblitzen. Es erkannte auf Freisprechung, weil es sich nicht um Lehranstalten mit einem bestimmten Lehrziel handle, sondern lediglich darum, Aufklärung unter den Arbeiterinnen zu verbreiten und die Teilnehmerinnen in den Stand zu setzen, für die Verbreitung ihrer Ideen tätig zu sein.

#### Gefährlichkeit der einzelnen Industriezweige.

Nach den Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse der Berufsgruppenpflichtigen im Jahre 1908 kamen in diesem Jahre entschädigungspflichtige (d. h. nach 13 Wochen noch nicht geheilte) Unfälle auf 1000 Vollarbeiter (1 Vollarbeiter = 300 geleisteten Arbeitstagen):

Berufsgruppen	überhaupt	Todesfälle	Davon hatten zur Folge	
			dauernde Erwerbsunfähigkeit	vorbüßende Erwerbsunfähigkeit
Bergbau	15,70	1,76	0,09	5,82
Steinbrüche	14,98	1,53	0,12	5,70
Glas, Zäpferei, Ziegelei	6,82	0,54	0,06	1,82
Eisen und Stahl	11,23	0,81	0,11	5,88
Metall, Feinmechanik	6,77	0,22	0,07	4,75
Chemie	9,24	0,65	0,17	5,08
Gas- und Wasserwerke	6,23	0,45	0,08	1,84
Textilindustrie	3,07	0,14	0,01	1,73
Papier, Buchdruck	4,80	0,20	0,04	2,14
Leder, Bekleidung	3,73	0,15	0,02	2,83
Holz	13,19	0,47	0,06	5,58
Nahrungsmittel, Tabak usw.	4,80	0,15	0,01	1,44
Müllerrei, Zuder, Brauerei	11,50	1,00	0,09	5,13
Bauwesen	11,00	0,97	0,11	3,87
Priv. Bahnbetriebe	7,20	0,74	0,32	4,03
Lagerer, Fuhrwesen	15,06	1,27	0,08	4,12
Flumenschiffahrt	14,11	2,91	0,09	3,03
Seeschiffahrt	6,70	1,40	0,01	2,34
Gesamtl. Berufsgruppen	9,48	0,73	0,05	4,01
Marine- u. Heeresverwaltung	4,41	0,19	0,12	1,75
Offentl. Handbetriebe	7,25	0,73	0,18	2,89
Staatsbahnen, Post, Telegr.	7,42	1,20	0,82	3,14
Staatl. Schiffahrt usw.	11,50	1,83	0,21	3,22
Staatl. Ausführungsbehörd.	7,16	1,04	0,44	2,97

Der gefährlichste Beruf ist naturgemäß der Bergbau mit 15,7 entschädigungspflichtigen Unfällen auf 1000 Vollarbeiter, darunter 1,76 tödlichen; ihm folgt Lagerer und Fuhrwesen mit 15,06 resp. 1,27. Bezüglich der Getöteten übertrifft die Flumenschiffahrt freilich noch diese Berufe; sie wies deren 2,91 pro Tausend auf. Den geringsten Gefahren sind die Arbeiter in der Textilindustrie ausgesetzt, wo auf 1000 Vollarbeiter nur 3,07 Unfälle, davon 0,14 tödliche sich ereigneten, oder — wenn man die einzelnen Berufsgruppen zerlegt — die Tabakindustrie mit 0,15 entschädigten Unfällen.

Hervorhebendwert ist der Unterschied zwischen der Unfallhäufigkeit in den privaten und den staatlichen Betrieben; erstere hatten im Durchschnitt 9,48 schwere Unfälle auf 1000 Vollarbeiter, letztere 7,16. Bei Vergleichung ähnlicher Betriebszweige tritt das noch mehr hervor. Während die private Flumenschiffahrt 14,11 Un-

fälle (davon 2,91 tödliche) aufweist, sind es in der staatlichen Schiffahrt 11,3 (1,53). Das private Baugewerbe hatte 11,0 (0,97) Verletzte auf 1000 Vollarbeiter, das öffentliche nur 7,25 (0,72). Offenbar nimmt man es in den staatlichen Betrieben doch noch etwas gewissenhafter mit den Unfallverhütungsvorschriften; auch ist das Produktionstempo hier noch nicht in derselben Weise wie in den Privatbetrieben allein von der Sucht nach einem möglichst großen Profit diktiert.

Was die weiteren Unfallfolgen anlangt, so haben die gegebenen Zahlen keinen unbedingten Vergleichswert. Die wir schon öfters betonten, gestaltet sich die Praxis der Berufsgenossenschaften immer arbeiterfeindlicher, d. h. immer mehr auf eine Herabdrückung oder gar Entziehung der Rente und weniger auf eine Verhütung der Unfälle gerichtet. Daran erklären sich auch solche auffallenden Unterschiede wie die zwischen privatem Fuhrwesen und staatlichen Eisenbahn- usw. Betrieben. Diese beiden Gruppen haben etwa den gleichen Prozentsatz tödlicher Unfälle (1,27 bzw. 1,20); dagegen verhält sich der Prozentsatz der eine dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit bedingenden Unfälle wie 0,08 : 0,52, ist also in den Staatsbetrieben 6 1/2 mal so groß.

#### Milchkrieg in Baden.

Die Milchhändler und die Landwirte des Badener Bezirks haben die Erhöhung des Milchpreises im Kleinverkauf sowohl als an die Bäder und sonstigen Großabnehmer bestritten. Im Kleinverkauf soll der bisherige Preis von 20 auf 22 Pf. erhöht werden. Die Badener Einwohnerschaft hat sich aber zu einer überaus energiegelichen Abwehraktion zusammengelassen. — Ein Händler erklärte in einer Versammlung, das Liter Milch müsse auf 30 Pf. kommen. Ein reichgewordener Meiereibesitzer, der mit einem Hundsfuhrwerk begonnen hat, äußerte sich in der nämlichen Weise. Ein Landwirt, der 30 Kühe hat, will aber den letzten Tropfen Milch in den Schweinekot gießen, als von 22 Pf. abgehen. Ein anderer Landwirt versetzte sich sogar zu der Drohung, die Milch eher in die Jauchegrube laufen zu lassen als vom alten Preise abzugeben.

Die Bäckermeister haben nun beschlossen, gemeinsam mit der Bürgerschaft den Milchboykott durchzuführen. Zur Durchführung des von den Händlern und Landwirten gewollten Milchkrieges haben sich zusammengelassen; die freien, die christlichen und die kirchlichen Gewerkschaften, die sozialdemokratische Partei, die liberalen Vereine, eine Anzahl lokaler Organisationen und die Bäckerinnung. Eine Kommission leitet den Kampf, der von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt wird.

#### Zur Dienstbotenlosigkeit.

Der Ausnahmefall, unter dem die Dienstboten stehen, wird wieder einmal durch folgenden Fall aus Nürnberg beleuchtet: Ein 15jähriges Dienstmädchen trat am 1. Dezember bei dem Bankassistenten Feiler in Dienst, wo sie bei 13 M. Monatslohn 8 Zimmer, 6 Kinder usw. zu versorgen hatte. Die Folge war, daß es sich nach 8 Tagen krank gearbeitet hatte. Ihre Witte, einen Arzt aufsuchen zu dürfen, wurde abgeschlagen, und als sie dennoch gehen wollte, wurde sie gewaltsam daran verhindert. Am nächsten Tage benutzte sie einen unbewachten Augenblick, um aufs Arbeitersekretariat zu eilen, wo man ihrriet, sich im Krankenhaus unterziehen zu lassen. Nach der Untersuchung wurde sie sofort in Rücksicht auf ihren Zustand im Krankenhaus gehalten, wovon der Dienstherr alsbald Mitteilung erhielt mit dem Verfügen, daß das Mädchen zunächst im Krankenhaus verbleiben müsse. Trotzdem besetzte sich der Dienstherr, gegen das Mädchen Strafantrag wegen Entlassens aus dem Dienst zu stellen, und das Gericht erließ auch wirklich einen Strafbefehl auf 3 Mark Geldstrafe oder acht Tage Haft! Selbstverständlich ist Einspruch gegen den Strafbefehl eingeleitet.

#### Vermischtes.

##### Sturmschäden und Gewitter.

Die verheerendsten Stürme der Telegraphenverbindungen nach West- und Südwestdeutschland, nach Frankreich, Belgien, Holland, England und Italien in erheblichem Umfang geföhrt. Die Telegramme erleiden Verzögerungen. — Drohende Sturmflut. Eine Meldung aus Cuxhaven vom gestrigen Tage besagt: Hier herrscht schwerer Nordweststurm, der eine hohe Sturmflut herbeiföhren droht. — Schnee- und Hagelwetter herrscht, wie aus Kiel gemeldet wird, seit vorgestern abend in ganz Schleswig-Holstein. Der telephonische und telegraphische Verkehr in der Provinz sowie nach Hamburg ist fast gänzlich gestöhrt. Nach Berlin ist nur Telegrammverkehr möglich. — Ein Wintergewitter entlud sich, wie eine Meldung aus Köln besagt, dort in der vorgangenen Nacht bei heftigem Schneestreiben. — Eine ähnliche Meldung liegt aus Braunschweig vor. Vorgestern abend ging über Braunschweig und Umgegend ein heftiges Unwetter nieder, das von Hagelschlag und Gewittererschütterungen begleitet war.

15 Schiffbrüche gerettet. Die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 30. Januar wurden von dem auf Großvogelstrand gestrandeten und vorab gewordenen schwedischen Dampfer „Tor“ (Kapitän Schale), mit Steinkohlen von Cuxhaven nach Neufahrwasser bestimmt, 15 Personen durch das Rettungsboot des dritten Eibenschiffes gerettet.

Ein Fabrikbrand. Aus Petersburg wird vom gestrigen Tage gemeldet: Die hiesige Fabrik für Telephonapparate Hechler steht in Brand. Bei dem Einsturz einer Decke wurden acht Feuerwehrlente schwer verletzt. 20 000 Apparate, die für die hiesige Telephonstation hergestellt waren, wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Reite Fröhchen. Die aus Kolomen gemeldet wird, haben die Schüler des dortigen Gymnasiums den wegen seiner großen Strenge verhassten Professor Piefarski auf der Straße überfallen und ihn so schwer mißhandelt, daß er keinen Verletzungen erlitten ist. Mehrere der beteiligten Gymnasialisten wurden verhaftet.

Schnee in Afrika. Nach einer Meldung aus Algier herrschen seit vorgestern im Atlasgebiet heftige Schneestürme, eine Naturerscheinung, die seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Mehrere Dörfer sind bereits völlig eingeschneit.

##### Wasserkunds-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserkund	am		seit	
	31. I.	30. I.	31. I.	30. I.
Remel, Mitt.	252 <sup>h</sup>	+4	252 <sup>h</sup>	+4
Dregel, Unterberg	247 <sup>h</sup>	+4	247 <sup>h</sup>	+4
Beichel, Horn	240 <sup>h</sup>	+4	240 <sup>h</sup>	+4
Ober, Ralldor	182	-38	182	-38
• Krollen	178 <sup>h</sup>	-2	178 <sup>h</sup>	-2
• Frankfurt	247 <sup>h</sup>	-29	247 <sup>h</sup>	-29
• Sarsche, Schirm	212	+6	212	+6
• Landberg	161 <sup>h</sup>	+9	161 <sup>h</sup>	+9
• Rege, Gerbamm	79	+2	79	+2
• Dresden	84	-22	84	-22
• Gide, Zeitmery	-5 <sup>h</sup>	+94	-5 <sup>h</sup>	+94
• Barbo	227	+39	227	+39
• Wapenburg	158	+50	158	+50
Wasserkund	am		seit	
	31. I.	30. I.	31. I.	30. I.
• Saale, Großh.	170	-4	170	-4
• Habel, Spandau	130	+6	130	+6
• Spree, Rathenow	150	+1	150	+1
• Spreew., Spremberg	138	-24	138	-24
• Seezow, Seezow	162	+2	162	+2
• Siles., Rindow	76 <sup>h</sup>	+44	76 <sup>h</sup>	+44
• Rindow, Rindow	200	+44	200	+44
• Ralswiek, Ralswiek	370	-30	370	-30
• Ralswiek, Ralswiek	219	+28	219	+28
• Ralswiek, Ralswiek	314 <sup>h</sup>	+43	314 <sup>h</sup>	+43
• Reder, Hellbronn	84	-31	84	-31
• Rain, Berthel	—	—	—	—
• Roxel, Roxel	205	-36	205	-36

<sup>h</sup>) + bedeutet Hoch, — Null, — <sup>h</sup>) Unterbeleg. — <sup>h</sup>) Elbstand. — <sup>h</sup>) höherer Wasserstand am 30. um 6 Uhr nachmittags: 182 cm. — <sup>h</sup>) Treibels. — <sup>h</sup>) Übergang. — <sup>h</sup>) eisfrei.

Extra billige

# Ausstattungs-Woche

Extra billige

### Einrichtungen - Artikel.

Engl. Tüllgardinen, weiß u. creme, Meter 1,50	0,50 bis	0,30
Engl. Tüllgardinen, abgepaßt, weiß und creme, Fenster 12,00	9,00 bis	1,50
Engl. Tüll-Stores, weiß u. creme, Stück 10,50	6,00 bis	1,90
Erbstüll-Gardinen, abgepaßt, Fenster 20,00	14,00 bis	10,00
Erbstüll-Stores mit Bändchen, Stück 15,00	9,00 bis	5,00
Rouleauxstoffe, weiß, creme u. gold, Mtr. 2,00	0,90 bis	0,65
Portieren-Garnitur, Velvet u. Leinen, 20,00	12,00 bis	4,50
Galerie-Borden, Filztuch und Velvet, bestickt, Meter 3,00	1,75 bis	1,00
Portierenstangen mit Zubehör, Stück 3,25	2,50 bis	2,00
Tischdecken, Filztuch, reich gekurbelt, St. 6,00	3,75 bis	2,50
Tischdecken, Phantasiestoff, bunt gew., St. 5,00	3,50 bis	2,00
Tischdecken, Plüsch, mit reich. St. 20,00	9,00 bis	5,50
Waffel- u. Pikee-Bettdecken, weiß, rot, grün u. bunt, Stück 11,00	7,50 bis	1,10
Engl. Tüllbettdecken, über ein oder zwei Betten pass., Stück 15,00	8,00 bis	2,25
Steppdecken, Patent-Satin, glanzreich, St. 13,00	8,00 bis	3,25
Steppdecken, Wollatlas, gute Füllung, St. 25,00	12,00 bis	7,50
Steppdecken, Seidenatlas, moderne Steppmuster, Stück 25,00	17,50 bis	12,00
Schlafdecken, Wolle u. Halbwolle, Stück 15,00	8,00 bis	3,75
Polster-Bettstellen, zusammenlegbar, St. 14,00	9,00 bis	7,00
Eiserne Bettstellen m. Spiralfeder, St. 17,50	12,00 bis	7,75
Stahlrohr-Bettstellen mit Patent-Matratze, Stück 54,00	30,00 bis	23,00
Chaiselongues m. einfarb. Diagonal-Melton-Bezug, St. 27,50		
Chaiselongues mit bedrucktem Kropp-Bezug, Stück 30,00		

### Teppiche.

	Größe		
	ca. 155x200	ca. 165x230	ca. 200x300
Imit. Perser Stück	6,00	9,00	14,00
Axminster Stück	8,00	13,00	23,00
Tapestry Stück	11,00	18,00	30,00
Prima Plüsch Stück	16,00	25,00	40,00

### Bett-Wäsche.

Bettgarnitur, bunt, 1 Deckbett und 2 Kissen	7,00 5,50 bis	4,50
Bettgarnitur, weiß Linon, 1 Deckb. u. 2 Kissen	7,50 6,75 bis	5,75
Bettgarnitur, gestr. Dimiti, 1 Deckb. u. 2 Kissen	8,25 7,50 bis	7,00
Bettgarnitur, weiß Damast, 1 Deckb. u. 2 Kiss.	16,75 12,00 bis	8,75
Bettgarnitur, weiß Hemdentuch, 1 Deckb. u. 2 Kissen		3,25
Inlettgarnitur, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, fertig genäht	15,00 12,00 bis	8,00
Bettlaken, Dowlas, ohne Naht	3,20 2,10 bis	1,40
Bettlaken, Halbleinen, ohne Naht	3,75 2,50 bis	1,60
Bett-Dimiti, Kissenbreite	Meter 0,90 0,70 bis	0,60
Bett-Dimiti, Bettbreite	Meter 1,35 1,20 bis	0,95
Bett-Damast, Kissenbreite	Meter 1,60 1,20 bis	0,80
Bett-Damast, Bettbreite	Meter 2,40 1,70 bis	1,15
Laken-Dowlas, Lakenbreite	Meter 1,35 0,90 bis	0,65
Laken-Leinen, Lakenbreite	Meter 2,00 1,20 bis	0,85
Bett-Inlett, Kissenbr., glattrot u. gestr.	Meter 2,20 0,75 bis	0,45
Bett-Inlett, Bettbr., glatt rot u. gestr.	Meter 3,35 1,20 bis	0,85
Drell zu Unterbetten	Meter 3,60 1,70 bis	1,15
Bett-Züchen, Kissenbreite	Meter 0,60 0,48 bis	0,40
Bett-Züchen, Bettbreite	Meter 1,00 0,70 bis	0,60

### Größte Auswahl in Seidenstoffen zu Brautkleidern

in schwarz, weiß und allen modernen Farben

Meter von Mark 1,65 an.

Hemdentuch	Meter 0,40 0,35 bis	0,25
Renforcé	Meter 0,50 0,55 bis	0,45
Halbleinen, 80/2 cm breit	Meter 0,70 0,55 bis	0,45
Damaste u. Dimiti, Negligé-Zweck	Meter 0,60 0,45 bis	0,35
Louisianatuch in 20 Meter-Coupons		9,00
		10,00 und 11,00 Mark.

### Tisch- und Leibwäsche.

Tischtücher u. Tafeltücher in Drell- und Blumenmuster	5,00 2,50 bis	0,75
Servietten zu den Tischtüchern, Dtzd. 15,50	8,00 bis	3,00
Tischgedecke mit 6 Servietten	12,00 8,50 bis	5,60
Tischgedecke mit 12 Servietten	32,00 20,00 bis	7,50
Kaffeegedecke, buntkantig mit 6 Servietten	7,00 5,50 bis	3,75
Kaffeegedecke, weiß u. buntkantig mit 12 Servietten	25,00 18,00 bis	11,75
Kaffeegedecken, bunt mit Fransen	6,50 4,00 bis	1,20
Stuben-Handtücher in Drell- und Jacquardgewebe	1/2 Dtzd. 5,25, 3,00 bis	2,00
Küchen-Handtücher, buntkantig, Gerstorkorn	1/2 Dtzd. 5,00 2,50 bis	1,75
Taschentücher weiß in Linon, Batist und Leinen	1/2 Dtzd. 4,50 2,25 bis	0,75
Damen-Taghemden, elegante Fassons	1,75 1,25 bis	0,90
Damen-Beinkleider in Knio- u. Priesenform	1,90 1,50 bis	1,00
Damen-Nachtjacken in modernsten Fassons	1,90 1,40 bis	1,00
Damen-Nachthemden in Renforcé und Barchent	6,00 5,00 bis	4,00
Damen-Anstandsrocke mit Spitzen oder Languetten	2,25 1,75 bis	1,30
Damen-Stickerei u. Spitzen-Röcke	3,00 4,25 bis	3,50
Damen-Frisier-Mäntel in eleganter Ausführung	6,00 4,75 bis	4,00
Damen-Strümpfe in Wolle u. Baumwolle	1,00 0,60 bis	0,40
Damen-Handschuhe in Spitze, Glacé und Trikot	4,00 2,25 bis	0,20
Hausschürzen mit Volant	1,25 0,90 bis	0,60
Hausschürzen mit u. ohne Träger	2,25 1,75 bis	0,95
Mieder-Reform-Schürzen	3,50 2,50 bis	1,20
Zierschürzen, weiß und bunt	1,50 1,00 bis	0,25

### Vorlagen.

Imit. Perser	Stück 3,00 1,50 bis	0,55
Axminster	Stück 5,00 3,00 bis	1,10
Tapestry	Stück 6,00 4,00 bis	2,50
Prima Plüsch	Stück 7,00 4,50 bis	3,25
Fell-Vorlagen	Stück 12,00 6,00 bis	2,25

BERLIN N. Brunnenstraße 198 Am Rosentaler Tor

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

Sonntags geöffnet von 9-10 Uhr und 12-2 Uhr.

# A. WERTHEIM

IN DIESER WOCHE:

## WÄSCHE-AUSSTELLUNG

ELEGANTE DAMENHEMDEN, BEINKLEIDER, NACHTHEMDEN, MATINEES, FRANZÖSISCHE HANDGESTICKTE HEMDEN, WÄSCHESTOFFE, TISCHZEUGE, HANDTÜCHER, TASCHENTÜCHER, STICKEREIEN U. S. W.

VERKAUF BESONDERS PREISWERTER WÄSCHE-ARTIKEL:

### DAMEN-WÄSCHE

<b>Taghemden</b>	
Vorderschluss mit Besatz	1.65, 1.90
Vorderschluss mit Handlangetten	2.70
Achselschluss mit Spitze	1.95, 2.25
Achselschluss mit festem Ansatz	2 Mk., 2.10
Achselschluss mit Stickerei	2 Mk., 2.10, 2.85, 3 Mk.
Achselschluss mit Handlangetten	2.50, 3 Mk.
Achselschluss mit Stick., Fassonschnitt	1.90, 2.85
Achselschluss mit Langetten und Durchbruch	1.95
Achselschluss mit Stick. u. Durchbruch	2.40, 2.65
Achselschluss mit Stickerei-Motiven und Durchbruch	2.60, 2.80
Achselschluss mit Stickerei-Motiven mit Durchbruch	2.50, 2.90
Achselschluss mit Stickerei-Ein- und Ansatz	3 Mk.
Achselschluss mit Stickerei-Ein- und Ansatz mit Motiven	3.25, 4 Mk.
Achselschluss, Ballform, mit reicher Spitzengarn. u. Motiven	3.90
<b>Beinkleider gerade Form</b>	
Renforcé m. Stickerei	1.55, 1.70, 2.10
Croisé mit Handlangetten	2.40
Croisé mit Stickerei	2.60
<b>Beinkleider kurze runde Form</b>	
Renforcé mit Stickerei	1.65, 1.95, 2.35, 2.65
Renforcé mit Stickerei-Ein- und Ansatz	3.50
Croisé mit Stickerei	2.45, 3.40

<b>Taghemden</b> mit handgestickten Madeira-Passon	2.10, 2.50, 3 Mk., 3.50 Mk.
Ein Posten: Madeira-Taghemden handgestickt, aus gutem Madapolam	4.50 Mk.
<b>Nachthemden</b> mit handgestickten Madeira-Passon	5.90, 7.25 Mk.

<b>Nachtjacken</b>		<b>Nachtjacken</b>		<b>Nachthemden</b>	
gestreift Dimiti mit Besatz	2.20	Renforcé mit Stickerei Ein- und Ansatz	4.25	mit Stehkragen und Handlangetten	4.10
gestreift Dimiti mit Stickerei	2.35	Renforcé m. Stickerei-Ein- u. Ansatz, halbfrei	3.10, 4 Mk.	Renforcé m. bunter Stickerei und Stickerei-Volant	3.90
Croisé mit Stickerei	2.75	Renforcé mit glatter Stickerei	2.30	Renforcé mit Umlegekragen und Stickerei	4.60
Renforcé mit Umlegekragen und Stickerei-Volant	2.30, 2.75, 3.25	Renforcé mit Stickerei-Ein- u. Ansatz, mit weitem Aermel	4.50	Renforcé mit Stehkragen und Stickerei	5.50
		Renforcé mit Stickerei-Passe	6.50	Renforcé mit Umlegekragen und Stick.-Ein- u. Ansatz	6.25

### Garnituren.

<b>Taghemden</b> mit Stick.-Ein- u. Ans.	3 Mk., 3 Mk., 3.50, 2.70	m. Spitz.-Ein- u. Ansatz und Stick.-Einsatz		mit Stek.-Ein- und Ansatz u. Banddurchzug		mit reicher Spitze und Stick.garn.	
<b>Beinkleider</b> dazu passend	2.65, 3.10, 4.50, 2.20	<b>Taghemden</b>	3.50	4.75	5.50		
<b>Taghemden</b> mit Spitzen-Ein- und Ansatz reich garniert	2.75	<b>Beinkleider</b> dazu passend	3.30	<b>Nachthemden</b>	6.40	10 Mk.	8 Mk.
<b>Beinkleider</b> dazu passend	3.30	<b>Taghemden</b> mit Spitzen-Ein- und Ansatz, Stickerei-Banddurchzug	2.75	<b>Taghemden</b> mit Spitzen-Ein- und Ansatz, Stickerei und Banddurchzug	6.25		
<b>Taghemden</b> mit Spitzen-Ein- und Ansatz und Stickerei-Banddurchzug	2.75	<b>Beinkleider</b> dazu passend	3.75	<b>Beinkleider</b> dazu passend	13.50		
<b>Beinkleider</b> dazu passend	3.75	<b>Taghemden</b> mit Spitzen-Garnierung und Stickerei-Motiven	3.45	<b>Nachthemden</b> dazu passend	14.75		
<b>Taghemden</b> mit Spitzen-Garnierung und Stickerei-Motiven	3.45						
<b>Beinkleider</b> dazu passend	3.50						

<b>Herren-Hemden</b> Hemdentuch mit Falten	2.45 Mk.	Renforcé mit Falten	2.65 Mk.
<b>Herren-Nachthemden</b> Renforcé mit bunten Beiläzen, 120 cm lang	3.25 Mk.		

<b>Nachthemden</b>	
Renforcé mit Stick., halbfrei	3.50
Renforcé, Geisbaform mit buntem Kragen u. Manschetten	4.75
Renforcé mit Stickerei-Einsatz und Banddurchzug	6.50
Renforcé mit Stickerei-Ein- u. Ansatz halbfrei	5 Mk., 5.40, 9 Mk.
<b>Frisiermäntel</b>	
mit farbigem Batist-Kragen	2.50, 4.15
mit Stickerei-Volant	5 Mk.
<b>Weisse Röcke</b>	
mit Stickerei-Volant	4.40, 4.75
mit Stickerei-Ein- und Ansatz	6.25, 6.50
mit Stickerei-Volants und Einsatz	8.50
mit Stickerei-Ein- u. Ansatz und Säulchen	14.50
mit imitiert Valenciennes-Spitzen, Ein- und Ansatz	4.50
mit Spitzen-Ansatz und zwei Spitzen-Einsätzen	7.25
mit Stickerei- und Spitzen, reich garn.	9 Mk., 10.50
<b>Weisse kurze Röcke</b>	
Barchent mit Langett	1.90
Barchent mit Stickerei und Handlangetten	2.70, 3.80
Barchent mit Volant und Handlangetten	3.30
<b>Untertailien</b> mit Spitze	75 Pf.
mit Stickerei-Ansatz und Banddurchzug	1.75
mit Stickerei-Ein- u. Ansatz	2 Mk.
mit Spitzen-Ein- u. Ansätzen, reich garniert	2.25, 2.40, 2.50
Ballform, von Stickerei-Stoff und Stickerei-Achseln	2.25
in eleganter Ausführung, mit Stickerei od. Spitzen reich garn.	6.50

### KINDERWÄSCHE

<b>Mädchenhemden</b> Fassonschnitt mit Spitze	11 Größen von 70 Pf. bis 1.80
<b>Mädchenhemden</b> Achselschluss mit Spitze	11 Größen von 75 Pf. bis 1.95
<b>Mädchen-Beinkleider</b>	9 Größen von 1.10 bis 1.75
<b>Knabenhemden</b> Hemdentuch mit Falten	9 Größen von 85 Pf. bis 2.05
<b>Knaben-Nachthemden</b> mit bunten Beiläzen	5 Größen von 1.85 bis 2.80

### BETTWÄSCHE

<b>Deckbettbezüge</b> Louisiana-Stuch	3.45, aus einer Breite 3.85, 4.50	<b>Daulas-Bettliaken</b> Grösse ca.	150x200	150x225	160x225 cm
<b>Kissenbezüge</b> dazu passend	1 Mk., 1.30		2.10	2.30	2.75, 3 Mk.
<b>Deckbettbezüge</b> gestreift Dimiti	5.25, 8 Mk.	<b>Hableinen Bettliaken</b>	2.60	3 Mk.	
<b>Kissenbezüge</b> dazu passend	1.60, 2.70	<b>Reinleinen Bettliaken</b> halbgebleicht, Gr. ca.	160x220 cm	3.85	
<b>Damast-Garnituren</b> ein Deckbett, zwei Kissen	7.75, 10.75	<b>Reinleinen Bettliaken</b> gebleicht, Gr. ca.	160x225	160x250 cm	
<b>Bett-Jnlette</b> in 3 verschiedenen Ausführungen,			5.25	5.75	

### TISCHWÄSCHE

<b>Tischtücher</b> halbleinen Jacquard, gesäumt, Stern- und Blumenmuster		<b>Tafeltücher</b> , gesäumt, reinleinen, geklärt		<b>Tischtücher</b> reinl. Jacquard, halbgebleicht, gesäumt, Stern- u. Blumenmuster		<b>Abenddecken</b> mit Hohlsaum, farbig gemustert	
Grösse ca. 130/130 cm	1.90	Grösse ca. 168/170 cm	9.40	Grösse ca. 130/130 cm	2.30	Grösse ca. 135/135 cm	3.90
Grösse ca. 130/160 cm	2.30	Grösse ca. 168/225 cm	12.50	Grösse ca. 130/160 cm	2.90	Grösse ca. 135/165 cm	4.75
<b>Servietten</b> , Gr. ca. 60/60 cm	4.80	Grösse ca. 168/285 cm	15.75	<b>Servietten</b> dazu passend, gesäumt		Grösse ca. 160/160 cm	6 Mk.
<b>Tischtücher</b> reinleinen Jacquard, geklärt, gesäumt		Grösse ca. 168/345 cm	18.75	Grösse ca. 60/60 cm, Dtz.	5.50	Grösse ca. 160/225 cm	8 Mk.
Grösse ca. 135/125 cm	3.20	Grösse ca. 168/400 cm	22 Mk.	<b>Kaffeegedecke</b> mit Francon, mit 6 Servietten	2.70, 4.30	<b>Tisch-Läufer</b> mit leinen Klöppel-Einsatz und Spitze	
Grösse ca. 125/160 cm	4 Mk.	Grösse ca. 168/520 cm	28 Mk.	<b>Kaffeegedecke</b> gesäumt, farbig mit 6 Servietten	4.60	Grösse ca. 30/110 cm	1.75
Grösse ca. 150/170 cm	5.30	Grösse ca. 200/205 cm	13.75	Grösse ca. 130/130 cm	5.40	Grösse ca. 40/140 cm	2.50
Grösse ca. 150/225 cm	7 Mk.	Grösse ca. 200/230 cm	15.50	Grösse ca. 130/170 cm	6.50	Grösse ca. 45/180 cm	3.75
Grösse ca. 150/280 cm	8.75	Grösse ca. 200/345 cm	23 Mk.	Grösse ca. 160/160 cm	9.80	<b>Decken</b> mit leinen Klöppel-Einsatz und Spitze	
Grösse ca. 150/320 cm	10 Mk.	<b>Damast-Servietten</b> gesäumt dazu passend		Grösse ca. 160/225 cm		Grösse ca. 50/50 cm	1.20
<b>Servietten</b> reinleinen Jacquard, geklärt, gesäumt		Gr. ca. 65/65 cm Dtz.	14 Mk.			Grösse ca. 70/70 cm	2.20
Grösse ca. 60/60 cm, Dtz.	8.50	Gr. ca. 70/70 cm Dtz.	17.25			Grösse ca. 90/90 cm	3.15
<b>Ein Posten: Bielefelder Jacquard- und Damast-Tischzeug</b>						<b>Tisch-Läufer</b> reinleinen, mit farb. Mittelstreifen	45, 60 Pf.

Ein grosser Posten **Point-lace Arbeiten** weiss, besonders preiswert  
Schoner 60 Pf. Decken 1.30, 2.20 Läufer 1.90

Ein Posten: **Abgepasste Batist-Blusen** elegante französische Phantasiestickerei, bedeutend unter regulärem Wert  
Serie I 3.60 Serie II 4.25 Serie III 4.75 Mk.

Rand geset. geschützt.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**  
(Siehe Wochen-Spielplan.)  
Sommer, den 2. Februar.  
Freie Volkshöhne. Nachmittags 3 Uhr: 8. Abtheilung: im Neuen Schauspielhaus: Hygiene auf Tauris.  
3/4. Abtheilung, nachmittags 3 Uhr: im Berliner Theater: Ledige Leute.  
Neue freie Volkshöhne. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 3. Abtheilung im Deutschen Theater: Das Wintermärchen.  
Nachmittags 3 Uhr: 6. Abtheilung im Neuen Theater: Die Hensler.  
Nachmittags 3 Uhr: 9. Abtheilung im Schiller-Theater O.: Das Glück im Winkel.  
Nachmittags 3 Uhr: 14. Abtheilung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus: Nachtschl.  
Nachmittags 3 Uhr: 17. Abtheilung im Schiller-Theater Charlottenburg: Der Richter von Zalamea.  
Montag, abends 8 Uhr: 22. Abtheilung im Vorking-Theater: Jar und Zimmermann.

**Berliner Theater.**  
Gastspiel d. Neuen Operetten-Theaters.  
Sonntag, Montag 8 Uhr:

**Blaubart**

**Neues Theater.**  
Zum 50. Male:  
**Baccarat.**  
Anfang 8 Uhr.  
Montag bis Donnerstag: Baccarat.  
Freitag zum ersten Male: Zimfon.

**Kleines Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Ein Vuppenheim (Aora).**  
Abends 8 Uhr:

**Mandragola.**  
Montag: Der Unfische.  
Dienstag: Mandragola.

**Theater des Westens.**  
8 Uhr: Ein Walzertraum.  
Sonntag nachm. 3/4 Uhr halbe Preise:  
Die lustige Witwe.

**Neues Schauspielhaus**  
Abends 8 Uhr:  
**Wolfenkräger.**  
Montag 8 Uhr: Wolfenkräger.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.**  
Nachmittags 3 Uhr: Nachtschl.  
Abends 8 Uhr:

**Madame Sans Gène.**  
Montag 8. M.: Sein Prinzchen.  
Dienstag: Sein Prinzchen.

**Vorziehung - Oper.**  
**Belle-Alliance-Straße 7/8.**  
Nachmittags 3 Uhr: Undine.  
Abends 7 1/2 Uhr:

**Don Juan.**  
Montag: Jar und Zimmermann.  
Dienstag: Die Zauberflöte.  
Mittwoch: Don Juan.

**Hebbel-Theater.** Königgräber  
Str. 57/58.  
Abends 8 Uhr: Maria Magdalene.  
Bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.  
Montag: Frau Barons Gewerbe.

**Residenz-Theater.**  
— Direction: Richard Alexander. —  
8 Uhr.

**„Bibi.“**  
Schwan in 3 Akten von de Corffe und de Maron.  
Deutsch von R. Schöna.  
Rezitirt von Richard Alexander.  
Sonntag, den 2. Februar, nachm. 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verkaufen?

**Lustspielhaus.**  
Nachm. 3 Uhr: Ein toller Einfall.  
Abends 8 Uhr: **Panne.**

**Luisen-Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Die Waife aus Lowood.**  
Abends 8 Uhr:

**Des Mädchens Lebenswege.**  
Montag: Expirante.  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Des Mädchens Lebenswege.  
Freitag: Der eingebildete Kranke. (Geschlossene Vereinsvorstellung.)  
Sonabend 4 Uhr: Robinson Crusoe.  
Abends: Des Mädchens Lebenswege.  
Sonntag nachm.: Wallensteins Tod.  
Abends: Des Mädchens Lebenswege.  
Montag: Des Mädchens Lebenswege.

**Theater an der Spree**  
Nachmittags 3 Uhr: **Audgewiesenen.**  
Abends 8 Uhr:  
**Der kritische Tag.**  
Berliner Familienbild v. Jul. Knopf.  
Montag: Gohauspöfel. Dienstag: Gräßlicher Tag. Mittwoch: Gohauspöfel.

**Urania.**  
Wissenschaftliches Theater.  
Taubenstr. 48/49.  
Theater abends 8 Uhr:  
**Kairo und die Pyramiden.**  
Morgen Montag 8 Uhr:  
**Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt.**

**DERNHARD ROSE THEATER**  
Or. Franzfurterstr. 132.  
Der  
**Kaufmann von Venedig**  
Anfang 8 Uhr. Sonntagspreise.  
3 Uhr: Die Schule des Lebens.  
Montag: Der Hüttenbesitzer.

**Rixdorfer Theater**  
Bürgerstraße Nr. 147.  
Sonntag, den 2. Februar 1908:  
Gastspiel des Opern-Ensembles (Theater des Westens).  
**Der Trompeter von Sakkingen.**  
Romantische Oper in 3 Akten von Reher.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Metropol-Theater**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Die Herren von Maxim.**  
Abends 8 Uhr:  
**Das muß man seh'n!!**  
Gr. Revue in 4 Akten (12 Bildern) von J. Freund. Musik von Viktor Hollaender. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.  
Bender, Giampietro, Josephi, Thielscher, Darmann, Massary.  
Rauchen gestattet.

**Apollo Theater**  
Nachm. 3 1/2 Uhr! Kleine Preise!  
**Familien-Vorstellung**  
mit allen neuen Attraktionen des großen Spezialitätenprogramms.  
Abends 8 Uhr: Dritte-Vorstellung.  
Zum 2. Male:  
**Mitilaw der Moderne.**  
Operette von F. Lehár.  
Hia Werber als Gast und die neuen Spezialitäten.

**WINTERGARTEN**  
**Otto Reutter.**  
Les Fleury in ihren Pariser Typen.  
De Die, Phantasie-Tänze.  
Sam Elton, komischer Jongleur.  
Tiller girls: „Am Meeresstrand“.  
Cécile Thévenot, Sängerin von der Opéra comique in Paris.  
Kolly und Agnes, amerikanische Exzentriks.  
Rochez, Affen-Theater.  
Die goldene Sirene.  
Pompanette, Pariser Tänzerin.  
Müllmann Trio, Drahtseilakt.  
Die 2 Rosen, gymnastischer Akt.  
Der Biograph.

**Passage-Theater.**  
Heute:  
**2 Vorstellungen**  
Nachm. 3-7 Uhr (kl. Preise)  
Abends 8-11 Uhr.  
**Danny Gürtler**  
Der König der Böheme  
und das große Februar-Programm!

**Trianon-Theater.** Anfang 8 Uhr.  
**Baron Toto.**  
Sonnt. nachm. 3 Uhr: Gastons Kratten.

**Gebr. Herrnfeld-Theater.**  
57 Kommandantenstraße Nr. 57.  
Täglich 8 Uhr:  
**Papa und Genossen**  
Sofher: Madame Wig-Wag.  
Dienstag: Premiere.  
**Salomonisches Urteil.**  
Mittwoch und folgende Tage:  
**Papa und Genossen.**  
**Salomonisches Urteil.**  
Sonntag, den 2. und 9. Februar, nachm. 3 Uhr: Endlich allein.  
Der Fall Blumentopf.

**Papa und Genossen**  
Sofher: Madame Wig-Wag.  
Dienstag: Premiere.  
**Salomonisches Urteil.**  
Mittwoch und folgende Tage:  
**Papa und Genossen.**  
**Salomonisches Urteil.**  
Sonntag, den 2. und 9. Februar, nachm. 3 Uhr: Endlich allein.  
Der Fall Blumentopf.

**Schiller-Theater.**  
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Das Glück im Winkel.**  
Schauspiel in 3 Akten v. G. Subermann.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Reiterattacke.**  
Schwan in 3 Akten von Stobber und Fritz Friedmann-Friedrich.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Kollege Crampton.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Gebildete Menschen.**  
**Schiller-Saal (Schiller-Theater)**  
Charlottenburg.  
Sonntag 8 Uhr: Genau-Abend.

**Zirkus Schumann**  
Heute Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 1/2, und abends 7 1/2 Uhr:  
**2 gr. brillante Vorstellungen 2**  
Nachmittags auf allen ein Kind frei (Bücheln ohne Ausnahme). Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise (außer Galerie).  
Nachmittags:  
**Die lustigen Heidelberger**  
mit der unbrochlichen Regenigene und komischen Einlagen.  
In beiden Vorstellungen gleich reichhaltiges Programm sowie  
**Resisto**  
das elektrische Rätsel.  
Klein Family usw. usw.  
Abends:  
**Amerika.**  
Sensationspantomime.

**Walhalla Varieté-Theater**  
Weinbergsweg 19/20, Rosenth. Tor.  
Heute 2 Vorstellungen  
Nachmittags 3 1/2, Uhr:  
Kleine Preise. Jed. Kind 1 Kind frei.  
Abends 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen:  
**Das neue Februar-Programm.**  
Dressierte Löwen, Tiger, Leoparden, vorgeführt von R. Havomann, und die übrigen grandiosen Spezialitäten.  
Populäre Abendpreise:  
Mark 1.10, 1.60, 2.—.  
Tunnel: Goddierekt, Regimentskapelle, Schrammeln.  
Theaterbesuchern heiler Eintritt.

**Brunnen-Theater**  
Badstraße 58. Direct.: Bernh. Ross.  
Heute Sonntag, 2. Februar:  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Der Lechter von Ravenna.**  
Abends 7 Uhr:  
**Ein Blühdädel.**  
Nach der Vorstellung: Großer Ball.  
Montag: Der Sonnenhof.  
Voranzeige: Freitag, den 7. Februar: Dr. Benich-Breit, Kurt Baumstein, Dinto oder König u. Genferdtsucht.

**W. Noacks Theater**  
Direction: Rob. Dill. Schumannstr. 10.  
Rechte Sonntagseinführung!  
**In der Irre.**  
Schausp. nach d. Vorzugsp. Roman. Ant. 7 Uhr. Entree 30 Pf. Tanz.  
Mittwoch: Goddierekt und Ball.  
Donnerst.: Sätzchen von Heilbrunn.

**Rajino-Theater.**  
Lothringenstr. 37. Täglich 8 Uhr:  
**Hanni weint — Hans lacht**  
Reu! Reu! Reu!  
Reu! Der armenische Rigamor. Reu!  
Reu! Küst Götter. Reu!  
**Die Freuden d. Häuslichkeit.**  
Sonntag 4 Uhr: Wiederente.

**Gustav Behrens-Theater.**  
Berlin W., Goltzstr. 9.  
Das glänz. Februar-Programm  
Koukalkinta - Truppe. Nummisch-ferbische Gelänge u. Tänze. 4 Perf.  
**Skandal im Theater.**  
Vollständig mit Gesang.  
Mittwoch: 16 Spezialitäten.  
Jeden Abend: Duskos Kinematograph.  
Anfang 8 Uhr, Sonntag 5 1/2, Uhr.  
Jeden Sonnabend nachmittags 3 1/2, Uhr:  
Große Kinder-Vorstellung.  
10, 20 und 30 Pf.

**Buggenhagen**  
Montzplatz  
..... im Theatersaal täglich:  
**Albert Böhme**  
und des  
großartige Februar-Programm.  
Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.  
Im unteren Konzertsaal täglich  
die allerersten **Militär-Kapellen**: Beder, Freywardt, Gdels, Neumann, Offen, Wätsch.

**Germania-Pracht-Säle**  
Chausseest. 110. Karl Richter.  
Jeden Sonntag: Otto Steidl's  
Gambirger  
Sänger.  
Stets neues  
Programm.  
Ant. 6 1/2 Uhr.  
Eintritt 50 Pf.  
Nachdem  
Familien-  
Kranzchen. — Von 5 Uhr ab im  
weißen Saal: **Großer Ball.**  
Jeden Mittwoch: Otto Steidl's  
Hamburger Sänger mit Freitanz.  
Jeden Donnerstag:  
Großes Militär - Streich - Konzert  
aufstehend: Familien-Kranzchen.

**Schiller-Theater Charlottenburg.**  
Sonntag mittags 12 Uhr:  
Kammermusik und Gesang.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Der Richter von Zalamea.**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Cyges und sein Ring.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Der Hexenkessel.**  
Dienstag: Jungfer Immergrün  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Der Hexenkessel.**  
Dienstag: Jungfer Immergrün  
(Charlottenburg)

**Zirkus Busch**  
Sonntag, den 2. Februar 1908:  
Große  
**2 Gala-Vorstellungen 2**  
Nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. — Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
In beiden Vorstellungen:  
**Die australischen Holzfaller.**  
Szenen a. d. australischen Busch.  
In beiden Vorstellungen:  
Neu! **Aurora-Truppe** Neu!  
In beiden Vorstellungen:  
Bros. Clarkonians aus Amerika!  
In beiden Vorstellungen:  
Vorführung und Reiten der besten Schul-, Freiheits- u. Springpferde.  
In beiden Vorstellungen:  
Auftritt sämtlicher Clowns mit den neuesten Witzen und Späßen.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Jokel u. Koko.**  
Große humorist. Wasserpantomime in 2 Bildern.  
Die entspringenen Affen in der Sommerfrische.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Auf der Hallig!**  
Auftr. d. Herrn Kommissionsrats **Gustav Stensbeck,**  
Directors des Berliner Lottterfalls als Gast.

**Palast-Theater**  
Burgstraße 24.  
Heute 1/2 8 Uhr  
Entree 50 Pf.  
**Der Februar-Spielplan.**  
**12 Attraktionen 12**  
Jede Nummer ein Schlager!  
**Haus in der Falle.**  
Schwan von D. Stephan.

**Sanssouci** Kolbuser  
Straße 6.  
Direction: Wilhelm Reimer.  
Heute Sonntag:  
Neues **Elitesoirée** Kränzh.  
**Hoffmanns Nordd. Sänger**  
Zum ersten Male:  
**Der Säugling.**  
Morgen Montag:  
**Extra-Soiree**  
u. **Tanzkränzenchen.**  
Dienstag: 2. Gastspiel des Buchwaldb.  
Ensembles. Beg. Sonnt. 5, Wochent. 8 U.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
Anfang: Wochentags  
8 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.  
**Reichshallen-**  
**Restaurant:**  
Bockbierfest mit groß.  
Militär-Konzert.

**Happoldt's**  
Neuer Konzertsaal.  
Sonntag (Anfang 5 Uhr):  
Großes Militär-Konzert.  
Dienstag:  
Wiener Konzert - Abend.

**Germania-Pracht-Säle**  
Chausseest. 110. Karl Richter.  
Jeden Sonntag: Otto Steidl's  
Gambirger  
Sänger.  
Stets neues  
Programm.  
Ant. 6 1/2 Uhr.  
Eintritt 50 Pf.  
Nachdem  
Familien-  
Kranzchen. — Von 5 Uhr ab im  
weißen Saal: **Großer Ball.**  
Jeden Mittwoch: Otto Steidl's  
Hamburger Sänger mit Freitanz.  
Jeden Donnerstag:  
Großes Militär - Streich - Konzert  
aufstehend: Familien-Kranzchen.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
Anfang: Wochentags  
8 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.  
**Reichshallen-**  
**Restaurant:**  
Bockbierfest mit groß.  
Militär-Konzert.

**Germania-Pracht-Säle**  
Chausseest. 110. Karl Richter.  
Jeden Sonntag: Otto Steidl's  
Gambirger  
Sänger.  
Stets neues  
Programm.  
Ant. 6 1/2 Uhr.  
Eintritt 50 Pf.  
Nachdem  
Familien-  
Kranzchen. — Von 5 Uhr ab im  
weißen Saal: **Großer Ball.**  
Jeden Mittwoch: Otto Steidl's  
Hamburger Sänger mit Freitanz.  
Jeden Donnerstag:  
Großes Militär - Streich - Konzert  
aufstehend: Familien-Kranzchen.

**Restaurant**  
**Gewerkschafts-**  
**haus.**  
Engelauer 15.  
**Menu 75 Pf.**  
Heute Sonntag:  
Legierte Kalbfleischsuppe.  
Geht mit Sprechsaft oder  
Bayerisch Kraut mit Schnittel.  
Schnitten in Burgunder oder  
Kalbsbrust.  
Kompot oder Salat.

× Reichhaltige Abendkarte. ×  
Wochentäglich: Großer bürgerlicher  
**Mittagstisch Couv. 60 Pf.**  
Täglich:  
**Bock-Bier-**  
Ausschank.  
R. Augustin.

**Berliner Uk-Trio.**  
Felix Scheuer  
Waldenstr. 1.

**Elysium,** Landberger-  
Allee 40.  
Ede Petersburger Straße.  
Im Riesensaal jeden Sonntag:  
**Großer Ball.** 2 Ball-  
kapellen 2.  
Anfang 4 Uhr. Entree frei. 17992\*  
Jeden  
Mittwoch: **Sänger und Freitanz.**

**Castan's Panoptikum**  
165 Friedrichstr. 165  
**Abdul Hamids Harem**  
Zauberer - Fakire - Bauchtänzerinnen.  
**Schlangen-Ungeheuer von Sumatra.**  
Sonntags kein Extra-Entree - Wochentags 20 Pf.  
durch besonderen Eingang.

:: :: :: Gewerkschaftshaus, Engelauer 15. :: :: ::  
Sonntag, den 9. Februar 1908:  
**:: Kunst-Abend ::**  
arrangiert von Margarete Walkotte.  
Mitwirkende:  
**Margarete Walkotte**  
Herr Dr. Marx Möller  
Frl. Käthe Dietz, Konzertsängerin  
Herr Hans Fredy vom Apollo-Theater  
Frl. Anniev. Luxemburg  
Violinvirtuosin  
Frl. Elisabeth Sonntag,  
Pianistin u. Herr Bernhard Nitsche, Pianist a. Flügel.  
Entree 60 Pf. im Vorverkauf. Abendskasse 75 Pf.  
Anfang 7 1/2 Uhr. [282/12\*] Anschließend **BALL.**  
Vorverkauf bei Herrn Horsch, Engelauer 15.

**Arnold Scholz, Neue Welt.** Hasenheide  
No. 108-114.  
Täglich: Größtes und originellstes  
**Bayerisches Bockbierfest**  
Baron Muckls Bauernkapelle — 30 Original-Bayrische Madl.  
Heute in den hinteren Sälen: **Großer Ball.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.  
Dienstag, den 4. Februar:  
**Prämierung des größten Glockenhutes.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

**Deutsche Konzerthallen,**  
An der Spandauer Brücke 3.  
Täglich  
**Deutsch-Amerikanischer**  
**Urbock-Trubel.**

**Trapps Fest-Säle.**  
Tegel, Bahnhofstr. 1. Auf: F. Trebesch.  
Sonntag, den 2. Februar, sowie jeden Sonntag:  
— **Große humoristische Soiree** —  
der **Apollo-Sänger.**  
Herren: Chorton, Sandmann, Steinf, Just, Kalkhof,  
Welling, Berant u. Harb. — Jeden Sonntag neues  
Programm. — Ant. 6 1/2 Uhr. Entree 60 Pf., Galerie 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: **Ball.**

Berlin O. 88. **Markgrafensäle** Telefon:  
Markgrafen- Ant. 7, 4277.  
damm 34. Inhaber: Hermann Scholtz.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball** bei freiem Entree.  
Säle von 100 bis 1000 Personen für Vereine, Hochzeiten usw. unter  
tollantesten Bedingungen einige Sonnabende noch zu vergeben. Vereins-  
stimmer bis 100 Personen fassend. 2 kom. Regelbahnen u. einige Tage frei.

**Humboldt-Akademie.**  
Die volkstümlichen **Vortragsreihen in Nordost**  
(Königsstadt, Realgymnasium, Elisabethstr. 57/58) beginnen  
**Mittwoch, den 5. Februar, abends**  
8 1/2 Uhr. Dr. O. Stille: „Gold-  
und Bankgeschäfte.“ Dr. M.  
Runze beginnt Donnerstag,  
6. Februar, 8 Uhr: „Johann  
Gottlieb Fichte, mit besonde-  
rer Berücksichtigung seiner  
Religionsphilosophie.“ 9 Uhr:  
„Die philosophische Grund-  
idee in Goethes Faust.“  
Karten (50 Pf. Höhegebühr für  
jede sechsstündige Vortrags-  
reihe) werden nur in Th. Fröh-  
lichs Buchhandlung, Lands-  
bergerstraße 33, ausgegeben.  
Programm gratis.

**Alhambra**  
Sa Iner-Theaterstraße 15.  
Jeden **Großer Ball**  
Sonntag: **A. Zamiatat.**  
Großes Orchester. Anfang Sonntag  
5 Uhr.

**Moerners Blumengarten**  
Ober-Schönewalde a. d. Obersee.  
Auf: Alb. Moerner  
(Neues Konzerthaus).  
14022\*) Heute:  
**Extra-Reunion**  
Leitung: Langseder Sachs).  
Für Vereine und Gewerk-  
schaften im Sommer noch Sonn-  
abende zu vergeben.  
Bedingungen in bekannter  
futanter Weise.

**Castan's Panoptikum**  
165 Friedrichstr. 165  
**Abdul Hamids Harem**  
Zauberer - Fakire - Bauchtänzerinnen.  
**Schlangen-Ungeheuer von Sumatra.**  
Sonntags kein Extra-Entree - Wochentags 20 Pf.  
durch besonderen Eingang.

:: :: :: Gewerkschaftshaus, Engelauer 15. :: :: ::  
Sonntag, den 9. Februar 1908:  
**:: Kunst-Abend ::**  
arrangiert von Margarete Walkotte.  
Mitwirkende:  
**Margarete Walkotte**  
Herr Dr. Marx Möller  
Frl. Käthe Dietz, Konzertsängerin  
Herr Hans Fredy vom Apollo-Theater  
Frl. Anniev. Luxemburg  
Violinvirtuosin  
Frl. Elisabeth Sonntag,  
Pianistin u. Herr Bernhard Nitsche, Pianist a. Flügel.  
Entree 60 Pf. im Vorverkauf. Abendskasse 75 Pf.  
Anfang 7 1/2 Uhr. [282/12\*] Anschließend **BALL.**  
Vorverkauf bei Herrn Horsch, Engelauer 15.

**Arnold Scholz, Neue Welt.** Hasenheide  
No. 108-114.  
Täglich: Größtes und originellstes  
**Bayerisches Bockbierfest**  
Baron Muckls Bauernkapelle — 30 Original-Bayrische Madl.  
Heute in den hinteren Sälen: **Großer Ball.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.  
Dienstag, den 4. Februar:  
**Prämierung des größten Glockenhutes.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

**Deutsche Konzerthallen,**  
An der Spandauer Brücke 3.  
Täglich  
**Deutsch-Amerikanischer**  
**Urbock-Trubel.**

**Trapps Fest-Säle.**  
Tegel, Bahnhofstr. 1. Auf: F. Trebesch.  
Sonntag, den 2. Februar, sowie jeden Sonntag:  
— **Große humoristische Soiree** —  
der **Apollo-Sänger.**  
Herren: Chorton, Sandmann, Steinf, Just, Kalkhof,  
Welling, Berant u. Harb. — Jeden Sonntag neues  
Programm. — Ant. 6 1/2 Uhr. Entree 60 Pf., Galerie 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: **Ball.**

Berlin O. 88. **Markgrafensäle** Telefon:  
Markgrafen- Ant. 7, 4277.  
damm 34. Inhaber: Hermann Scholtz.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball** bei freiem Entree.  
Säle von 100 bis 1000 Personen für Vereine, Hochzeiten usw. unter  
tollantesten Bedingungen einige Sonnabende noch zu vergeben. Vereins-  
stimmer bis 100 Personen fassend. 2 kom. Regelbahnen u. einige Tage frei.

Sozialdemokr. Wahlverein für den 6. Berl. Reichstagswahlkreis  
Wedding

Sonntag, den 9. Februar 1908, in den „Pharus-Sälen“  
142 Müllerstraße 142

## Unterhaltungs-Abend

Mitwirkende  
Herr Emil Walkotte — Konzert- und Opernsängerin Thyra Nordström-Schubert — Berliner Ulk-Trio — Künstler-Kapelle (Dirigent Herr Vogel)  
Nach dem Konzert **Großer Ball** Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach  
Kinder haben keinen Zutritt  
Anfang 6 Uhr Billet 50 Pf.

**Schwarzer  
Friedrichsberg**



**Adler**

Frankfurter Chaussee 5  
(früher 120).

Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: Gebr. Arnhold. Fernspr. Friedrichsberg No. 8.

Jeden Sonntag im Königsaal: **Großer Ball**  
Anfang 4 Uhr, unter Leitung des Herrn O. Bürger. Anfang 4 Uhr.  
Jeden Montag: 1518L\*

## Soiree der Apollo-Sänger.

Anfang 8 Uhr. 600  
Nach der Vorstellung: **Tanz-Kränzchen.**

Empfehle den besten Parteigenossen, Gewerkschaften und Vereinen  
mein Lokal zu Versammlungen, Werkstätten und Festlichkeiten.

**Otto Oesterwitz,**

Rixdorf, Hermannstr. 156 (Ecke Anzeigestr.).

28105



## Lachen u. Frohsinn

schafft man sich und seinen Gästen durch  
**Scherz-Artikel, Masken,**  
Kopfbedeckungen, Schneebälle, Knall-Bombons, Kotillonorden, Artikel für Bockbierfeste, Dekorationen usw., die zu außergewöhnlich billigem Preis in hervorragender Ausw. zu haben sind bei  
**Bernhard Keilich,**

Größtes Spielwaren-Geschäft der Welt,  
19 Schaufenster nur Spielwaren! Kein Bazar!  
Eckhaus Oranienburgerstr. 11,  
Gr. Hamburgerstr. 21-23, h. Hackescher Markt, Bahnh. Börse, Zirk. Busch.

## Vollständig umsonst

erhalten Sie eine Sprechmaschine neuester Konstruktion bis zur elegantesten Ausführung, wenn Sie sich verpflichten, eine kleine Anzahl 2 1/2 Zentimeter großer doppelseitiger Platten pro ma Fabrikat à M. 3.— per Stück von mir zu beziehen.  
**Abnahme 14-tägig eine Platte.**



Auch weitere Sprechmaschinen, selbstspielende Musikwerke u. Zithern auf Teilzahlung.  
**Wochenrate nur 1 Mark.**

Gegen Kasse billigste Preise.

**J. Kurzberg,** Rosenthalerstr. 40/41, I. (Pank. Markt) und An der Jannowitzbrücke I, I.  
Nur 1 Treppe, kein Laden.

## Haut- u. Harnleiden

Schwächenhände behandelt ohne  
Dauerfäden od. ähnliche scharfe Mittel  
**Dr. med. Wagner,** Spezialarzt,  
Schäferstr. 1, u. Jannowitzbrücke.  
Sprechst. 11-2 u. 6-8, Sonntag 11-1.

## Wer — Stoff — hat

fertige Hüte nach Maß 20 M.  
Tadellos, elegant, haltbare Futterhüte.  
Bei Stofflieferung billigste Preise.  
**Franke,** Adlerstraße 143,  
Ecke Invalidenstr.

## Wollen Sie etwas hervorragend Feines trinken?



**Kognak, Rum, Viföre etc.** selbst unter Berücksichtigung der  
rühmlichst weltbekanntesten, preisgekröntesten  
Noa's Original-Extrakte,  
Preis p. Fl. je nach Sorte 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. usw.  
Nach feingebener, einjähriger Reifezeit, ergeben dieselben circa  
2 1/2 Liter vollkommen echte und wahrhaft reine Getränke von köstlichem  
Aroma und exquisitem Wohlgeschmack. Die so bereiteteten Liköre usw.  
sind allseitig als mustergültig anerkannt und den feinsten und teuersten  
Qualitäten der Welt in jeder Hinsicht vollkommen gleich, nur bis um  
das Zehnfache billiger. 1774L\*

**Ein einziger Versuch überzeugt!**  
Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut oder gar besser aufreden.  
Es gibt nichts Besseres! — Berlin, 1907. 11. Aufl. Rezeptbuch, 12. Aufl.  
„Die Destillation im Haushalt“, fämis. Rezepte enthaltend, gratis.  
**Fabrik und Max Noa,** Eisasserstraße 5,  
Verkauf 3. Haus v. Rosenthaler Tor.

## Seidene Blusen. Am Montag

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs im Seiden-Engros-Haus **Hermann Herzog,** nur  
Leipziger Straße 79, I. direkt an Private. Reineidene schicke Blusen in aparten  
Streifen und Schotten 10, 12, 15 M. etc. Elegante Theater- und Gesellschaftsblusen 15, 20,  
25 M. etc. Schwarze Seiden-Blusen in allen Preislagen. Eine Serie vornehmer  
Samt- und Seiden-Blusen anstatt ca. 20 M., jetzt durchschnittlich 8,50,  
10,50 M. Wundervolle Seiden-Jupons mit reicher Volant-Garnierung 15, 20, 25, 30 M. Aparte  
seidene Röcke aus solidem Chiffon-Taft, vorzügliche Schnitte, 25, 30, 40 M. etc. Aenderungen  
sowie Maß-Anfertigung schnellstens. Seidene Braut- und Gesellschafts-Roben 90,—, 120,—,  
150 M. nach Maß. Adresse genau beachten! Der Verkauf beginnt morgen, Montag, 9 Uhr.

**Seiden-Herzog nur: Leipziger Straße 79,** 1 Treppe,  
am Dönhofsplatz.

# Kaufhaus Gebrüder Wolff

Lieferanten  
des Rabatt-  
Spar-Vereins  
„Norden“.

Gründung 1884.  
Invalidenstr. 134  
Ecke Gartenstraße.

Mitglieder von  
Lehrer- und  
Beamten-Vereinen  
erhalten  
5 % Rabatt.

Jeder der nachstehend aufgeführten Artikel ist ein **Gelegenheitskauf** ersten Ranges und empfiehlt es sich, davon Gebrauch zu machen, so lange noch Vorrat vorhanden ist. Selbst der entferntest Wohnende sollte es nicht scheuen, den Weg nach unserem Kaufhaus zu machen, da er durch den billigen Einkauf reichlich dafür entschädigt wird. Der gute Ruf unserer Firma bürgt für die Richtigkeit unserer Angaben, daher reellste Bedienung im Voraus gesichert.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Blusen-Barchende</b> 115 M.<br>neueste karierte Muster in Abschnitt v. 2 1/2 m für                   | <b>Weißer Damenhemden</b> 138 Mk.<br>mit gestickter Passo         |
| <b>Gardinen-Reste und Abschnitte</b> 108 M.<br>3 Meter für  | <b>Schwarze Wirtschaftsschürzen</b> 98 Pf.<br>mit Tasche          |
| <b>Eine Partie Damen-Kostüm-Röcke</b> 395 M.  | <b>Damast-Stuben-Handtücher</b> 90 Pf.<br>2 Stück                 |
| <b>Ein Posten einzelner Stoffhosen</b> 295 M.<br>für Herren   | <b>Unterrock-Barchend</b> 98 Pf.<br>2 Meter                       |
| <b>Geblichete Damast-Tischtücher</b> 98 Pf.   | <b>Bunte Wirtschaftsschürzen</b> 95 Pf.<br>mit Volant             |
| <b>Linoleum</b> 95 Pf.<br>67 cm breit, Meter  | <b>Damen-Beinkleider</b> 95 Pf.<br>Paar                           |
| <b>Wachstuch-Decken</b> 30 Pf.<br>Größe 60x90 cm in viel. Dessins                                       | <b>Schwere Frottier-Handtücher</b> 95 Pf.                         |
| <b>Wachstuch-Decken</b> 98 Pf.<br>Größe 85x115 cm in viel. Dessins                                      | <b>Konfirmanten-Hüte</b> 175 M.                                   |
| <b>Rolltücher</b> 108 M.<br>mit Figurenzeichnung  | <b>Konfirmanten-Anzüge</b> 1350 Mk.                               |
| <b>Molton-Reste</b> 98 Pf.<br>rosa und weiße, 2 1/2 Meter für   | <b>Strickwolle</b> 98 Pf.<br>schwarz u. farbig, 1/2 Pfd.          |
| <b>Ein großer Posten Damen-Korsetts</b> 98 Pf.<br>gutsitz., in a. Weiten                                | <b>Blaubedruckte Kücheneschürzen</b> 55 Pf.<br>mit Languetten     |
| <b>Zur Einsegnung empfohlen u. ganz besonders preiswerte Kleiderstoffe</b> in schwarz, weiß und farbig. | <b>Halbleinene Bettlaken</b> 148 Mk.<br>i ganz Breite d. Laken    |
| <b>Lambrequins</b> 58 Pf.<br>in bordeaux und grün   | <b>Karierte Bettzeug-Reste</b> 195 Mk.<br>6 Meter                 |
| <b>Seltene Gelegenheits! Einzelne Handtücher</b> 22 Pf.<br>zum Aussuchen, jedes Stück                   | <b>Hemdentuch-Reste</b> 95 Pf.<br>3 Meter                         |
| <b>Einzelne Batist-Taschentücher</b> 12 Pf.<br>mit u. o. Buchstaben                                     | <b>Gestrickte Damen-Westen</b> 75 Pf.                             |
| <b>Bett-Damast</b> 98 Pf.<br>in ganzer Bettbreite Meter   | <b>Ein Coupon, ca. 5 Meter, prima Elsasser Hemdentuch</b> 265 Mk. |

Versand nach außerhalb nur so lange Vorrat, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

1602L\*

Nur einmal jährlich!  
Zum **Inventur-Räumungspreis**

## Eine Partie imit. Perser-Teppiche

getreue Kopien **echter Perser**  
von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:  
90x185cm M. 3,35 (Wert 6,00)  
130x200 „ 5,15 ( „ 8,25)  
160x240 „ 8,25 ( „ 12,75)  
200x300 „ 12,35 ( „ 18,50)  
250x350 „ 20,75 ( „ 28,50)  
300x400 „ 27,50 ( „ 39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche  
Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.  
Nach answärts per Nachnahme.

## Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre

Berlin Süd. Seit 1882

nur **Oranienstr. 158.**

Keine nirgends Filialen.

## Inventur-Extraliste

besonderer Gelegenheitsangebote  
**gratis u. franko.**

Selten günstige Kaufgelegenheit  
für Hotels, Pensionate etc.

## Masken-Garderobe

**Carl Ernst**  
(Inhaber Willi Ernst)  
Röpendestr. 128, 1. Et.  
Kant IV, 5062.

Gr. Auswahl! Bill. Preise!  
Berliner dieser Annonce  
erhält 10% Preisermäßigung.

## Magerkeit

schwindet durch **Haufes Nahrungspulver „Thalassa“**. Preisgekrönt Berlin 1904. In 3 bis 4 Wochen bis 18 Pfd. Zunahme. Gar unschädlich. Viele Anerk. Karton 2 Mk., bei Postversand Porto u. Nachnahme-spesen extra. Fr. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenstr. 70. Depots in Berlin: Luisenstädtische Apotheke, Köpenickerstr. 119. — Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3 beim Anhalter Bahnhof. — Ostend Apotheke, Frankfurter Allee 74.

## J. Baer

Badstr. 26, Ecke Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots u. Joppen, Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anterlegung nach Maß.

Allerbilligste, streng feste Preise.

## Steppdecken

Sauft man preiswertesten jetzt nur direkt in der Fabrik **Berlin C.,** Brennstoffstr. 11a, 2 Minuten v. Bahnhof Alexanderplatz. **S. Strohmandel.**  
Alle Steppdecken werden aufgearbeitet

## Auf Teilzahlung

kaufen Sie bei uns am besten wöchentlich nur 1 Mk.  
Große Auswahl in Herren- u. Damen-Herren, Regentmänteln, Fracksen, Ringen, Ketten, echten Messing- und Silber-Plattensprek-Maschinen, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.

Verkauf v. prima Platten, echter Edisonwalzen Stück 1 Mark.  
Warschauer-Str. 71, 1. Etg.  
Reichendörfer-Str. 101, 1. Etg.

## Jahre & König

Ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufspreis

werden die

# Restbestände aus der Pfingst'schen Konkursmasse

stammend und andere grosse Gelegenheitsposten

zu drei Einheits-Preisen ausverkauft.



- |  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| 1 Velourbluse mit Säumchen . . . . . 95 Pf.  | 1 Meter Seidenlouisine . . . . . 95 Pf.                                | 1 Tennisbluse . . . . . 1.95   | 1 Flanellbluse mit Sammtbesatz . . . . . 2.95   |
| 1 Waschbluse . . . . . 95 Pf.  | 1 Mtr. Merveilleux schw., reine Seide 95 Pf.                           | 1 Batistbluse . . . . . 1.95   | 1 Tennisbluse . . . . . 2.95  |
| 1 Matinée Velour . . . . . 95 Pf.  | 1 Mtr. Kostümfabrik 100 cm breit . . . 95 Pf.                          | 1 Zephyrbluse . . . . . 1.95   | 1 Matrosenbluse mit blauem Kragen . . 2.95  |
| 1 Unterrock, Tuch oder Leinen . . . . . 95 Pf.   | 1 Mtr. engl. Flanell od. Wollbatist 95 Pf.                             | 1 Mousselin-Morgenrock blau . . . . . 1.95   | 1 Seidenbatistbluse . . . . . 2.95  |
| 1 Kinderkleidchen . . . . . 95 Pf.   | 1 Damenhemd Aohlschluss mit Spitze 95 Pf.                              | 1 engl. Kostümrock . . . . . 1.95  | 1 Ballbluse, Volls auf Futter . . . . . 2.95  |
| 1 Babyjäckchen . . . . . 95 Pf.  | 1 Damen-Beinkleid Kolo- oder Langt. 95 Pf.                             | 1 Unterrock in Alpaka, Leinen od. Tuch 1.95  | 1 Kostümrock m. anspringenden Falten 2.95   |
| 1 Mädchencapes, blau, mit Kapuze . . . 95 Pf.  | 1 Damen-Jacke Croisébarb. oder Dimiti 95 Pf.                           | 1 Kieler Mädchen-Jackett 2-4 Jahre 1.95  | 1 Reicemantel . . . . . 2.95  |
| 1 Knaben-Stoffbluse . . . . . 95 Pf.   | 1 Untertaille mit Spitzenbesatz . . . . 95 Pf.                         | 1 Mädchen-Lodenjackett f. 1-4 Jahre 1.95   | 1 Unterrock, Alpaka mit entre-deux . . 2.95   |
| 1 Knaben-Stoff-Leibchenhose . . . . . 95 Pf.   | 1 Anstandsrock mit Languetto . . . . . 95 Pf.                          | 1 Mädchencapes blau m. Kapuze, f. 7-8 J. 1.95  | 1 Unterrock, Tuch oder Leinen . . . . . 2.95  |
| 2 Paar Damen-Filz-Pantoffeln . . . . . 95 Pf.  | 1 Reformschürze mit Volant . . . . . 95 Pf.                            | 1 Lammfell-Babycapes . . . . . 1.95  | 1 Hauskleid . . . . . 2.95  |
| 1 Paar Damen-Tuchpantoffeln, mit Leder. 95 Pf.   | 1 Wirtschaftsschürze extraw., m. Vol. 95 Pf.                           | 1 Kinderkleidchen Wolle auf Futter . . 1.95  | 1 Lammfell-Babycapes, garniert . . . . 2.95   |
| 1 Linoleum-Vorleger ca. 70/90 . . . . . 95 Pf.   | 1 Wirtschaftsschürze schw., m. Volant 95 Pf.                           | 1 Herren-Fantasieweste . . . . . 1.95  | 1 Morgenrock, Velour oder Mousselin . 2.95  |
| 1 imit. Perser-Vorleger ca. 45/90 . . . . 95 Pf.   | 1 Kinder-Hänger oder Reformschürze . 95 Pf.                            | 1 Knaben-Waschanzug . . . . . 1.95   | 1 Matinée mit Kragen . . . . . 2.95   |
| 1 Waschtischgarnitur steil, Wachst. 95 Pf.   | 3 bunte Kinder-Hänger od. Reformschürzen 95 Pf.                        | 1 Paar Ball- od. Maskenschuhe 1.95   | 1 Kinderkleidchen, woll. Schottenstoff 2.95   |
| 1 Küchengarnitur steil, Wachstuch 95 Pf.   | 4 Tändelschürzen weiss u. bunt besetzt 95 Pf.                          | 1 Paar Damen-Filzschuhe m. Fellfuss. 1.95  | 1 Kiel-Mädchenjackett, Alter 2-7 Jahre 2.95   |
| 12 Meter Küchenkannte Wachstuch 95 Pf.   | 2 Tändelschürzen weiss m. Spitzeneinsatz 95 Pf.                        | 1 m Seiden-Eolienne 110 cm breit . . . 1.95  | 1 Mädchencapes, blau Chevyot m. Kapuze 2.95   |
| 1 Schlafdecke schwere Qualität . . . . . 95 Pf.  | 1 Tändelschürze la. Satta, la. Ausfüh. 95 Pf.                          | 1 m Blockkaro diagonal od. engl. Stoff 1.95  | 1 Mädch.-Lodenjackett, Alter 7-9 Jahre 2.95   |
| 1 Filztuchdecke reich bekarb. 100/100 95 Pf.   | 1 Jacquard- od. Drell-Tischtuch . . . . 95 Pf.                         | 6 Küchenhandtücher Gerstenkorn . . . 1.95  | 1 Herren-Stoffcinkleid . . . . . 2.95   |
| 1 Paar Brise-bises m. 2 Stang. u. Zebell. 95 Pf.   | 6 Wischtücher . . . . . 95 Pf.   | 6 Stubenhandtü her weiss Drell . . . . 1.95  | 1 Knaben-Waschanzug mit Ueberk. und Mansch. 2.95  |
| 1 m gest. Tüll- od. Valenciennesstoff 95 Pf.   | 1 Rolltuch mit Jacquardbordüre . . . . . 95 Pf.                        | 1 Jacquard-Tischtuch la. Qualität . . . 1.95   | 1 Paar Leder-Schnürstiefel f. Kinder 2.95   |
| 4 1/2 m Valenciennes- od. Spachtelsp. 95 Pf.   | 9 Putztücher . . . . . 95 Pf.  | 6 Jacquard-Servietten . . . . . 1.95   | 1 Paar Leder-Schnürstiefel f. Damen 2.95  |
| 25 m Valenciennes- od. Torchonsp. 95 Pf.   | 6 Drellhandtücher . . . . . 95 Pf.                                     | 1 elegante Kaffeedecke . . . . . 1.95  | 1 mtr. Blausenseide, Frühjahrs-Neuhalt 2.95   |
| 2 Schweiz. Stiek.-Garn, Krug. u. Mansch. 95 Pf.  | 12 Linontaschentücher . . . . . 95 Pf.                                 | 12 Linontaschentücher m. kl. Fehlern 1.95  | 1 mtr. Kostümfabrik, reine Wolle, 100 cm. breit 2.95  |
| 1 Kindergarnitur Kragen u. Manschetten 95 Pf.  | 6 Damen-Taschentücher m. Hobls u. Seideagl. 95 Pf.                     | 6 Herren-Batistaschentüch. b. Kante 1.95   | 1 Stiek Mull- od. Batistrock, halbfert. 2.95  |
| 1 elegante Spachtelpasse . . . . . 95 Pf.  | 6 Linontaschentücher m. gest. Buchst. 95 Pf.                           | 5 m. prima Louisiana-tuch . . . . . 1.95   | 1 reinlein. Jacqu.-Tischtuch, la. Qual. 2.95  |
| 1 Zanella-Unterrockvolant extraweit 95 Pf.   | 2,40 mtr. gestr. Velourbarchend 95 Pf.                                 | 1 Damen-Fassonhemd m. Stiek. - Bina. 1.95  | 12 Drell-Servietten, 40/60 cm. . . . . 2.95   |
| 2 Damengürtel nach Wahl. . . . . 95 Pf.  | 2 1/2 Meter prima Hemdentuch. . . . . 95 Pf.                           | 1 Damen-Beinkleid la. Renf. m. Sticker. 1.95   | 12 Wischtücher, la. Qualität, 60/60 cm. 2.95  |
| 1 Cluffshawl u. 1 Einhefte . . . . . 95 Pf.  | 1 altdeutsche Kaffeedecke . . . . . 95 Pf.                             | 1 Damen-Jacke la. Croisébarb. od. Renf. 1.95   | 12 Gerstenkorn-Handtücher . . . . . 2.95  |
| 1 Gummigürtel mit Stahlspinn. . . . . 95 Pf.   | 1 Kopfkissenbezug mit Languetto . . . . 95 Pf.                         | 1 weisser Anstandsrock Croisébarb. mit Volant 1.95   | 6 Jacqu.-Stubenhandtücher, 40/110 cm. 2.95  |
| 1 engl. garn. Damen-Filzhut . . . . . 95 Pf.   | 1 Dowlas-Bettlaken . . . . . 95 Pf.                                    | 1 Herrenhemd prima Hemdentuch . . . . 1.95   | 6 Drell-Stubenhandtücher, 40/110 cm. 2.95   |
| 1 Hutform (Glocke) . . . . . 95 Pf.  | 1 Paar cool. Herren- od. Damenhandschuhe 95 Pf.                        | 1 Kopfkissenbezug mit Stickerfesteinsatz 1.95  | 12 reinlein. Herren-Taschentücher m. 2 kleinen Fehlern 2.95   |
| 1 garn. Kinder-Matrosenhut . . . . . 95 Pf.  | 3 Paar buntew. Damenhandschuhe 95 Pf.                                  | 1 Dowlas-Bettlaken . . . . . 1.95  | 1 Kaffeedecke gestickt m. 8 Servietten 2.95   |
| 1 Kindergarnitur (Stülpe und Kragen) 95 Pf.  | 2 Paar Ballhandschuhe, 12 Knopf lang 95 Pf.                            | 1 eleg. Dam.-Kleid-Reformschürze 1.95  | 1 Damenhemd la. Renf. mit Stickerel. eleg. Ausführung . . . . . 2.95  |
| 1 schwarze Straussfeder . . . . . 95 Pf.   | 4 Paar schw. wollene Kinderstrümpfe 95 Pf.                             | 1 eleg. Dam.-Tändelschürze m. Stiek. 1.95  | 1 Damenbeinkleid best. Renf. m. Stiek. 9.95   |
| 2 Meter Küchenkannte Handarb. geh. 95 Pf.  | 2 Korsettschoner mit Einsatz . . . . . 95 Pf.                          | 1 engl. Tüllstores weiss oder crème 1.95   | 1 Damenjacke bestes Renforçé, Damast od. Dimiti . . . . . 2.95  |
| 10 Meter Küchenkannte vorgez. . . . . 95 Pf.   | 3 Paar schw. Frauenstrümpf, deutsch lang 95 Pf.                        | 1 abgez. Fenster engl. Tüllgardinen 1.95   | 1 Damenunterrock, weiss. Renf. mit Spitzenvolant . . . . . 2.95   |
| 6 Quadrate m. Zusammensetzen v. Decken 95 Pf.  | 1 Damen-Weste . . . . . 95 Pf.   | 6 mtr. engl. Tüll-Gardinen . . . . . 1.95  | 1 Damen-Nachthemd m. Umlegekragen 2.95  |
| 1 Ueberhandtuch vorgez., m. Hoblsaum 95 Pf.  | 1 Taillentuch . . . . . 95 Pf.   | 1 Filztuch-Tischdecke reich bekarb. 1.95   | 1 Herren-Nachthemd la. Renforçé mit buntem Besatz 2.95  |
| 1 Kissenbezug, Satin, m. Volant vorgez. 95 Pf.   | 2 gestrickte Kinder-Röckchen . . . . . 95 Pf.                          | 1 Tischläufer Velour od. Tuch, reich best. 1.95  | 1 elegante Damen-Reformschürze 2.95   |
| 1 Kissenbezug, vorgez., m. Volant . . . . 95 Pf.   | 1 Knaben-Weste . . . . . 95 Pf.  | 1 Schlafdecke hellfarbig, Jacquard . . . 1.95  | 1 Filztuch-Dekoration 2 Shawls u. Lamb. 2.95  |
| 1 Tüll-Kommodendecke . . . . . 95 Pf.  | 1 Herren-Malkojacke . . . . . 95 Pf.                                   | 1 Fusskissen in Moquet . . . . . 1.95  | 1 Fell-Vorlage Grösse ca. 44-75 cm. . . . 2.95  |
| 1 Hut und 1 Mütze . . . . . 95 Pf.   | 2 Turnerjacken . . . . . 95 Pf.  | 1 garn. Kindermatrosenhut gr. Form 1.95  | 1 engl. Tüll-Bettdecke weiss od. crème 2.55   |
| 2 Spiel Spielkarten mit Goldfäden . . . 95 Pf.   | 1 Haarbürste, 1 Frisier-, 1 Staubkamm, 1 Zahnbürste . . . . . 95 Pf.   | 1 Mtr. neuest. Tüllstoff eleg. Stickerel. 1.95   | 6 Meter Läuferstoff . . . . . 2.95  |
| 1/4 Dutzend Kragen, 1/10 7cm h., la. stich 95 Pf.  | 1 Zerstäuber u. 1 Fl. gutes Parfüm 95 Pf.                              | 1 Unterrockvolant extraweit, Alpaka . . 1.95   | 1 Fantasietischdecke mit Franse u. (Glocke) mit Seide u. Pantase m. reich Spitzen-garnierung . . . . . 2.95 |
| 2 offene, seidene Selbstbinder . . . . . 95 Pf.  | 1 Rasiergarnit. u. 1 St. Rasierschle 95 Pf.                            | 1 Unterrockvolant extraw., Bortm. Hobls. 1.95  | 1 eleg. seid. Balltuch in prima Moiré . . . 2.95  |
| 3 elegante Herren-Krawatten . . . . . 95 Pf.   | 1 eleg. 6teil. Kammgarnit. m. Goldpressen 95 Pf.                       | 1 elegante Tailien-Passengarnitur 1.95   | 1 Unterrockvolant in prima Moiré . . . . 2.95   |
| 1 weisser Auto-Schal . . . . . 95 Pf.  | 1 Fl. Bartwasser, 1 Bartkamm, 1 Barbinde u. 1 Haarpomade 95 Pf.        | 1 Ballshawl u. 1 Ballfächer . . . . . 1.95   | 1 Decke auf Javastoff gestickt . . . . . 2.95   |
| 1 Stock u. 1 Paar eleg. Manschettenkn. 95 Pf.  | 1 mod. Flügeltasch. u. 1 Dam.-Portem. 95 Pf.                           | 1 Plätschkissen imit. Keltin . . . . . 1.95  | 1 Sammethissen mit Bativolant . . . . . 2.95  |
| 2 elegante Servietten . . . . . 95 Pf.   | 1 grosse Markttasche . . . . . 95 Pf.                                  | 1 Mtr. Deckenstoff 170 cm breit . . . . 1.95   | 1 Oberhemd, 1 Kragen u. 1 Krawatte 2.95   |
| 1 Paar Hosentr. u. 1 eleg. Kragenschoner 95 Pf.  | 1 Zigarrentasche u. 1 Herr.-Portem. 95 Pf.                             | 1 eleganter steifer Hut mit Futter . . . 1.95  | 1 Oberhemd mit weissem Piqueinsatz . . 2.95   |
| 1/2 Pfd. Strickwolle u. 1 Spiel Strickmad. 95 Pf.  | 1 eleg. Uhr- od. Fächerkette und 1 Brosche . . . . . 95 Pf.            | 1/4 Dtz. Stehumlegekrag. u. 1 Stock 1.95   | 1 eleg. steif. Herrenhut m. Seidenfutter 2.95   |
| 3 Stiek. Bettlätze u. 2 Garnituren Bettensetel 95 Pf.  | 1 Damenring 333 gestemp. m. Diamant-splinter 95 Pf.                    | 1 weisser hocheleg. Autoshawl . . . . . 1.95   | 1 Paar weisse Glace-Handschuhe 8-14 Knopf . . . . . 2.95  |
| 1 Kleidertasche „Prinzess“ . . . . . 95 Pf.  | 1 elegante Herren-Uhrkette . . . . . 95 Pf.                            | 1 Paar eleg. „Endwell“-Hosenträg. 1.95   | 1 Paar seid. Ballhandschuhe m. Ping. 2.95   |
| 1 Taillerverlängerer u. 1 Gabelkragen 95 Pf.   | 1 Märchenbuch in Prachteinband 95 Pf.                                  | 1 Paar lange weisse und 1 Paar kurze Handschuhe . . . . . 1.95   | 3 Paar schwarze Herrensocken reine Wolle, ohne Naht . . . . . 2.95  |
| 12 Dtz. Federdruckknöpfe u. 1 Paar Kragensätze mit Perl. . . . . 95 Pf.  | 100 Bog. Repp-Papier u. 100 Kuv. 95 Pf.                                | 1 Seidentüllhandsch. 12 Knopf/1g. 1.95   | 1 Herrenweste . . . . . 2.95  |
| 4 m Besenborde, 1 Taillenverschl. 1 Gurtband, 1 Paar Armbänder, 2 Dtz. Druckknöpfe, 1 Pack Haken u. Augen und 1 Krageneinlage 95 Pf. | 1 Reibemaschine . . . . . 95 Pf.                                       | 2 Paar Dam.-Ringelstrümpfe v. Wolle 1.95   | 1 Herren-Trikot-Oberhemd m. buntem Einsatz 2.95   |
| 1 Coupon Stickerel. u. 1 Coup. Waschbord. 95 Pf.   | 12 Britannia-Esslöffel . . . . . 95 Pf.                                | 3 Kindertrikots mit Futter, 40/60 cm. . . 1.95   | 2 Damen-Normaljacken m. halb. Aerm. 2.95  |
| 1/2 Pf. Kaffee (60 Pf.) u. 2 Pf. ff. Zucker 95 Pf.   | 2 Paar Nickelbestecks and 1 Damen-scheere . . . . . 95 Pf.             | 1 Garnitur Jacke und Beinkleid . . . . . 1.95  | 1 hocheleg. Kammgarnitur m. Goldgräv. u. Simillie n. 2.95   |
| 1/2 Pf. ff. Souchong-Tee u. 1 Pf. Zucker 95 Pf.  | 1 Käseglocke, 1 Butterdose und 6 Kompotteller . . . . . 95 Pf.         | 1 Herren-Sporthemd . . . . . 1.95  | 1 hochmod. Flügel- od. Ballontasche 2.95  |
| 1 Flasche Kognak (Gebrauch Piero & Cie.) 95 Pf.  | 1 grosser u. 6 kleine Kuchenteller und 1 Zuckerschale . . . . . 95 Pf. | 10 Paket Seifenpulver, 2 Scheuertücher, 3 St. Toiletenseife, 6 St. Oberschalseife u. 1 Schachtel Putzpomade . . . . . 1.95 | 1 elegantes Photographie-Album 2.95   |
| 1 Flasche f. Rum und 1/2 Pfd. Paket Tee . 95 Pf.   | 6 Rotweingläser . . . . . 95 Pf.                                       | 1 eleg. 6teil. Kammgarnit. m. Goldgräv. und Simill. et 1.95  | 1 elegante Küchen-Jhr . . . . . 2.95  |
| 1 Kiste Mandarin und 1 Dtz. Apfelsinen 95 Pf.  | 6 Glühstrümpfe u. 6 Cylinder . . . . . 95 Pf.                          | 1 eleg. Damentasche m. Ledergr. u. 1 Damen-Portemonale . . . . . 1.95  | 1 eleg. Eimer mit Messingbügel 2.95   |
| 1 Dose = 4 Pf. Spinat u. 1 Dose = 4 Pf. Bohn. 95 Pf.   | 1 elegante Cakesdose . . . . . 95 Pf.                                  | 1 Reisetasche Citybakterm. 43 cm gross 1.95  | 1 eleg. Leitungsschoner, dekoriert mit Sand, Nadel- und Seifen-Behälter . . 2.95                            |
| 1 Dose = 2 Pf. Sellerie in Scheiben, 1 Dose = 2 Pf. Wirsingkohl und 1 Dose = 2 Pf. Bohnen . . . . . 95 Pf.                           | 1 elegante Saltkanne . . . . . 95 Pf.                                  | 1 Zigarrenetui u. 1 Goldbox . . . . . 1.95   | 1 kompl. Waschtisch m. Krug u. Bech. 2.95   |
| 1 Pf. Zwiebelleberwurst u. 1 Pf. Botwurst 95 Pf.   | 1 elegante Butterdose . . . . . 95 Pf.                                 | Je 1 Kupon Stickerel. Bina. u. Waschbord. 1.95   | 1 elegantes Kaffee-Service, (8 teilig) 2.95   |
| 2 Dosen Frühstückspains . . . . . 95 Pf.   | 4 Bieruntersätze, Majolika mit Nickerel. rand . . . . . 95 Pf.         | 24 Meter festkaltig Sammetband, couleur u. 2 1/2 Mtr. gestrelites Seidenband 10 cm breit . . . . . 1.95                    | 1 Waschkorb, 3 Schock Klammern und 1 Wäscheleine (45 Ellen lang) 2.95                                       |
| 1 Tube Sardellenbutter und 1 Tube Anchovispaste . . . . . 95 Pf.   | 2 eleg. gerahmte Bilder . . . . . 95 Pf.                               | 25 Mtr. gemusterte Seidentresse 1.95   | 1 Emailletopf ench. 3 Pfd. Zuckerhonig enthaltend 5 Pfd. 68-mische Marmelade . . . . . 2.95                 |
| 1 Küchenwage . . . . . 95 Pf.  | 2 eleg. gerahmte Spiegel . . . . . 95 Pf.                              |  |   |

Ecke Neue Friedrichstrasse **Königstrasse 33** Ecke Neue Friedrichstrasse  
 direkt am Bahnhof Alexanderplatz direkt an der Zentral-Markthalle.

Das Reichsversicherungsamt gegen Unfallverhütung.

In wiederholten Eingaben an das Polizeipräsidium zu Frankfurt a. M. hat die Bauarbeiterkommission der Frankfurter Bauarbeiter-Gewerkschaft auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen...

Den Berufsvereinigungen wurden ganz erhebliche Unterlassungsfälle nachgewiesen und jeder Fall in ganz spezieller Weise behandelt. Die Baustellen wurden namhaft gemacht, um den zuständigen Stellen eine Nachprüfung zu ermöglichen...

Die Antwort legt für den sozialpolitischen Tiefstand des Reichsversicherungsamtes ein geradezu klassisches Zeugnis ab.

Zunächst wird mitgeteilt, daß die Tiefbau- sowie auch die Heftisch-Raffinische Baugewerkschaften eine Nachlässigkeit ihrerseits bestritten hätten. Allerdings seien Fälle vorgekommen, daß Abdrücke den Berufsvereinigungen gar nicht gemeldet worden sind...

Eine solche Antwort wäre unter Dr. Bödikers Leitung auf eine mit genauen Nachweisen belegte Eingabe der Arbeiter unmöglich gewesen. Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, ist aus folgendem zu ersehen. In allerletzter Zeit wurden insgesamt 10 Abdrücke vorgelegt...

Was übrigens die Kontrolle der beiden Angehörigen der Heftisch-Raffinischen Baugewerkschaften anbelangt, so wurden von 511, Revisionsinstanzen der Sektion I 170 auf Kontrolle der 395 Betriebe der Sektion verwandt...

Das stärkste Stück in dem Schreiben ist die Behauptung, daß die Arbeiter an den meisten Unfällen selber die Schuld tragen. Wie leicht diese Bemerkung wiegt, könnte das R.-V.-A. selbst wissen...

Unfälle werden gemeldet und mit genauen Angaben versehen; das Reichsversicherungsamt läßt sich ausgerechnet von den Berufsvereinigungen, die angeklagt werden, ein Gutachten schreiben und hat dann kein Zweifel mehr: alles sei in bester Ordnung...

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 1. Februar 1908.

Verarbeiterlöhne. — Unterschiede im Arbeiterlohn. — Arbeitslosigkeit. — Steigerung der Warenpreise.

Man könnte fast glauben, die Agrarier hätten das Bedürfnis, das Volk wegen seiner Not auch noch zu verhöhnen. Ganz ungeniert wird behauptet, von Notstandpreisen könne nicht die Rede sein...

schließlich für die am besten entlohnten Arbeiter die Preise noch zu erdwingen sind, für die große Masse bedeuten sie Verelendung. Das wird klar durch Würdigung der folgenden Lohnangaben...

Table with 4 columns: Berufsvereinigungen, die Zahl der Arbeiter, der durchschnittliche Jahreslohn 1906, der durchschnittliche Jahreslohn pro Kopf. Rows include Knappschaffs-, Schleifische Eisen- und Stahl-, Glas-, Töpferei-, Norddeutsche Textil-, Rhein-Wesf., Sächsische, Papiermacher-, Norddeutsche Holz-, Zement-, Bekleidungsindustrie-, and Sämtliche gewerbliche.

Da die Löhne hier nur vergleichsweise in Betracht kommen, können wir davon absehen, zu untersuchen, ob und durch welche Momente die absolute Mächtigkeit der Zahlen gesteuert wird. Ihre Vergleichbarkeit untereinander wird durch die Berechnungsform...

Table showing price changes in Vienna from 1900 to 1907 for various goods like Rindfleisch, Schweinefleisch, and Eier.

Die vorstehenden Gesamtsummen können nur in gewisser Beziehung als Vergleichsmaßstab benutzt werden, keinesfalls veranschaulichen sie die wirkliche Veränderung in der Befahrung des Haushalts...

Aus Industrie und Handel.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenbündel. In der am Freitag abgehaltenen Reichsbunderversammlung wurde ein Bericht erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Der rechnermäßige Absatz betrug im Dezember bei 24 Arbeitstagen 5 768 832 Tonnen...

78 463 610 Tonnen (78 275 834 Tonnen) sind demnach abgesetzt worden im Jahre 1907 80,49 Proz. (85,18 Proz.). Die Förderung stellte sich im Jahre 1907 auf 80 155 994 Tonnen...

In Köln hat der eingetretene Rückgang des Absatzes den angenommenen Umfang nicht ganz erreicht, indem von der Beteiligung 98,21 Proz. statt der veranschlagten 96 Proz. abgesetzt worden sind.

Der Gesamtverband hat im Jahre 1907 betragen in Kohlen 53 687 900 Tonnen (+ 1 033 848 Tonnen gleich 1,96 Proz.), in Koks 15 535 446 Tonnen (+ 1 240 764 Tonnen gleich 8,68 Proz.)...

Besitzverhältnisse Deutschlands. Im Jahre 1907 importierte Deutschland beinahe 1 1/2 Millionen Doppelzentner Eier, Federweil und Federwild, 19 218 Doppelzentner Eigelb und 1 540 Doppelzentner flüssiges Eiweiß...

Die Eisenerzeugung in den Vereinigten Staaten spiegelt die gegenwärtige schlechte wirtschaftliche Lage in Amerika wieder. In Hoheisen sind dort nach dem Engineering and Mining Journal im Jahre 1907 25 975 944 Tonnen hergestellt worden...

Table showing iron production in the US from 1898 to 1907.

Man erkennt daraus, daß zweimal ein ähnlich verzögertes Fortschritt wie 1907 eingetreten ist, nämlich 1900 und 1903. Auf das Jahr 1900 folgte wieder ein harter Fortschritt, auf 1903 aber im nächsten Jahre ein recht starker Rückgang...

Gerichts-Zeitung.

Der Provisionsanspruch für schriftliche Propaganda.

Eine bemerkenswerte Entscheidung in Bezug auf Provisionsansprüche für Geschäfte, die durch schriftliche Propaganda des Angestellten zustande kommen, fällt gestern die erste Kammer des hiesigen Kaufmannsgerichts...

Das Kaufmannsgericht kam zur Abweisung des Klägers. Bei der Beurteilung der Rechtsfrage war maßgebend, von wem die Initiative zu den Offertbriefen ausging...

Vom Feldzug gegen den Antimilitarismus.

Durch zwei Artikel im „Revolutionär“ vom 20. Juli 1907 hatte der Redakteur und Werkzeugschneider Wehner den Staat in Gefahr gebracht, und deshalb bekam er vier Monate Gefängnis wegen Aufreizung zum Ungehorsam ausgeschrieben...

Zur Verantwortlichkeit des Redakteurs.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften — es handelte sich um ein Heftchen „Liebesautomat“ und ein „Wiegenscheben“ — ist am 8. November v. J. vom Landgerichte I in Berlin der Redakteur der „Welt am Montag“ auf Grund des § 21 Preßgesetz (Fahrlässigkeit) zu einer Geldstrafe verurteilt worden...

Der „Kriegsruhr“ ist steuerpflichtig.

Ein Anhänger der Heilsarmee in der Provinz hatte den „Kriegsruhr“, welcher in Berlin hergestellt wird, ohne Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen verkauft. Der Angeklagte behauptete, er habe keinen Gewinn erzielt...

**Gericht als unbegründet zurückgewiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, die Strafkammer habe das Gesetz vom 3. Juli 1878 nicht verletzt.** Innerhalb erscheinend, daß der Angeklagte seinen erheblichen Gewinn erzielt habe, auch sei es nicht entscheidend, wenn der Verkauf erfolgt sei, um ideale Zwecke zu verfolgen. Entscheidend sei nach den gesetzlichen Vorschriften, daß der Angeklagte im Umherziehen den „Kriegsruß“ feilgeboten und verkauft habe. Steuer müsse auch in dem Falle gezahlt werden, wenn der Angeklagte nicht für sich, sondern für die Heilsarmee den „Kriegsruß“ verkauft habe. Ohne jede Bedeutung sei es für den gesetzlichen Tatbestand, daß aus Uneigennützigkeit der Verkauf des „Kriegsruß“ erfolgt sei. Es spiele keine Rolle, wenn der Erlös aus dem Verkauf des „Kriegsruß“ verwendet werde, um in religiöser oder moralischer Hinsicht auf gewisse Kreise einzuwirken.

### Bilderschwindel.

Mit denen, die „nicht alle“ werden, hatten zwei Schwindler geschmeilt, die den schon überaus häufig angewendeten Bilderschwindel in großem Umfange betrieben hatten. Der 4. Strafkammer des Landgerichts I wurden der Handlungsgehülfe Kurt Benschke und der Maler Oswald Hiescher vorgeführt, die sich wegen gemeinschaftlichen Betruges und schwerer Urkundenfälschung in etwa 60 Fällen, letztgenannter auch im strafverschärfenden Rückfalle, verurteilt hatten. — Beide Angeklagte stammen aus angesehenen Familien und sind, jeder auf seine Art, sehr tief gefaselt. Hiescher ist wegen ganz gleicher Bilderschwindelereien wiederholt zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden, während Benschke als Warenhändler verurteilt wurde und dann den „Besitzer“ einiger Passantinnen der Friedrichstraße spielte. Als diese Geschäfte nicht mehr genügend einbrachten, gründeten die beiden edlen Seelen die „Kunsthandlung Elite“, für welche weder Betriebskapital, noch Handwerkszeug oder Geschäftsräume erforderlich waren. Sie verschafften sich aus einer Vergrößerungsanstalt eine Bromsilbervergrößerung und gingen damit auf die Fahrt. Zu ihren Opfern hatten sich die Angeklagten Dienstmädchen, Köchinnen und sonstiges Hauspersonal ausgesucht. Unter dem Vorgeben Angestellte des „Kunstinstituts Elite“ zu sein, riefen sie den Mädchen ihre vorzüglichen und billigen Bromsilbervergrößerungen nach Photographien an, die inklusive Rahmen zu dem Preise von 3 M. geliefert würden. Durch das sichere Auftreten der Schwindler ließen sich eine große Anzahl Mädchen dazu verleiten eine Bestellung zu machen und die von den Angeklagten verlangte Anzahlung von 1.50 und 2 M. zu machen. Nach einigen Tagen erschien der andere der Betrüger nochmals bei den Bestellerinnen und brachte die Photographie mit dem Bemerkenswerthen, daß die fertige Vergrößerung nach Zahlung des Restbetrages geliefert werde. Die sehr leichtgläubigen Mädchen zahlten auch noch diesen Betrag und mußten heute noch auf den Empfang der Bilder warten. Diese Schwindelereien verübten die Angeklagten in etwa 60 Fällen. Staatsanwalt Assessor Ludwig beantragte gegen Benschke 1 1/2 Jahre Gefängnis, gegen den im Rückfalle befindlichen Hiescher 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte gegen Benschke ein Jahr drei Monate Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust, gegen Hiescher auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Den Angeklagten wurden 4 bezw. 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Unsere oft ausgesprochene Warnung von „Bilderschwindlern“, „Preiszeichnern“ und dergl. im Umherziehen wiederholen wir an dieser Stelle ausdrücklich. Nicht selten liegt ein strafrechtlich fahrbarer Betrag, in den meisten Fällen aber eine derbe Heberverteilung der leichtgläubigen Besteller vor.

## Aus der Frauenbewegung.

### Rückachtung des weiblichen Geschlechts.

In New Jersey verloren zwei kleine Kinder bei einem Schiffbruch ihre Eltern. Das zuständige Gericht sprach ihnen eine Entschädigung zu von 2000 Dollar, 5000 für den Verlust der Mutter und 15000 für den des Vaters. Vor kurzem entschied dasselbe Gericht in dem Falle einer Entschädigungslage wegen Schiffbruchs, die bei einem Eisenbahnunglück getötet worden sind, daß ein Sohn mehr wert sei als eine Tochter. —

Es ist nur ein Glück, daß die Juristen und andere gerade so gescheute Leute den Nachwuchs nicht vorzuschreiben können, sonst würde die Welt wohl nur noch mit dem wertvolleren Geschlecht befüllt. Mädels dürften nicht mehr geboren werden. Die gescheuten Leute hätten dann nur noch das Problem zu lösen, wie es ohne das minderwertige Geschlecht gemacht wird.

So spahast die Sache anmutet, sie hat doch ihren ersten und logischen Hintergrund. Das Privateigentum, in Verbindung mit der bürgerlichen Ehe und dem Vaterrecht, hat die Frau zu der Sklavin des Mannes gemacht. Der Sklavin Arbeit wird nicht bezahlt. Die Frau wird vom Manne erhalten, so orakelt der Epiker. Daß der Mutter die gesellschaftlich wichtige Arbeit

der Kindererziehung und Pflege obliegt, daß die Hausfrau in der Treitmühle der täglichen Hausarbeiten sich abarbeitet, alles das übersteht der Herr der Schöpfung. Er bezahlt ja nicht dafür — ergo ist die Hausarbeit minderwertig, und so kommt man zu dem Schluß: das Weib ist ein wertvolleres Geschöpf als der Mann! Und durch Gewohnheit ist solche Anschauung zu einem tiefstehenden, festverankerten Nebel geworden, das selbst in Arbeiterkreisen noch nicht vollständig überwunden ist. Es gibt noch genug Männer, die es als ganz selbstverständlich betrachten, daß ihre Frauen, die wie sie selbst, den Tag über in der Fabrik schaffen, allein die Hausarbeit besorgen, dem Herrn der Schöpfung auch die Stiefel wischen und für seine sonstigen persönlichen Bedürfnisse sorgen, während das wertvollere Exemplar der menschlichen Art die Erholung von der Berufsarbeit sucht. Es paßt da das Goethesche Wort:

Es erben sich Gesetz und Rechte  
Wie eine ewige Krankheit fort.

Innerhalb der modernen Arbeiterkraft dürften die sozialen Ansichten vom Anwert des Weibes nicht mehr geduldet werden.

### Zur Lage der in der Stad- und Feitschenindustrie beschäftigten Arbeiterinnen.

Noch niemals ist in der Öffentlichkeit die Lage der Arbeiterinnen dieser Industriezweige besprochen worden. Die notwendig ist, daß auch diese Arbeiterinnen mit ihren Beschwerden an die Öffentlichkeit treten, ergibt sich aus der Schilderung ihrer Lage. In der Feitschenindustrie hat seit mehr als 30 Jahren eine Aufbesserung der Löhne nicht stattgefunden. Die Arbeitszeit beträgt heute noch fast in allen Betrieben 10 Stunden, und die Löhne sind dementsprechend äußerst niedrig. Nieten, Lebensmittel, alles ist im Preise gestiegen, nur die Löhne werden seitens der Unternehmer nicht aufgebessert. Und während die Arbeiter in der Stodindustrie durch ihre Organisation die 8 1/2stündige, zum Teil sogar die 8stündige Arbeitszeit errungen haben, müssen die Arbeiterinnen noch vielfach 10 Stunden fronden. Die Löhne schwanken für Arbeiterinnen zwischen 8—12 M., selten steigen sie darüber. Um den Arbeiterinnen dieser Gewerbe Gelegenheit zur Aussprache zu geben, hat der Deutsche Polzarbeiterverband zum Mittwoch, den 5. Februar, abends 7 Uhr, nach Feuerheims Lokal, Alte Jakobstr. 75, eine Versammlung der Arbeiterinnen und Arbeiter der betreffenden Branchen einberufen, in welcher die Köchin Frau Jeehe einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die Arbeiterin im Kampfe um das Leben“. Die Genossinnen werden ersucht, soweit in ihrem Bekanntenkreis Arbeiterinnen in der Stad- und Feitschenindustrie beschäftigt sind, dieselben auf diese Versammlung hinzuweisen.

Die Branchenkommission der Stodarbeiter.

### Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Tannhäuser. Montag: Der Hosenknabe. Dienstag: Lohengrin. Mittwoch: Madame Butterfly. Donnerstag: Cavalleria rusticana. Johann von Paris. Freitag: Simon der Ungläubigen Kapelle. Sonnabend: Der fliegende Holländer. Sonntag: La Traviata. Montag: Aida. (Anfang 8 Uhr.)  
**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Wolfenstein Tod. Montag: Rima von Bernheim. Dienstag: Auf Befehl des Königs. Mittwoch: Das große Licht. Donnerstag: Urtel Aoko. Freitag: Die Rabensternin. Sonnabend: Das große Licht. Sonntag: Die Rabensternin. Montag: Die Räuber.  
**Neues Königl. Opernhaus.** Sonntag, den 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Die Entführung aus dem Serail.  
**Deutsches Theater.** Sonntag: Die Räuber. Montag: Was ihr wollt. Dienstag: Die Räuber. Mittwoch: Was ihr wollt. Donnerstag: Die Räuber. Freitag: Die Räuber. Sonnabend: Was ihr wollt. Sonntag: Die Räuber. Montag: Was ihr wollt.  
**Deutsches Theater (Kammertheater).** Sonntag: Ohged und sein Ring. Montag: Hochzeit. Dienstag: Diebel. Mittwoch: Ohged und sein Ring. Donnerstag: Frühlingserwachen. Freitag: Gelpeter. Sonnabend: Ohged. Sonntag: Frühlingserwachen. Montag: Diebel.  
**Berliner Theater.** Die Freitag: Raubart. Sonnabend, Sonntag und Montag: Der Opernball.  
**Leistungstheater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Die Weber. Abends: John Gabriel Borkman. Montag: Hedda Gabler. Dienstag: John Gabriel Borkman. Mittwoch: Kaiser Karls Gefel. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: John Gabriel Borkman. Freitag: Die Stützen der Gesellschaft. Sonnabend: Die Widenste. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, Montag 3 Uhr: Rosenmontag. Abends: John Gabriel Borkman. Montag: Nora.  
**Neues Theater.** Bis Donnerstag: Baccarat. Freitag, Anfang 7 1/2 Uhr, Sonnabend, Sonntag und Montag: Simon.  
**Neues Schauspielhaus.** Bis Mittwoch: Wolkenstraher. Donnerstag: Zur Peter. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Was dem, der läßt. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonnabend, Sonntag 3 Uhr: Iphigenie auf Tauris. Abends und Sonntag: Wolkenstraher. Montag: Unbestimmt.  
**Trianon-Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Gastons Frauen. Sonntagabend und folgende Tage bis Sonnabend: Baron Tote. Nächsten Sonntag, Montag 3 Uhr: Gastons Frauen. Abends und Montag: Baron Tote.

**Kleines Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Ein Puppenheim. Abends: Mandragola. Montag: Der Unschere. Dienstag und Mittwoch: Mandragola. Donnerstag: Der Unschere. Freitag u. Sonnabend: Mandragola. Sonntag, Montag 3 Uhr: Maria Magdalena. Abends: Mandragola. Montag: Der Unschere.  
**Königliche Oper.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Tieland. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Ca. men. Mittwoch und Donnerstag: Tieland. Freitag: Die verkaufte Braut. Sonnabend: Tieland. Sonntag, Montag 3 Uhr: Carmen. Abends: Tieland. Montag: Carmen.  
**Theater des Wehens.** Jeden Abend: Ein Walzertraum. Heute und nächsten Sonntag, Montag 3 Uhr: Die lustige Witwe.  
**Nachspielhaus.** Abends: Banne. Heute und nächsten Sonntag, Montag 3 Uhr: Ein toller Einfall.  
**Schiller-Theater O.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Das Glück im Winkel. Abends: Keller-Attache. Montag: Collette Compton. Dienstag: Gebildete Menschen. Mittwoch und Donnerstag: Der rote Leutnant. Freitag: Collette Compton. Sonnabend: Die Hermannschlacht. Sonntag, Montag 3 Uhr: Das Glück im Winkel. Abends: Der rote Leutnant. Montag: Die Hermannschlacht.  
**Schiller-Theater Charlottenburg.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Der Richter von Jalamea. Abends: Ohged und sein Ring. Montag und Dienstag: Drogenfessel. Rausger Immergrün. Mittwoch und Donnerstag: Maria Stuart. Freitag: Schiller. Die Lore. Sonnabend, Montag 3 Uhr: Ohged von Bräutigam. Abends: Schiller. Die Lore. Sonntag, Montag 3 Uhr: Der Richter von Jalamea. Abends: Wilhelm Tell. Montag: Drogenfessel. Immergrün.  
**Gebbel-Theater.** Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: Maria Magdalena. Montag, Mittwoch, Sonnabend, Sonntag: Frau Barrens Gewerbe. Montag: Unbestimmt.  
**Friedrich-Wilhelmshaus Schauspielhaus.** Sonntag, Montag und Dienstag: 3 Uhr: Rantastel. Abends: Madame Sans Gêne. Montag und Dienstag: Sein Pringsthen. Mittwoch: Rantastel. Donnerstag: König Heinrich. Freitag und Sonnabend: Sein Pringsthen. Sonntag, Montag 3 Uhr: Rantastel der Welse. Abends: König Heinrich. Montag: Sein Pringsthen.  
**Reichens-Theater.** Abends: Uhl. Heute nachmittag 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verkaufen? Sonntag, den 9. Februar, nachmittag 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer.  
**Thalia-Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Mr. Sechs-Uhr-Untel. Abends: Zimmer oben auf. Nächsten Sonntag, Montag 3 Uhr: Der Hochtourist.  
**Vorjahr-Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Undine. Abends: Don Juan. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Jar und Zimmermann. Dienstag: Die Janderfalte. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch: Don Juan. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Der Trompeter von Säckingen. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Sonnabend: Die Janderfalte. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, nachmittag 3 Uhr: Martha. Abends: Don Juan. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Unbestimmt.  
**Kaiser-Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Die Waise aus Comodo. Abends: Des Mädchens Lebensweg. Montag: Cuprienne. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Des Mädchens Lebensweg. Freitag: Der eingebildete Kranke. Sonnabend, Montag 4 Uhr: Robinson Crusoe. Abends: Des Mädchens Lebensweg. Sonntag, Montag 3 Uhr: Gallenheims Tod. Abends und Montag: Des Mädchens Lebensweg.  
**Bernhard-Rose-Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Die arme Witze. Abends: Der Kaufmann von Venedig. Montag und Dienstag: Der Hüttenbesitzer. Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Der große Gottlieb. Sonnabend, Montag 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer. Abends und Montag: Der große Gottlieb.  
**Theater an der Spree.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Ausgewiesen. Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag: Ein kritischer Tag. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend: Hofkapellmeister. Sonntag, Montag 3 Uhr: Ausgewiesen. Abends: Ein kritischer Tag.  
**Metropol-Theater.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Die Herren von Maxim. Abends: Das muß man sehen! Nächsten Sonntag, Montag 3 Uhr: Die Herren von Maxim.  
**Casino-Theater.** Heute nachmittag 4 Uhr: Wiederleute. Abends: Die Freuden der Händlichkeit. Nächsten Sonntag, Montag 3 Uhr: Wiederleute.  
**Urania-Theater.** Taubenstraße 48/49. Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: Kairo und die Pyramiden. Montag, Mittwoch und Freitag: Eine Waise bis zum zweiten Akt. Anfang 8 Uhr. Mittwoch, nachmittag 4 Uhr: Frühlingstage an der Riviera. Sonnabend, Montag 4 Uhr: Heber den Brenner nach Bernburg.  
**Sternwarte.** Invalidenstr. 57—62.  
**Gebr. Herrfeld-Theater.** Heute und nächsten Sonntag, Montag und Dienstag: Papa und Genossen. Rabane die-Wag. Dienstag: Salomon'sches Urteil. Mittwoch und folgende Tage: Papa und Genossen. Salomon'sches Urteil.  
**Bürgerl. Schauspielhaus.** Sonntag, Montag 3 Uhr: Die Räuber. Abends: Wilhelm Tell. Montag: Der Hüttenbesitzer. Dienstag: Die Räuber der Erzählung. Mittwoch, Donnerstag und Sonntag: Nachmann als Erzähler. Freitag: Ritz im Frieden. Sonnabend geschlossen. Sonntag, Montag 3 Uhr: Wilhelm Tell. Montag: Der Hüttenbesitzer.  
**Figaro-Theater.** Abends: Paris. Die Klave. Unterm Teil.  
**Volks-Theater.** Heute und nächsten Sonntag, Montag 3 1/2 Uhr: Familienverflechtung. Abends: Nißlas der Moderne. Alexja. Walzerwahn. Spezialitäten.  
**Walhalla-Theater.** Spezialitäten. Sonntag, Montag 3 Uhr: Rudolf Wäger. Spezialitäten. Abends: Denny Gärtler. Spezialitäten.  
**Wintergarten.** Abends: Spezialitäten.  
**Reichshallen-Theater.** Abends: Stettiner Säger.  
**Goltes Caprice.** Abends: Rol was anders. Dunkle Punkte. Eine anhängige Frau.

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstagswahlkreis Bezirk 123.**  
Am Freitag, den 31. Januar, verließ nach kurzen Krankenlager im 52. Jahre der Parkettbodenleger  
**Albert Kurth**  
Hofenerstr. 42.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Februar, nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes in Reinickendorf aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
210/3

**Sozialdemokratisch. Wahlverein Rixdorf.**  
**Todes-Anzeige.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Maler  
**Gustav Burghardt**  
(15a. Bezirk)  
verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Friedhofes (Mariendorfer Weg) aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
234/6

**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw. Filiale Berlin.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege  
**Gustav Burghardt**  
am 31. Januar verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet morgen Montag, den 3. Februar, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Friedhofes am Mariendorfer Weg aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung.

Freitag früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unter Heberkollege  
**Richard Sachse,**  
im Alter von 20 Jahren.  
Es werden ihm ein kreuzes Angedenken bewahren  
Die Kollagen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ (Abteilung Feuilleton).  
Die Beerdigung findet Montag, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle der Gethsemane-Gemeinde, Nordend, statt.  
Am 30. Januar entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter  
**Marie Wolff**  
geb. Witteck.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Adolf Wolff** nicht Rindern.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 3. d. Mts., nachmittag 4 Uhr, von der Kapelle des Gethsemane-Kirchhofes in Mariendorfer, Eisenachstraße, aus statt.  
28565

**Zentral-Kranken-Unterstützungs-Verein der Schmiede u. verwandten Gewerbe Deutschl.**  
**Zahlstelle Berlin 9.**  
(Grauen - Sterbekasse).  
**Todes-Anzeige.**  
Hierdurch zur Nachricht, daß unser Mitglied Frau  
**Margarete Brockmann**  
im Alter von 36 Jahr, geboren ist.  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, am 1. d. Mts., von der Halle des Kirchhofes der Himmelsfahrts-Gemeinde Heber - Schönhauser, Nordend, aus statt.  
28567 Die Erbsverwalter.

**Dr. Schünemann**  
Spezial-Arzt für 14752\*  
**Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.**  
Friedrichstr. 703, Ecke Schützenstr. 10-2, 5-7, Sonn. 10-12 Uhr.  
**Dr. Simmel**  
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, Moritzplatz, 10-2, 5-7, Sonntags 10-12-3-1.  
**Preise** beliebige Teilzahlung. \* Invalidenstraße 145.

**Verband der Kupferschmiede Deutschlands. Filiale Berlin.**  
Allen Kollegen zur Nachricht, daß am 31. Januar der Kollege  
**Berthold Bergmann**  
im Alter von 20 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Februar, nachmittag 3 Uhr, von der Wohnung, Waldstraße 44, aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung bitten  
Die Filialverwaltung.  
100/3

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Maler  
**Gustav Burghardt**  
im 50. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden entschlafen ist. Um hilfes Bitteln  
**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Februar, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Friedhofes am Mariendorfer Weg aus statt.  
**Dankfagung.**  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie allen Kollegen, Mitarbeitern, Bekannten und Bekannten der Firma Deutsche Versicherung in Rieder-Schönhauser für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Malers Gustav Burghardt.  
**Julius Schmidt**  
meinen herzlichsten Dank. 18002  
**Fr. Auguste Schmidt.**

Nach langem, schweren Leiden oerhardt meine liebe Frau  
**Hedwig Schünemann**  
geb. Heller.  
Um hilfes Bitteln  
**Gerhard Schünemann**  
und Kinder. 28565  
Die Beerdigung findet heute Sonntag 1 Uhr von Trauerhalle, Tudenarberstr. 4, aus statt.

**Reichel's echt Ungarischer Wacholder-Extrakt Marke „Medico“**  
nach vieljährigem Erfolge gegen Rheumatismus, Gicht, Nischid, Hämorrhoiden, Magenkrämpfe, Frauenleiden, Blasen- und Nierenleiden, Hakenleiden, Nüchtern zu gebrauchen, in leichtem und in schwerem, treibt Verkrüppelungen aus dem Körper, regt Appetit u. Verdauung an und ist ein Blutreinigungsmittel sondergleichen. Unverändert in seiner, für alle Teile des Organismus wohlthätigen Wirkung. Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit! In Flaschen a 75 Pf., 1.50 und 2.50, große Packung M. 6.—, einzig echt von  
**Otto Reichel,**  
Berlin 50. 43, F. Anstalt für Eisenbahnstr. 4 IV. 4761, 4752, 4753  
So in den Drogerien und Apotheken nicht erhältlich, hier frei Haus.  
Warnung: Man verlange ausdrücklich Marke „Medico“ andere Fälschungen.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester  
**Lisbeth Buß**  
sagen allen Beteiligten, besonders dem Turnverein „Fichte“, unseren herzlichsten Dank.  
Die Trauerreden Hinterbliebenen.  
**Die Harnleiden**  
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von  
**Dr. med. Schuper,**  
BERLIN - Preis 1 Mark.  
Mies Tausend  
Felix Ha Richter Frankfurter (Ober) Spezialitäten-Gesellschaft

**W. Hermann Müller,**  
Wagazinstr. 14.  
**Java-Sumatradecken**  
mit schönen, hellbraunen Farben und langlebigem Gewebe  
Nr. 5006 à 2.50 | pro Stück  
Nr. 5007 à 2.50 | verkauft.  
**Billige Rohabake.**  
Max Jacoby, Stroitzstr. 52  
**Heinrich Franck**  
Berlin N., Brunnenstr. 185.  
Geschnittene Einlage. Eigene beste Teppiche  
333 Hungen 110, 125, 140 Pf.

**Dankfagung.**  
Sage allen Genossen, Freunden, Kollegen und Kolleginnen für die rege Teilnahme bei der Beerdigung meines Mannes, vor allem dem Turnverein „Nordwacht“, meinen herzlichsten Dank.  
28568  
**Frau Krafft, Sprengelstr. 7.**

**Stimmgebarte Herren**  
finden freundliche Aufnahme im Gesangsverein 18012  
**Moabiter Liederkranz.**  
Nebenstunden Freitagabend 9—11 Uhr, Bergstraße 82.

**Stimmgebarte Herren**  
finden freundliche Aufnahme im Gesangsverein 18012  
**Moabiter Liederkranz.**  
Nebenstunden Freitagabend 9—11 Uhr, Bergstraße 82.

**Stimmgebarte Herren**  
finden freundliche Aufnahme im Gesangsverein 18012  
**Moabiter Liederkranz.**  
Nebenstunden Freitagabend 9—11 Uhr, Bergstraße 82.

**Stimmgebarte Herren**  
finden freundliche Aufnahme im Gesangsverein 18012  
**Moabiter Liederkranz.**  
Nebenstunden Freitagabend 9—11 Uhr, Bergstraße 82.

**Teppdecken**  
größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik  
**Bernhard Strohmader,**  
nur 72 Wallstr. 72, Berlin  
(zwischen Ruh- u. Julestr.) 14  
wo auch alle Teppicharten aufbewahrt werden.  
Zusätzlicher Preisversteigerer gratis u. gratis

# WEISSE WOCHEN

## Modewarenhaus Jacques Cohn

Am Wedding

Müllerstr. 182-183

Ecke Sellerstr.

In dieser Woche gelangen weisse Waren zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf

### Damen - Wäsche

Damen-Hemden Vorderschl., m. Spitze u. Languette	1.10	1.45	1.75
Damen-Hemden Achselschluss mit Spitze	1.10	1.45	1.75
Damen-Hemden Achselschluss m. gestickter Passe	1.25	1.75	1.95
Damen-Hemden Achselschl., reich m. Stickerei garn.	1.75	2.25	2.45
Damen-Beinkleider Priesenform mit Spitze und Stickerei	1.15	1.35	1.75
Damen-Beinkleider Knieform, reich m. Stickerei	1.25	1.50	1.95
Barchend-Beinkleider mit Stickerei u. Spitze	1.25	1.75	2.25
Barchend-Beinkleider mit Languetten	1.65	1.95	2.45
Weisse Barchend-Unterröcke m. Languette und Stickerei	1.95	2.45	2.85
Weisse Stickerei- u. Spitzen-Röcke reich garn.	5.50	4.50	3.75
Ein Posten weisse Batist-Untertailen mit Spitze	45		
Weisse Batist-Untertailen reich mit Spitzen und Einsätzen garniert	1.25	1.75	
Dimiti-Nachtjacken mit Spitze	1.10	1.45	
Dimiti-Nachtjacken mit Languette	1.25	1.50	
Barchend-Nachtjacken mit Spitze	1.10	1.25	1.75
Barchend-Nachtjacken mit Languette und Stickerei	1.75	1.90	2.10

### Leinenwaren

Hemdentuche prima Qualität	Mtr.	22	28	Pl.
Prima Renforcé feinfädige Elsasser Ware	Mtr.	45	58	Pl.
Prima Renforcé 130 cm breit	Mtr.	78	95	Pl.
Dimiti für Negligéwäsche	Mtr.	38	45	Pl.
Dimiti für Bettwäsche 3/4	Mtr.	54	65	Pl.
Dimiti für Bettwäsche, Bettbreite	Mtr.	85	98	Pl.
Louisianatuch für Leibwäsche, feinfädig	Mtr.	35	48	Pl.
Louisianatuch für Bettwäsche	Mtr.	48	55	Pl.
Louisianatuch Bettbreite	Mtr.	75	95	Pl.
Piqué-Barchend gemustert, prima Qualität	Mtr.	38	48	Pl.
Piqué-Barchend für Jacken und Röcke, extra schwer	Mtr.	68	80	Pl.
Bett-Damast 3/4 breit	Mtr.	68	85	Pl.
Bett-Damast Deckbettbreite	Mtr.	1.15	1.45	
Laken-Dowlas 130 cm breit	Mtr.	52	68	Pl.
Laken-Dowlas 150 cm breit	Mtr.	1.10	1.35	
Laken-Leinen 130 cm breit	Mtr.	75	95	Pl.

### Schürzen

Weisse Wirtschaftsschürzen mit Achselband, reich mit Stickerei garniert	1.25	1.45	1.75				
Weisse Halb-Reform-Schürzen	1.25	1.75					
Weisse Tüdel Schürzen mit geteilten Stück-Trägern	1.35	1.60	1.75				
Weisse Tüdel-Schürzen mit Stickerei-Volant	35	58	85				
Weisse Tüdel-Schürzen mit Stickerei-Volant u. Einsatz	1.00	1.35	1.45				
Weisse Kinder-Hänger-Schürzen reich garniert	Grösse	45	50	55	60	65	70
		1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	

### Handtücher

Küchenhandtücher prima Gerstenk., 48/105, 1/2 Dtz.	1.45
Küchenhandtücher 48/110, gesäumt, 1/2 Dtz.	1.75
Stubenhandtücher prima Dreil., 1/2 Dtz.	1.75
Stubenhandtücher gesäumt, 48/110, 1/2 Dtz.	2.75
Damast-Handtücher 48/110, 1/2 Dtz.	1.95
Damast-Handtücher prima Qualität, gesäumt	3.25
Wischtücher rein Leinen, 60/60, gesäumt, 1/2 Dtz.	1.68
Rolltücher 80/150	68

### Tisch- und Bettwäsche

Damast-Tischtücher geklärt 105 x 115	95
Tischtücher prima Halbblau	1.45
Jacquard-Servietten 40 x 40	1.25
Kaffeedecken mit bunter Kante	75
Bettgarnitur Bezug mit 3 Klassen	3.75
Bettgarnitur aus prima gestr. Satin	6.50
Bettgarnitur aus gehäuteten Stoffen	7.50
Bettlaken ohne Naht	1.10
Bettlaken aus prima Dowlas 130 cm breit	1.60
Bettlaken aus prima Halbblau	1.58

### Weisswaren

Weisse Valenciennespitzen 5-8 cm breit, Meter	18	25	Pl.
Weisse Valenciennespitzen 10-15 cm breit, Meter	32	38	Pl.
Weisse Tüll-Spachtelspitzen 10-15 cm br., Meter	10	25	42
Weisse Spachtel-Einsätze 5-8 cm breit, Meter	32	42	Pl.
Weisse Valenciennestoffe für Blusen, Meter	48	65	95
Weisse Tüll-Spachtelstoffe für Blusen, Meter	95	1.45	1.65
Weisse Spachtelstoffe für Blusen, Meter	95	1.95	2.45
Weisse Schweizer Stickerei 5-10 cm breit, Stück, 4,10 Meter	48	65	95
Weisse Rock-Stickereien 15-20 cm breit, Meter	95	1.25	
Weisse reinseid. Gummigürtel m. Bockenschnalle 8-10 cm breit	1.85		
Weisse eleg. Etaminekragen m. Spachtelansatz	95	1.25	
Weisse grosse Spachtelkragen	75	95	Pl.
Weisse Spachtelpassen	48	65	95

### Kleiderstoffe

Weiss gemusterter Organdy	Meter	38	45	Pl.
Weiss Plumetis gepunkt und gemustert	Meter	38	45	Pl.
Weiss damassierte Stoffe doppeltbreit	Meter	68	85	Pl.
Weiss mercerisierte Stoffe doppeltbreit	Meter	75	95	Pl.
Weiss Wollbatist reine Wolle, 110 cm breit	Meter	95	1.25	
Weiss Alpacca mit Seidenglanz, doppeltbreit	Meter	1.10	1.25	
Weiss Seidenbatist 120 cm breit	Meter	68	85	Pl.
Weiss Seidenbatist für Blusen und Kleider	Meter	38	48	Pl.
Weiss Faille 100 cm breit, prima Qualität	Meter	48	68	Pl.
Weiss Seiden-Satin prima Ware	Meter	88	Pl.	
Weiss Seiden-Jaconet prima	Meter	27	Pl.	
Weiss Tailen-Cöper gering appretiert	Meter	35	45	Pl.
Weiss Alpacca für Kleiderfutter	Meter	42	58	Pl.

### Taschentücher

Prima Linon-Taschentücher	Dtz.	90	Pl.
Engl. Batist-Taschentücher mit Hohlraum	1/2 Dtz.	75	Pl.
Batist-Taschentücher gestickt, 3 Stück im Karton	95	Pl.	
Engl. Batist-Taschentücher mit bunter Kante	1/3 Dtz.	68	Pl.
Batist-Taschentücher mit Buchstaben	Stück	18	Pl.
Seidenbatist-Taschentücher mit bunter Kante	1/3 Dtz.	95	Pl.
Seidenbatist-Taschentücher für Herren	Stück	28	Pl.
Leinen-Taschentücher prima Qualität	1/2 Dtz.	1.75	

### Damen-Konfektion

Weisse gestreifte Tennisblusen mit farbiger Kragen	95
Weisse gemusterte Mullblusen mit Stickereieinsatz	2.45
Weisse Batist-Blusenhemden mit Stickereieinsatz	2.95
Weisse Wollbatist-Blusen gefüt., mit Spachtelgarnierung und Einsatzen	4.95
Weisse Kostüm-Röcke aus Leinenstoffen, Faltenfassung	2.95
Weisse Kostüm-Röcke aus prima Satin, Faltenfassung	4.25
Weisse Kostüm-Röcke aus Volls u. Cheviot auf Futter	8.25

# HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERLPATZ

FRANKFURTER ALLEE 109-111

## WEISSE WOCHE

Wir bringen in dieser Woche weisse Waren aller Art, welche eigens für diesen Zweck aufgestapelt, zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Soweit der Vorrat reicht

<b>Küchen-Handtücher</b> Gerstenkorn, 48x110 cm ..... Dtzd. <b>3<sup>50</sup></b>	<b>Küchen-Handtücher</b> grau Drell, schwere Qualität ..... Dtzd. <b>4<sup>75</sup></b>	<b>Stuben-Handtücher</b> halbleinen Drell, bewährte Qualität, 48x110 cm, Dtz. <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Stuben-Handtücher</b> Jacquard, gestümt 48x110 cm ..... Dtzd. <b>6<sup>50</sup></b>	<b>Stuben-Handtücher</b> Zwirn-Drell, gestümt und gebändert ..... Dtzd. <b>7<sup>25</sup></b>
--	--	--	---	--

### Wäschestoffe

Hemdentuch	kräftige Qual., zirka 82 cm breit, Meter	30	35	40	bis 50 Pf.
Renforcé	feine Blasser Qualität, zirka 82 cm breit, Meter	38	45	50	Pf.
Macotuch	für feine Leibwäsche, aus Edelbaumwolle, Meter	58	65	80	Pf.
Louisianatuch	für Leibwäsche, zirka 82 cm breit, Meter	33	38	bis 55	Pf.
Louisianatuch	für Bettwäsche, zirka 130 cm breit, Meter	45	55		Pf.
Louisianatuch	für Bettwäsche, zirka 130 cm breit, Meter	80	95		Pf.
Bettsatin	gestreift, erprobte Qualitäten, 82 cm breit, Meter	58	65	80	Pf.
Bettsatin	gestreift, erprobte Qualitäten, 130 cm breit, Meter	95	110	130	Pf.
Bettdamast	moderne Muster, prima Qualität, 82 cm breit, Meter	60	75	95	Pf.
Bettdamast	moderne Muster, prima Qualität, 130 cm breit, Meter	95	115	140	Pf.
Bett-Inletts	echt türkischrot, glatt und gestreift, 82 cm breit, Meter	90	110	130	Pf.
Bett-Inletts	echt türkischrot, glatt und gestreift, 130 cm breit, Meter	145	175	200	Pf.
Piqué-Barchent	..... Meter	45	55	65	75 Pf.
Körper-Barchent	..... Meter	48	60	70	85 Pf.
Laken-Dowlas	zirka 130 cm breit, Meter	78			1 <sup>00</sup>
Laken-Dowlas	prima Qualität, zirka 160 cm breit, Meter	1 <sup>10</sup>			

<b>Drell-Tischtücher</b> Halbleinen, gestümt	110x130	110x150	130x130	130x165	Servietten 60x60 cm	
	1 <sup>05</sup>	1 <sup>35</sup>	1 <sup>40</sup>	1 <sup>75</sup>	Dutzend	3 <sup>00</sup>

<b>Jacquard-Tischtücher</b> Halbleinen, gestümt	115x130	130x130	130x160	130x200	Servietten 60x60 cm	
	1 <sup>50</sup>	1 <sup>80</sup>	2 <sup>10</sup>	2 <sup>75</sup>	Dutzend	4 <sup>75</sup>

**ca. 10.000 Stück weisse Kinderkragen**  
breite Maassenform, mit Durchbruch, Stämchen und Sticker-Motiven, Wert bis 1.00 M. .... Stück **25 Pf.**

Grosse Posten reinleiene

### Tischtücher u. Servietten

bedeutend unter Preis!

Reinleiene Jacquard-Hausmacher	gediegene Qualität	
115x130	130x130	130x165
130x165	150x200	Serv. 60x60 cm
2 <sup>40</sup>	2 <sup>75</sup>	3 <sup>50</sup>
4 <sup>50</sup>	6 <sup>25</sup>	Dutzend 6 <sup>50</sup>

Ein Posten reinleiene, gebleichte  
**Damast-Tischtücher** 130x160 cm **3<sup>90</sup>**

Ein Posten reinleiene  
**Jacquard-Tischtücher** 130x160 cm **2<sup>90</sup>**

Ein Posten Tischtücher und Servietten mit kleinen Bleichflecken

### Taschentücher

<b>Reinleinen</b> mit kleinen Webefehlern, gestümt, Wert bis 4.50 M. .... Dutzend <b>2<sup>25</sup></b>	<b>Reinleinen</b> mit kleinen Webefehlern, gestümt, feine Qualität, Wert bis 5.50, Dtzd. <b>3<sup>25</sup></b>
<b>Reinlein. Tücher</b> gediegene Qualität .. Dutzend <b>3<sup>75</sup> 4<sup>75</sup></b>	<b>Prima Linontücher</b> gestümt .... Dutzend <b>2<sup>10</sup></b>

### Damenwäsche

**Damenhemden** mit Spitzen oder Langnette durchweg  
**Beinkleider** mit Sticker-Volant, auch Knieform ..... **1<sup>35</sup>**  
**Nachtjacken** Piqué mit Spitze oder .....  
**Nachtjacken** Haustuch mit Langnette .....

**Damenhemden** mit handgestickter Passe ..... durchweg  
**Damenhemden** mit Langnette u. hübschen à jour-Motiven, auch Passonschnitt, ..... **1<sup>65</sup>**  
**Beinkleider** Renforcé mit Sticker-Volant oder Körper-Barchent mit Langnette .....  
**Nachtjacken** aus Barchent u. versch. Sommerstoffen, auch Dimiti mit Sticker-Jabot .....  
**Röcke** aus Körper-Barchent mit gebogtem Volant und Passongürt .....

**Damenhemden** aus feinem Renforcé mit eleg. Sticker-Motiven ..... durchweg  
**Damenhemden** mit Sticker-Einsatz u. Ansatz oder m. Sticker-Volant ..... **1<sup>95</sup>**  
**Beinkleider** mit breitem Sticker-Volant, Knieform .....  
**Nachtjacken** a. fein. Körper-Barch. od. Renforcé m. Umlegekragen u. eleg. Besatz .....  
**Röcke** aus Renforcé mit Sticker-Volant .....

<b>Damenhemden</b> mit handgestickten Madeirapassen, ..... <b>2<sup>00</sup> 2<sup>45</sup> 2<sup>95</sup></b>
<b>Ein Posten Damen-Nachthemden</b> hochelegant, aus feinstem Madapolam, mit besten Stickeren garniert, ..... <b>4<sup>25</sup> 5<sup>25</sup> 5<sup>50</sup></b>
<b>Ein Posten elegante Nachtjacken</b> aus feinen Stoffen m. best. Stickereien garniert <b>3<sup>25</sup></b>
<b>Ein Posten Frisiermäntel</b> in verschiedenen Ausführungen ..... <b>3<sup>25</sup> 3<sup>60</sup> 3<sup>95</sup></b>

<b>Besonders preiswert</b>
<b>Damenhemden</b> m. reich. Stick-Garnierung u. mit Seidenband garniert <b>2<sup>25</sup> 2<sup>45</sup></b> Hochelegante
<b>Ausstattungshemden</b> Madapolam, mit feinsten Stickereien garniert, ..... <b>3<sup>50</sup> 3<sup>95</sup></b>
<b>Hemdhosens-Combinations-</b> aus feinstem Renforcé mit Sticker-Volant ..... <b>5<sup>25</sup></b>

<b>Stickerei- und Spitzenröcke</b> bedeutend unter Preis ..... von <b>3<sup>75</sup></b> an
<b>Ein Posten Wasch-Unterröcke</b> in modernen Farben, gestreift ..... <b>3<sup>25</sup></b>
<b>Ein Posten Herrenhemden</b> gutes Haustuch, mit 3 Falten, alle Halsweiten <b>1<sup>95</sup></b>
<b>Ein Posten Herren-Nachthemden</b> mit hübschem, farbigem Besatz ..... <b>2<sup>95</sup></b>

## ca. 20000 Waschblusen

<b>Batist</b> reich mit Sticker ..... <b>1<sup>75</sup></b>	<b>Wollbatist</b> l. bis schön, gest. Ausfüh. .... <b>8<sup>25</sup> 9<sup>50</sup></b>
<b>India-Mull</b> elegante Verabteilung ... <b>3<sup>85</sup></b>	<b>Woll</b> mit farbiger Bordüre, gefüttert ..... <b>7<sup>50</sup></b>
<b>India-Mull</b> sehr schicke Fassons ..... <b>5<sup>75</sup></b>	<b>Messaline</b> reich mit Stickereien, gefüt. .... <b>10<sup>75</sup></b>
<b>Wollbatist</b> sehr eig. Verarb., gefüt. .... <b>4<sup>00</sup> 6<sup>75</sup></b>	<b>Messaline u. Taffet</b> <b>18<sup>75</sup></b>

Partei-Angelegenheiten.

Stierter Wahlkreis. Die heute für das Straßauer Viertel geplante Flugblattverbreitung findet nicht statt.

Sechster Wahlkreis. Das Bureau des Wahlvereins befindet sich in der Ravenstraße 6. Da die gemieteten Räume erst am 1. April bezogen werden können, ist bis dahin die Geschäftsstelle in den Privaträumen des Genossen Fahrow untergebracht.

Die Geschäftszeit ist festgesetzt von 9-1 Uhr vormittags und von 4-8 Uhr nachmittags.

Alle Sendungen für den Wahlverein sind daher vom 1. Februar ab dorthin zu adressieren.

Als Bureaubeamte sind gewählt die Genossen Theodor Fischer und Hermann Müller. Alle anderen Meldungen zu diesen Posten sind dadurch erledigt. Der Vorstand.

Schöneberg. Wir machen die Parteigenossen auf die heute mittags 12 Uhr in Cobus Festhöl, Reiningers Straße 8 stattfindende Fortsetzung der Generalversammlung aufmerksam.

Gleichzeitig sei auf die Flugblattverbreitung hingewiesen, die vorher konstatiert geht. Der Vorstand.

Schmargendorf. Heute, Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Restaurant „Café Wein“, Hubertusbadstraße 8, ein gemütliches Beisammensein statt, wozu die Genossen nebst Familie eingeladen sind. Um rege Beteiligung ersucht. Der Vorstand des Wahlvereins.

Straßen. Dienstag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet in den „Markgrafenböden“, Markgrafendamms 34, eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Die politische Lage in Preußen und im Reich. Referent: Reichstagsabgeordneter Starz Severing, Bielefeld. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Parteigenossen, agitiert für guten Besuch dieser Versammlung. Montagabend 9 Uhr in allen Bezirken Handzettelverbreitung. Alle Mann müssen zur Stelle sein. Der Vorstand.

Karlshorst. Dienstag, den 4. Februar, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, Versammlung des Wahlvereins bei Bartel (Kurfürstendamm), Gönowers Wiesenweg. Die wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller Mitglieder zur Pflicht.

Die Versammlungen werden fortan pünktlich eröffnet. Wir bitten die Mitglieder, rechtzeitig zu erscheinen, damit die Versammlungen auch rechtzeitig beendet werden können. Der Vorstand.

Wilhelmsruh und Niederschönhausen-West. Am Dienstag, den 4. Februar, Mitgliederversammlung bei „Barth“, Viktorstraße 7. Auch ist die Bibliothek wieder eröffnet. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Spanbau. Am Dienstag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale von Ulrich, Havelstr. 20, eine Protestversammlung über das Vorgehen der Polizei am 12. Januar gegen ruhig ihres Weges gehende Steuerzahler statt. Außerdem wird „die Antwort des Oberbürgermeisters“ auf die von den sozialdemokratischen Stadtverordneten eingebrachte Interpellation und das Verhalten der bürgerlichen Stadtverordneten die Versammlung beschäftigen. Es ist Pflicht jedes Arbeiters, jeder Arbeiterin, diese Versammlung zu besuchen.

Potsdam. Am Dienstag, den 4. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im Restaurant von W. Ladenstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 38, eine öffentliche Arbeitslosenversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Arbeitslosen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Gewerkschaftskartell.

Berliner Nachrichten.

Der Teufel lacht dazu.

„Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.“ Auch der frommsten Seele läuft je zuweilen ein pechschwarzes, hartgefotenes, vielfach grinsendes Teufelchen über den Weg, stichert schadenfroh in Gehirnkästen seiner Klienten herum und sucht sich schließlich zu einem Ausweg, wo das winzige, scharfgeschliffene, stählerne Schwert des Federhelden jurächtlos in die Menschenbrust taucht. Der Dieb sieht, die Waffe traf gut. Nicht Blut fließt, nur Lunte und Druckschwärze. Und doch wär's für den, der sich getroffen fühlt, oft ein Schlag mitten ins Gesicht. . . Was sagen Sie da, Herr Teufel? Ich stünde schon wieder auf dem Sprungbrett der Satire? Aber ich bitte Sie, Herr Allererwähltester, seien Sie doch nicht komisch. Seit wann ist denn in meiner idyllischen Heimat das Lachen verboten? Ich halte mit in diesen tiefen Zeiten so gern mal die Seiten, lache in allen Tonarten, wie es gerade die Situation erheischt. . . jenes seitene, köstliche Lachen, das auf den Grund der Volksseele dringt, und noch öfter das andere, häßlich gellende, das grollend aus dem getretenen Volksbergen heraufsteigt. Und dazwischen gibt es noch so ein Mittelglied, mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Sellen Sie, Herr Teufel, das ist das Lachen des Satyrs. . . Blutsverwandtschaft von Ihnen, he? Aha, jetzt lacht der Teufel selbst dazu! Aber wenn Sie meinen, daß solche kleine niedliche Teufelei in jenem Staate, in dem Sie die besten Geschäfte machen, heutzutage etwas windig ist, — na schön, verkneifen wir uns die Geschichte. Schreiben wir mal keine Satire mit spitzigem Stahlschwert. Kennen wir es hüßlich unschuldig und harmlos ein Märchen aus meiner lieben Heimat. Und damit ich mir den Stoff dazu suche, mich so recht herzlich auslachen kann, haben Sie jetzt wohl die Gewogenheit, Herr Teufel, mich auf Ihren breiten Drachenschwingen dorthin zu tragen, wo ich die widerspruchsvollen Farben schwarz-weiß glücklich im Rücken habe.

„Rrrr. . . im Handumdrehen waren wir im himmlischen Reiche. Der Teufel setzte mich leicht auf den gelben Boden nieder, machte mir einen Strahl und lachte so spitzbübisch, so gellend, daß es tausendfach echote. „Wer lacht da?“ hätten jetzt in meiner über alles geliebten Heimat mindestens ein halbes Duzend Schutzleute auf einmal gerufen. Wunderliches, glückseliges Land, dieses China! Nicht ein einziger Schutzmannsfel war weit und breit in der Kunde zu erblicken. Da hatten bei mir zu Hause närrische Leute erzählt, daß man in der unbelebten chinesischen Kultur alle drei Schritte über einen Senker stolpere, und nun konnte ich zum Empfang unserer ehrenwerten erotischen Persönlichkeiten nicht mal einen einzigen Polizisten entdecken. Fragend blinzelte ich meinen Teufel an. Aber der lachte bloß dazu. Dann wurde es plötzlich schwarz vor meinen Augen, und als ich wieder Licht sah, war mein geschwänzter Reijemarschall verschwunden. Neben mir breitete seine Kiste ein weiter Park, der ganz so aussah wie daheim an der lieben Spree der Friedrichshain, und einsam auf einem Baumstumpf sah ein

fingelrundes Männchen in gelber Jade. Ein mächtiger Popf hing ihm fast bis zur Erde, und da, wo das Rückgrat am dünnsten ist, baumelte eine schillernde Frauenfeder. Oho, dachte ich, hier tragen die Schutzleute statt des Säbels eine Feder. Und damit tadelte sie die Staatsverbrecher so lange, bis die sich totgelacht haben. Kurz entschlossen gab ich dem Mandarin einen freundlichen Rippenstoß und fragte, wohin ihm die Felle geschwommen seien. Der ließ den leeren Schädel noch tiefer hängen, daß die bunte Hintertrödel ordentlich in die Höhe ging, und erzählte eine tieftraurige Geschichte. Vom Obermandarinen hatte er einen delikaten Auftrag bekommen. Er sollte eine Herde gottverdammter Kulis, die sich erschrecken, auch Erdmennechen zu sein und Rechte zu beanspruchen, auf Schritt und Tritt beobachten. Gestern hatte er mit der ihm eigenen Schlaueit ein Kuli-Kleid übergezogen und sich mitten unter die Staatsverbrecher gemischt. Aber der gute Mann hatte in seiner Herzens-einfalt vergessen, die blecherne Legitimationsmarke, die er sonst als Zeichen seiner Würde am untersten Ende des Popfes eingeflochten trug, in die Westentasche zu stecken, und so war er bald nicht mehr das fünfte Rad am Wagen, sondern die Zielscheibe acht chinesischer Kalauer. Der eine Verbrecher fragte ihn, ob denn in China noch immer nicht bald die „Groschen“-Währung aufgehoben würde. Ein anderer tippte ihn zartfühlend auf die kahle Brust und meinte, weshalb er denn seinen chinesischen Adlerorden zu Hause gelassen habe. Und ein halbes Duzend ganz gerissener Chinesenjungen machten sich ein Spezialbergnügen daraus, ihm ein paar Hampelmänner an den langen Popf zu binden. Und was das Schlimmste war — die Kerle hatten auch kein Sterbenswörtchen von Staatsstreichen und dergleichen gefährlichen Sachen geredet. In allen Ecken hatte er herumgeschmiffelt und keine Spur von chinesischen Stinkbomben gerochen. So konnte er denn seinem Obermandarinen nur vermelden, daß er lange nicht in so anständiger Gesellschaft gewesen sei, oder er hätte das Blaue vom chinesischen Himmel heruntergeschwindeln müssen. „Na, und zum feierlichen Schluß, mein lieber Mandarinen,“ warf ich grinsend ein, „hat man Ihnen ordentlich das Fell. . .?“ Und dabei machte ich jene bezeichnende Handbewegung, die die bewußte ungebrannte Asche verjüngt. Mit einem Male war er in seinem Element. Der Stagenbuddel mit dem Popf und der Frauenfeder krümmte sich wie zum Sprunge und er freisetzte fast: „Hätten sie's doch nur getan! Warum haben sie mich nicht windelweich geprügelt? Das wäre ja für meinen Obermandarinen Wasser auf die Mühle. Dann konnten wir die Kerle zusammenreiten, daß sie winseln müssen wie die Hunde. Holtorn konnten wir sie. . . Gängen und Köpfen. Aber so. . . sind wir die Kadetten. Aee, unter so 'ne anständige Leute gehöre ich nicht hin!“

„Rrrr. . . da war auch mein Teufel wieder. Und er lachte. . . lachte, daß ihm die Tränen über die hohlen Backen füllerten und der unförmige Frauenfederreife säleunigst Herlengelnd gab. Uebers große Wasser scholl das Lachen aus dem himmlischen Reiche, wo man noch ungestraft lachen darf, nach dem kulturbelasteten Europa hinüber bis zur „Stadt der Intelligenz“. Und dort haben sie trotz allen Ernites schließlich auch gelacht über den dummschlaun Teufel und über den noch dümmere Mandarinen.“

In der Säuglingsfürsorge I, Blumenstr. 78, finden im Monat Februar wöchentlich einmal Unterrichtskurse in der Säuglingspflege mit praktischen Übungen statt. — Meldungen schriftlich oder mündlich am 3., 4. und 5. Februar im Bureau des Kinderhauses, Blumenstr. 78, vorn links parierte von 2-4 Uhr.

Nachtdienst beim Fernsprekamt Lichtenberg bei Berlin. Bei der Fernsprekvermittlungsstelle in Lichtenberg bei Berlin wird vom 1. Februar ab Nachtdienst abgehalten. Er erstreckt sich auf den Orts- und Nachbarortsverkehr mit Berlin, Charlottenburg, Rixdorf und Wilmersdorf sowie auf den Verkehr mit den Vermittlungsstellen, die zum Tagesverkehr mit Lichtenberg zugelassen sind und die während der Nachtzeit Dienst abhalten. Für jede zur Nachtzeit hergestellte Verbindung im Orts- und Nachbarortsverkehr wird von dem Inhaber der Sprechstelle, von der die Verbindung verlangt ist, eine Einzelgebühr von 20 Pf. erhoben. Auf den Fernverkehr finden die im Erlaß des Reichskanzlers vom 19. September sowie der Abänderung vom 11. Februar 1905 enthaltenen Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprekverbindungsleitungen zur Nachtzeit Anwendung. Im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn, Belgien und den Niederlanden sind Abonnementgespräche nicht zulässig. Als Nachtzeit gelten für den Orts- und Nachbarortsverkehr die Stunden von 10 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags, für den inländischen Fernverkehr die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.

Telefunken. Die Reichstagskommission für die Vorlage betreffend die Ausdehnung des staatlichen Telegraphie-monopols auf die Telegraphie ohne Draht — Radiotelegraphie lautet der offizielle internationale Ausdruck — beschäftigte am vergangenen Freitag die Telefunkenanlage in Rauen. Im weiten Weisen- und Adergelände, abseits von der sich schnurgerade hinziehenden Berlin-Dammburger Chaussee, steht ein eiserner Turm. Turm ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn was man in Ermangelung eines anderen passenden Ausdrucks als Turm bezeichnet, ist in Wirklichkeit ein eisernes Gestell, in welchem eine schmale, von allen Seiten sichtbare eiserne Treppe eingebaut ist. Dieses Gestell ist 100 Meter hoch und hat — was dem Besucher zuerst auffällt — gar keine recht erkennbare Basis. Dieses 100 Meter hohe Gestell ruht, um es gegen die Erdschicht zu isolieren, auf einer von einem Marmorblock getragenen Kugel, die nur einen Durchmesser von etwa drei Zentimeter hat. Gestützt wird das Gestell durch drei starke Eisenstangen, die in einer Höhe von 75 Metern befestigt sind. Oben sind in einem Radius von 200 Metern zahllose Drähte gespannt, durch welche der elektrische Strom in den Äther hinausgeschickt und andererseits die von anderen Radiostationen ausgesandten elektrischen Wellen aufgefangen und durch Uebertragung auf einen Vorapparat der Telegraphie dienbar gemacht werden. Zur Erzeugung der erforderlichen Elektrizität dient ein Benzolmotor von 70 Pferdestärken. Der Erfinder der Telefunken, Graf v. Arco, erklärte der Kommission in zuvorlombendster Weise alle Einzelheiten der Anlage. Als er in dem Raume, wo 300 Lehnener Maschinen aufgestellt waren, den ungeheuren Funkenstrom „spielen“ ließ, erklärte ein so fürchtbares Geknatter und Getatter, daß man für sein Trommelfell ernstliche Befürchtungen hegen mußte. Nachher telegraphierten die Beamten der Station nach der Station Norddeich an der Nordsee, 550 Kilometer in der Luftlinie von Berlin entfernt, und fragten an, was dort für Wetter sei. Die Antwort war nach Verlauf von wenigen Minuten zurück und lautete, daß am Abend vorher Sturm geherrscht, der sich

mittlerweile aber gelegt habe. Nachher „funkte“ die Kommission nach Norddeich, daß sie mit großem Interesse die Telefunkenstation in Rauen besichtigt und über die Erfolge auf diesem neuen Gebiet der Wissenschaft sehr angenehm überrascht gewesen sei. Auch nach Berlin wurde gefunkt, die Antwort war eine Mitteilung über die Rede, welche der Kardinal Kopp im Herrenhause gehalten hatte. Zunächst dürfte die Radiotelegraphie hauptsächlich bei der Seeschiffahrt Verwendung finden, denn sie ermöglicht es auf weite Entfernungen hinaus, daß die Landstationen mit den Schiffen auf hoher See und diese untereinander in Verbindung treten können. Der Bremer Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie informieren sich heute schon regelmäßig über die Lage ihrer Schiffe auf See und erteilen gegebenenfalls den Kapitänen auch mittels der Fern-telegraphie Befehle. Die weiteste bisher erreichte Entfernung betrug nach den Mitteilungen des Grafen Arco 2700 Kilometer; die elektrischen Wellen der Station Rauen erreichten ein 2300 Kilometer entfernt gelegenes Ziel. Die Radiotelegraphie und das lenkbare Luftschiff — zwei Erfindungen der neuesten Zeit — dürften herufen sein, einen sehr wesentlichen Umschwung in unseren Verkehrsverhältnissen herbeizuführen. Der Zeitpunkt ist vielleicht nicht mehr fern, wo die Berichte über die Reichstagsverhandlungen mittels des Telefunken in den Äther hinausgeschickt und von allen Zeitungen, die eine Empfangsstation eingerichtet haben, zu gleicher Zeit aufgefangen werden. Zu einer solchen Empfangsstation braucht es keines Turmes und keiner Kraftmaschine, sondern es genügt eine Stange auf dem Dach mit Drahtnetz sowie einige Telegraphieapparate. Erwähnt sei noch, daß die Frage, ohne Metallleitung zu telephonieren, auch bereits gelöst ist. Bis zu einer Entfernung von 75 Kilometern ist eine Verständigung erzielt worden. Ob hierbei, da für das Telephon nur sehr niedrige Spannungen erforderlich sind, der Kräfteverlust die Einrichtung rentabler macht als bei Metallleitung, dürfte noch zu entscheiden sein.

Hundausstellung. Die vom Verein „Dektor“ arrangierte Ausstellung von Hunden aller Rassen ist diesmal so zahlreich besucht worden wie keine frühere Ausstellung. Trotzdem konnten die Hunde in der riesigen Ausstellungshalle des Zoo bequemer untergebracht werden als bei früheren Winterausstellungen, wo nur beschranktere Räume zur Verfügung standen. Alle Rassen sind zahlreich und durch prächtige Exemplare vertreten. Der Liebhaber der Riesen des Hundesgeschlechtes, der Doggen, Bernhardsiner, Neufundländer, Boxers kommt so gut auf seine Rechnung wie der Jagdsportbesessene oder der Kenner der Varietäten der winzigen Zuzuhündchen. Neben den alten, seit langem vertretenen Rassen, den Colloes, Terriers, Dalmatinern, Spitzern, Teldeln präsentieren sich auch die erst neuerdings größerer Beliebtheit sich erfreuenden Rassen: als Dobermann-Vinscher, Boxer und deutsche Schäferhunde höchst vorteilhaft in auserlesenen Exemplaren. Die Ausstellung beweist, daß die Züchtung von Rassehunden in breitesten Kreisen lebhaftem Interesse begegnet. Die Ausstellung ist nur noch während des heutigen Sonntags geöffnet.

Publikum und Polizei.

War bisher schon die Berliner Polizei beim Publikum nicht sonderlich beliebt, so hat sie sich in weiteren Kreisen anlässlich ihres Verhältnisses am 12. Januar gegen wehrlose, ruhige Arbeiter um den letzten Kredit gebracht. Ein Vorfall, der sich dieser Tage im Osten der Stadt ereignete, beweist dies augenfällig. Ein Leser schreibt uns: Am Mittwochabend 12 Uhr auf dem Heimwege aus einer Sitzung begriffen, die Remeler Straße der Warschauer Brücke zuschreitend, erlebten wir einen eigenartigen Vorfall. Strebten da der in der Promberger Straße gelegenen Polizeiwache zwei bis an die Zähne bewaffnete Polizeibeamte zu, die in ihrer Mitte drei Männer führten, die einen vierräderigen leeren Handwagen hinter sich herzogen. Plötzlich ergreift einer von den Männern die Flucht und eilt mit wilden Schreien der Warschauer Brücke zu. Ein Schutzmann läuft „halt ihn!“ rufend schwerfällig hinter ihm her. Er sah sich in der Hoffnung zu wiegen, daß die noch zahlreichen Passanten, wie sonst, den Flüchtling einsangen würden, um ihn dann dem gemüßlich nachstrabenden Beamten zu übergeben. Doch niemand machte Miene, den Ausreißer aufzuhalten; im Gegenteil, man machte ihm bereitwillig Platz. Ganz verblüht ob dieser Erscheinung kommt der Beamte heran, die vergnügt und schadenfroh dreinschauenden Passanten anfunkend: „Das verstehe ich nicht, warum keiner den Kerl festhält!“

Da löst's ihm entgegen: „Ja, das macht der 12. Januar!“ und laute Zustimmungsrufe bekräftigen diesen Ausruf. „Na ja, einmal schlägt man mit dem Säbel auf uns ein und schnippt uns Gehindel, und das andere Mal möchten Sie unsere Hilfe haben. Fällt uns gar nicht ein!“

Solche und noch derbere Worte treffen das Ohr des Schutzmannes, dessen Gesicht sehr an den berühmten Lohgerber erinnerte. Der Vorfall ist typisch und sollte unsere oberen Polizeibehörden in ihrem eigenen Interesse zum Nachdenken anregen, ob es gerade klug gehandelt war, die unteren Polizeiorgane in eine solche schiefere Lage der Bevölkerung gegenüber gebracht zu haben. Der Grund der gerabzu zu einer europäischen „Verühmtheit“ gewordenen Erfolglosigkeit unserer Polizei liegt nicht zum wenigsten in dem Verhalten dieser Organe dem Publikum gegenüber.

Die Zentralkommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum hygienische Vorträge, welche, wie nachstehend aufgeführt, stattfinden. Die Vorträge sind für jedermann unentgeltlich.

Am Montag, den 3. Februar cr., abends 8 Uhr, spricht Herr Professor Dr. Madenrodt im Bürgeraal des Berliner Rathhauses über das Thema: „Gesundheitsregeln des arbeitenden Volkes“.

Ferner werden in den Aulsen der nachbenannten städtischen Gemeindefchulen sprechen am Donnerstag, den 6. Februar cr., abends 8 Uhr, über das Thema: „Die geschlechtliche Anstehung und ihre Folgen“ in der 247/252. Gemeindefchule, Rigaer Straße 81/82, Herr Dr. E. Adler; in der 240/254. Gemeindefchule, Waldenser Straße 25/26, Herr Dr. A. Nathan; in der 117/178. Gemeindefchule, Eberswalder Straße 10, Herr Dr. E. Soalfeld; in der 115/237. Gemeindefchule, Etalischer Straße 55/56, Herr Dr. J. Jacobsohn.

Am Freitag, den 7. Februar cr., abends 8 Uhr, ebenfalls über das oben genannte Thema: „Die geschlechtliche Anstehung und ihre Folgen“ werden sprechen in der 40/91/101. Gemeindefchule, Gneisenaustraße 7, Herr Dr. W. Marcus; in der 81/108. Gemeindefchule, Tilsiter Straße 45, Herr Dr. L. Rillenthal; in der 118/127. Gemeindefchule, Panfstraße 8, Herr Dr. F. Rodländer; in der 228/278. Gemeindefchule, Pafteurstraße 6, Herr Dr. E. A. W. Front.

Am Mittwoch, den 5. Februar cr., abends 8 Uhr, spricht Herr Professor Dr. Gutmann in der 18. Gemeindefchule, Rehringstraße 10 zu Charlottenburg, über das Thema: „Auge und Arbeit“.

Am Donnerstag, den 6. Februar cr., abends 8 Uhr, spricht Herr Dr. Tobias in der Gemeindefchule zu Lichtenberg, Kronprinzstraße 10, ebenfalls über das Thema: „Auge und Arbeit“.

Gleichfalls am Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, spricht in der 2. Gemeindefchule zu Panfow, Grünowstraße, Herr Dr. Loewy über das Thema: „Nichtgenutzten im Dienste der Chirurgie“.

Am Freitag, den 7. Februar cr., abends 8 Uhr, spricht Herr Dr. E. Berger in der 9/10. Gemeindefchule zu Rixdorf, Kaiser-

Friedrichstraße 4 am Hermannplatz, über das Thema: „Mund- und ihre Verhütung“.

In Tempelhof, Berliner Straße 9 im „Wilhelmspark“, spricht am Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, Herr Dr. A. Schefinger über das Thema: „Unfälle und Verletzungen“.

Ebenfalls am Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, spricht in der Gemeindefschule zu Weichensee, Langhansstraße 120, Herr Dr. R. Richter über das Thema: „Geschlechtskrankheiten und ihre Verhütung“.

Ueber einen Baunfall, der sich schon am Montag, den 27. Januar, ereignete, wird uns nachträglich berichtet: An diesem Tage stürzte ein Fuhrer von der ersten Etage ab und fiel auf eine umgekippte Karre derart unglücklich, daß ihm der Schädel gespalten wurde. Auf dem Wege zur Unfallstation starb der Verunglückte. Das Unglück konnte nur passieren, weil die Schutzvorrichtungen fehlten. Zwei Stunden nach dem Unfall waren die Sicherheitsvorrichtungen angebracht. Das geht immer so: Der Brunnen wird erst zugedacht, wenn das Kind hineingefallen ist. Wo war übrigens die Polizei, die die Aufsicht über die Bauten hat?

Die Ermordung des Rüstgelehrten Schwarzenstein bleibt noch wie vor der Gegenstand eifrigster krimineller Nachforschungen. Die mitgeteilt wird, daß Willi Schwarzenstein, der unter dem Verdacht steht, seinen Vater erschossen zu haben, bisher entgegen der Meldung einer Korrespondenz im Moskauer Untersuchungsgefängnis sein Gehörnis angelegt. Trotz aller ihn schwer belastenden Beweise leugnet Willi Schwarzenstein jede Schuld an der Ermordung seines Vaters.

Ein gefährlicher Kinderbrand treibt im Nordosten sein Unwesen. Besondere wird derselbe 20—24 Jahre alt, 1,68—1,70 Meter groß, schlank, Haare dunkel, Gesicht lang und groß, Augen dunkel, Nase dick und groß (Adernase), gerade Haltung. Er trug, als er einmal gesehen wurde, Zeitschriften mit braunem Deckel, darauf grüne Eitelkeits und die Aufschrift „Daheim“ unter dem Arm, trägt also vermutlich für einen Besizer der Hefte aus. Nachrichten nimmt jedes Polizeirevier oder die Kriminalpolizei entgegen zu J.-Nr. 341 1v/48. 08.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich Freitag in der Wallstraße. Ein Automobilbus der Linie B schluderte auf dem glatten Asphalt und stieß dabei gegen einen Geschäftswagen der Firma Krauser, Köpenickerstraße. Infolge des Zusammenstoßes stürzte das Pferd, der Scheitelpunkt zerbrach und die Deichselstange durchdrang den Fußboden des Kraftwagens und drang so in das Wageninnere. Hierbei erlitt der Schaffner, der sich im Moment des Unfalls in dem Automobil befand und von der Spitze der Deichsel getroffen wurde, eine Verletzung des linken Schienbeins. Auch das Pferd des Geschäftswagens war leicht verletzt worden.

Ueber einen schweren Automobilunfall, wobei drei Personen erheblich verletzt wurden, wird uns folgendes berichtet: Der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen hatte in seinem Automobil eine Ausfahrt nach Holensee unternommen. Außer ihm befanden sich in dem Automobil noch die Gräfin von Lubanitz-Dombas aus der Dumboldstr. 22 in der Kolonie Grundwald, sowie der Leibarzt des Fürsten. Als der Kraftwagen am Kurfürstendamms entlang fahrend, die Weibtreustraße kreuzte, kam ein Droschkenautomobil von der Weibtreustraße angefahren und der Chauffeur wollte in den Kurfürstendamms einbiegen. Der Führer des Automobils konnte jetzt nicht mehr ausweichen und so kam es zwischen den beiden Gefährten zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Kraftwagen des Fürsten wurde dabei auch noch gegen einen Baum geschleudert, wodurch die Scheiben zertrümmert wurden. Von den drei Insassen wurden die Gräfin sowie der Leibarzt nicht unerheblich im Gesicht und am Kopf verletzt, während Fürst Hohenlohe mit dem Schreck davon kam. Auch der Führer der Automobil-droschke hatte bei dem Zusammenstoß Verletzungen erlitten.

Ein weiterer Automobilunfall hat sich in der Kaiser-Allee zugetragen. In der Ecke der Studentauststraße kam es zwischen einem Geschäftsautomobil eines hiesigen Warenhauses und einer Automobil-droschke infolge des schlüpfrigen Asphaltplatters zu einem Zusammenstoß. Einer der Chauffeure wurde dabei ganz erheblich verletzt und mußte nach der Sanitätswache gebracht werden.

#### Der Offizier auf der Straßenbahn.

In der „Köln-Zeitung“ klagt jemand darüber, daß auf der Straßenbahnstrecke Berlin—Tegel, die auch von Militärpersonen stark benutzt wird, Offiziere anders behandelt werden als Zivilisten. Er habe dort die Beobachtung gemacht, daß Kontrolleure den Offizieren nicht die Vorzeigung der Billets zumuten. Mehrfach sei es ihm passiert, daß er unter Offizieren der einzige Zivilist im Wagen war. Da habe der Kontrolleur nur von ihm die Vorzeigung des Billets verlangt, aber von keinem der Offiziere. Einmal habe dieser Zivilist erklärt, er werde das Billet nur zeigen, wenn auch die Offiziere genötigt würden, das zu tun. Er habe aber schließlich, um Ruhe zu haben, dem Drängen nachgegeben. Das soll vermutlich heißen: der Kontrolleur blieb dabei, daß nur ein Zivilist kontrolliert zu werden braucht.

Die Klage, die da von dem kontrollierten Zivilisten vorgebracht wird, ist nicht neu. Im „Vorwärts“ sind ähnliche Beobachtungen über Bevorzugung von Offizieren auf der Straßenbahn mehrfach mitgeteilt worden. Jeder, der viel die Straßenbahn benutzt, würde aus seinen eigenen Erfahrungen Beiträge hierzu liefern können. Zivilisten müssen sich gefallen lassen, daß der Kontrolleur sie behandelt, wie wenn sie alleamt Betrüger und Spitzbuben wären. Es scheint, daß ein Kontrolleur, der die Reihe durchkontrolliert hat und dabei einen einzelnen übergehen zu haben glaubt, von diesem sogar eine nochmalige Vorzeigung des Billets verlangen darf. Wie können einen Fall, wo ein Kontrolleur sich nicht mit der Versicherung begnügt, das Billet sei ihm ja schon vorgezeigt und von ihm kontrolliert worden, sondern auf nochmaliger Vorzeigung bestand. Ein Offizier hätte, wenn wir nicht irren, das „Nein“ gehabt, dem „sprechen Keil“ auf der Stelle den Degen durch den Leib zu rennen. Aber es versteht sich von selber, daß kein Straßenbahnkontrollleur jemals die Glaubwürdigkeit eines Offiziers bezweifeln und ihn dadurch in die „Reihe“ versetzen wird, was sofortiger Reparierung seiner beschädigten Ehre von seinem Seldverrecht Gebrauch zu machen. Ein Angestellter der Straßenbahn wird sich nicht mal der Gefahr aussetzen, daß ein Offizier über ihn Beschwerde führt. Er darf da mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß er den kürzeren zieht. Gewiß gibt es manchen Straßenbahner, den aufrichtige Ehrfurcht treibt, vor jeder Offiziersuniform die Haken zusammenzuziehen wie ein zwanzigjähriger Rekrut, den der Herr Leutnant anranzt. Aber zum großen Teil dürfte die Bevorzugung der Offiziere auf der Straßenbahn doch wohl darauf zu erklären sein, daß die Angestellten wissen, welchen Wert die Direktion darauf legt, Offiziere als Fahrgäste zu haben, und was im Beschwerdefall ihnen selber winkt, wenn der Beschwerdeführer ein Offizier ist. Von diesem Gesichtspunkte aus versteht man denn auch manches, was man so auf der Straßenbahn beobachtet. Daß schon mal jemand erlebt, daß einem Offizier, der als Ueberzüglicher aufstieg, die Kinnlinie verwirrt wurde? Wir haben einmal eine sehr charakteristische Szene mit angesehen. Ein Schaffner mußte ein halbes Dutzend Wartende, darunter zwei alte Männer, absetzend zurückweisen. Noch ehe er das Zeichen zur Abfahrt gab, bestieg ein junger Leutnant, der das Gesehen haben mußte, mit der Miene absoluter Selbstverständlichkeit den Wagen. Und der Schaffner — nahm ihn mit. Bekannt ist auch, daß den Offizieren, die einen Straßenbahnwagen während der Fahrt besetzen wollen, von vielen Fahrern ein besonderes Entgegenkommen bewiesen wird. Kein Fahrer hat nötig, aus solchem Grunde die Fahrt zu verlangsamen. Wer aber mal in der Nähe von Katernen ein bißchen auf diese Dinge achtet, wird

wohl merken, daß gerade bei Offizieren diese Rücksicht von vielen Fahrern gewissenhaft geübt wird.

Formell besteht ja für die Straßenbahner die Vorbedingung, daß alle Fahrgäste gleichmäßig behandelt werden müssen. Die Direktion wird sich hüten, die Bevorzugung der Offiziere schwarz auf weiß anzuordnen. Galtig ist die aber eine solche sehr erwünscht. Sie weiß sehr wohl, daß das Bürgerium, auch das liberale unfreies Berlin, noch rüchständig genug ist, jeden Offizier wie ein höheres Wesen zu betrachten. Sie darf daher hoffen, daß jede Offiziersuniform, die in einem Straßenbahnwagen auftaucht, das Ansehen dieses Verkehrsmittels steigert und es den zahlungsfähigeren Gesellschaftsständen als „nicht unjandgemäß“ erscheinen lassen wird. Es ist bei der Straßenbahn ein ungeschriebenes Gesetz, daß jeder Angestellte, vom ersten Direktor hinab bis zum letzten Ripenschieber, sich zu bemühen hat, Offizieren die Benutzung der Straßenbahn so angenehm wie möglich zu machen. Das muß jeder Schaffner, jeder Fahrer, jeder Kontrolleur wissen, und jeder hat sich danach zu richten. Und wehe dem Verwegenen, der einem Offizier Grund gibt, sich darüber zu beschweren, daß er — wie ein Zivilist behandelt worden ist!

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern abend beim Bau der Untergrundbahn in der Hohenzstraße ereignet. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, lochenden Asphalt, der zum Verstreuen der Deden und Lände benutzt wird, von der Straße nach dem Tunnel zu schaffen. In großen Eimern wurde die Masse nach unten befördert. Einer der hochbeladenen Eimer entglitt unglücklichweise den Händen eines Arbeiters und stürzte abwärts. Der ganze lochende Asphalt fiel nun auf den 33-jährigen Arbeiter Ernst Lehmann aus der Brunnenstraße. Der Kernste wurde sichtlich zugegriffen. Der Kopf und das Gesicht waren vollständig verbrannt, so daß das Fleisch in Fetzen herunterhing. Ebenso war der Oberkörper bis zur Hälfte schwer verbrannt worden. In fast hoffnungslosem Zustand wurde der Verunglückte in die Charité eingeliefert.

Ein Tobsüchtiger mit einem Dolch rief gestern in der sechsten Abendstunde in der Potsdamer Straße unter den Passanten Angst und Schrecken hervor. In der Nähe der Potsdamer Brücke stürzte sich ein unbekannter etwa 40-jähriger Mann plötzlich mit gekümmtem Dolch auf einen vorübergehenden jungen Menschen und versuchte ihn niederzustoßen. Gestickt wich der Bedrohte dem Attentäter aus. Mehrere Männer sprangen auf den gefährlichen Menschen zu und wollten ihn festnehmen. Er entschlüpfte ihnen jedoch und eilte davon. Einem vorüberfahrenden Chauffeur einer Automobil-droschke winkte er zu, damit er anhalte. Kaum war dies geschehen, so stürzte sich der Tobsüchtige auf den Chauffeur und wollte auch ihm einen Dolchstoß versetzen. Ohne den Gefährdeten zu verlegen, ließ der Dolchstecher von ihm ab und eilte von neuem davon. Als er sich nun auch noch auf eine ältere Dame stürzen wollte, wurde er von einigen Passanten ergriffen und erst nachdem zwei Polizeibeamte hinzukamen, konnte er gebändigt und davon gebracht werden. Er wurde nach dem nahen Polizeirevier gebracht, wo er über seine Persönlichkeit allerhand wirre Angaben machte. Vermutlich handelt es sich um einen aus einer Irrenanstalt entwichenen Heisteskranken.

Im Theater an der Spree ging am Freitag ein von Julius Knopf verfaßtes Bühnenstück: „Der kritische Tag“ zum ersten Male in Szene. Ein Berliner Familientat nennt der Autor seine Schöpfung. Er führt uns in das Geschäft eines alten großschlächtigen Zugspapierfabrikanten, des alten Witte, der sich aus kleinen Anfängen zum wohlhabenden Ranne „hinaufgearbeitet“ hat. Sein Sohn Fritz hat sich entschlossen, die Tochter einer armen Waisfrau zu ehelichen, welcher Entschluß ganz und gar nicht nach dem Willen des Schwagers Wegener ist, der als Protektör des Schwageraters waltet. Dieser hatte zwar selbst nichts als Schulden in die Ehe gebracht, desto mehr aber Standesbewußtsein. Von diesem Gesichtspunkte aus macht er nicht geringe Ansprüche an das Leben, wobei ihm seine Frau, die Tochter des wohlhabenden Witte, getreulich sekundiert. Obwohl schließlich Fritz den Widerstand des alten Witte gegen die Heirat mit dem armen Mädchen bricht, machen Schwiegerohn und Tochter den neuen Eindringlingen ins Haus, der armen Waisfrau samt deren Tochter, das Leben recht sauer und behandeln sie von oben herab. Das kommt schon bei der Verlobung zum Ausdruck, mehr aber noch bei einer Geburtstagsfeier. Der Protektör Wegener ist aber ein passionierter Spieler und hat auch nur solche gesellschaftlichen Beziehungen. Der dritte Akt ist im wesentlichen einer Kritik der verachteten Spielerei gewidmet und im Schlußakt kommt es zum Zusammenbruch des Geschäfts durch die Spielerei. Der kritische Tag ist da. Julius Knopf hat es verstanden, eine Reihe hübscher Szenen einzuflechten, aber der rechte Zusammenhang ist nicht hergestellt. Neue Gedanken sind es auch nicht, die da benutzt werden. Wenn der Abend mit einem Erfolg endete, so ist dies nicht zum wenigsten der guten Darstellung der Künstler zu danken. Albert Blumeneich gab einen unwürdigen Fabrikanten, Fr. Eise Henze das unsichtige, einnehmende Mädchen und Josefine Dora die Berliner Waisfrau. Auch die übrigen Darsteller gaben ihr bestes.

Reueungssuch. In der Ecke der Beteranen- und Hechelheimer Straße wurde am Sonnabend, den 9. November, abends 11 1/2 Uhr ein Arbeiter auf Veranlassung eines Polizeihauptmanns von einem Polizeicomanten fesselt. Aus diesem Anlaß ist ein Strafverfahren entstanden. Es wird geglaubt, daß die Zeugen dieses Vorfalls ihre Adressen an Georg Haberhorn, Berlin, Rodenbergstr. 40 v. IV einjenden. Es handelt sich um jenen Abend, da der Jandorf-Polizist aufgehoben wurde und noch zahlreiche Personen in Unkenntnis dieses Verfallses sich in der Nähe des Jandorfischen Kaufhauses zusammengedrängten hatten.

Berliner Adressbuch. Der erste Nachtrag zum diesjährigen Adressbuch gelangt von heute ab zur Ausgabe. Derselbe enthält alle seit dem Erscheinen der Hauptausgabe angemeldeten Geschäftseröffnungen, Wohnungsverlegungen, Zugänge von außerhalb usw. und bildet somit eine wesentliche Ergänzung und Bereicherung des Hauptbuches. Der Nachtrag wird in der Hauptexpedition des „Berliner Lokal-Anzeigers“, SW. 08, Zimmerstr. 37—41, und in dessen sämtlichen Filialexpeditionen an die Besitzer der Hauptausgabe 1906 unentgeltlich betatfolgt. Der zweite Nachtrag, welcher die weiteren Veränderungen, Umzüge usw. berücksichtigen wird, erscheint Anfang Mai.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania gelangt in dieser Woche am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der mit zahlreichen farbigen Bildern und Wandspanoramen ausgestattete Vortrag „Kairo und die Pyramiden“ zur Darstellung, während an den übrigen Tagen der Woche, also am Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls mit farbigen Bildern und Wandspanoramen ausgestattete Vorträge „Eine Reise bis zum zweiten Katarakt“ gehalten werden wird. Am Mittwoch und Sonnabend finden nachmittags 4 Uhr Radmittagsvorträge zu kleinen Preisen statt und zwar wird am Mittwoch der Vortrag „Kühnheitslage an der Riviera“ und am Sonnabend der Vortrag „Ueber den Brenner nach Venedig“ wiederholt. Im Hörsaal werden nachstehende Vorträge gehalten: Dienstag Dr. C. Theising „Die Darwinische Theorie“ — Mittwoch Direktor Dr. Krell „Die jüngsten Nordpolfahrten“ — Donnerstag Professor Dr. Rathgen „Lithium und Ammonium“ — Freitag Konstruktionsingenieur A. Rehner „Moderne Massenfabrikation in der Eisenindustrie“ — Sonnabend Professor Dr. V. Danath „Die musikalischen Schwingungen harterlastiger Körper“. Am Freitag spricht Herr Dr. Rittenpart in großen Hörsaal der Urania-Sternwarte über „Raum, eine zweite Erde“.

Auf der Treptowerwarte spricht Direktor Dr. Archenholz am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr über: „Ein Aus-

flug in die Sternwelten“, abends 7 Uhr über: „Entstehen und Vergehen der Welten“. Im Montagvortrag, abends 9 Uhr wird „Die Beschaffenheit der Sonne“ einer eingehenden Besprechung unterzogen. Alle drei Vorträge sind mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattet. — Mit dem großen Fernrohr wird am Tage die Venus, abends Saturn und der Orionnebel beobachtet.

Feuerwehrbericht. Die zweite Kompanie hatte gestern abend auf dem südlichen Bauplatz an der Stralauer Allee 4 (am Ostbahnen) einen Brand zu löschen. Als die Feuerwehr ankam, brannten zwei Gerätehuppen. Die Flammen konnten durch kräftiges Wassergeben auf die Huppen beschränkt werden. Gleichzeitig hatte die Wehr in der Luppeler Straße 40 zu tun, wo Kohlen, Bretter usw. in einem Keller in Flammen standen. Ferner wurde zu derselben Zeit ein Feuer aus der Marienburger Straße 21 gemeldet, das auf einem Afolett entstanden war. In der Alexanderstraße 15 brannten Möbel und anderes und in der Kaffianen-Allee 73 Kohlen usw. in einer Küche. Außerdem mußten noch drei Wohnungsbrände in der Weuthstraße 20, Dunderstraße 80 und am Planufer 82 gelöscht werden. Pferde, die infolge der Glut ge-schürzt waren, mußten an mehreren Stellen aufgerichtet werden.

Arbeiter-Samariterkolonne. Montagabend 9 Uhr, 2. Abteilung, Brunnenstr. 154, Vortrag des Herrn Dr. Hirsch über Vergiftungen, daran anschließend praktische Übungen.

Donnerstagabend, 8 1/2 Uhr, im großen Saal, Dresdener Straße 45, großer Vortrag über „Kurfürsterei“. Vortragender Dr. J. Hirschfeld, Mitglied der deutschen Gesellschaft zur Dämpfung des Kurfürstentums.

Zur Illustrierung des Vortrages wird ein reichhaltiges Material, welches feinerseitig als Sonderausstellung auf der Ausstellung für Hygiene großes Aufsehen erregte, ausgeföhrt werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

## Vorort-Nachrichten.

### Schöneberg.

#### Kaufmannsgerichtswahlen — Liste C.

Am heutigen Sonntag, nachmittags von 2 1/2—4 Uhr, finden im Rathaus die Wahlen der Richter zum hiesigen Kaufmannsgericht statt. Zu diesem Zweck hatte der Bezirk Schöneberg des Zentralverbandes der Handlungsgehülften und Gehülffinnen Deutschlands am 13. Januar eine Versammlung nach dem Restaurant Lindenpark einberufen, in der Kollege Udo referierte. Die Antisemiten, auch Deutschnationale genannt, waren recht zahlreich an-gelassen und anscheinend hatten sie auch ihre neuen Brüder, die Leipziger, gleich mitgebracht. Denn man konnte diverse recht prononciert jüdisch aussehende Gesichter bemerken, und daß die Träger dieser Gesichter den Deutschnationalen zuzuzählen seien, wäre eine Bosheit zu behaupten, ebenso wie wenn man sagen wollte, Herr Wehly hat ein jüdisches Exterieur. Für Schöneberg reichte Herr Walz anscheinend nicht aus, man hatte aus Kür-berg Herrn Thomas mitgebracht.

Kollege Udo bekämpfte in seinem Referat die für Schöneberg aufgestellten gegnerischen Listen und soweit es sich um die Antisemiten und den Verband deutscher Handlungsgehülften, Leipzig, handelte, hatte er nur nötig, die Zeitungen dieser beiden Ver-bände zu zitieren. Was sich diese Herren gegenseitig an Beschimp-fungen und ehrabschneidenden Behauptungen leisteten, das ist nicht anders wie mit Sauberdenton zu bezeichnen. Herr Thomas von den Deutschnationalen, der ja während der letzten Reichstags-wahl als antisemitischer Agitator in Offenach figuriert haben soll, erklärte mit schämeamerer Offenheit, daß die jüdischen Mit-glieder Fahrkarten nach Jerusalem erhalten. Wehly es Euch, Ihr jüdischen Handlungsgehülften und handelt bei den Wahlen dementsprechend. Die Leipziger hatten angefangen, in bezug auf die Frauenfrage einen etwas fortschrittlicheren Standpunkt ein-zunehmen, aber die Verschmelzung der beiden Verbände wirft schon Schatten voraus, zwei Schritte zurück heißt es, der neue antisemitische Bundesbruder toll es. Die Diskussion hielt sich auf dem Niveau der deutschnationalen Redner. Herr Thomas spricht ja sehr gewandt, aber es sind eben nur Worte, die sich bemühen, zu drehen und zu dreheln. Nach Herrn Thomas kam gleich die A. Garnitur in Person des Herrn Antisemiten Grabert an die Reihe. Und als er anfing Dummheiten zu reden, provozierte Herr Thomas die Sprengung der Versammlung. Herr Walz war schon gegangen, vielleicht wollte er nicht der antisemitischen Sprengkolonne zugehört werden.

Kollegen, könnt Ihr diese beiden Listen wählen, und gar nach dem Hund, der nur geschlossen sein kann, um zum Schußort der rüchständigsten Gefinnung, zum Heim für die Koalition zu werden? Kollegen, diese Verbände haben sich gegenseitig Post genannt, die Führer nannten sich so, nun mag sich das Paß schließen oder vertragen, aber wollt Ihr mitmachen, wollt Ihr den Listen dieser Verbände Eure Stimme geben? Denkt nach und Ihr werdet es nicht tun, sondern Eure Stimmen der Liste C geben, der Liste des Zentralverbandes.

### Charlottenburg.

Wegen die Schenkungssteuer protestierten in einer am 31. Januar stattgehabten Versammlung die freien Gastwirte. Trotz-dem sich eine beträchtliche Zahl nicht organisierter Gastwirte ein-gefunden hatte, ließ der Besuch der Versammlung doch zu wünschen übrig. Log das nun möglicherweise an der schnellen Einderufung der Versammlung, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß ein großer Teil der Gastwirte glaubt, daß bereits jede Gefahr, daß diese Steuervorlage Wirksamkeit werden könnte, beseitigt ist. Man ist vielleicht der Meinung, daß nun, wo mit Ausnahme des Referenten alle Redner von den Stadtverordneten in der Sitzung am 21. Januar sich mehr oder minder scharf gegen die Vorlage ausgesprochen hatten, an eine Annahme dieser Steuer nicht mehr zu denken ist. Aber diese beschauliche Ruhe nach kurzem Kampfe ist recht gefährlich. Gewiß war die Mehrheit der Stadtverordneten-versammlung gegen die Vorlage. Doch wer weiß, ob sie es bleiben wird? — Gegen eine sofortige Ablehnung der Vorlage stäubte sich der Magistrat aufs energichste. Unter dem Appell an das sonstige harmonische Verhältnis zwischen Magistrat und Bürger-vertretung hat der Oberbürgermeister aufs innigste wenigstens um eine Ausbühberung. Und siehe da! Die unentregten „Liberalen“, von denen ein Redner in dem Gefühl schlechter Oppo-sition energisch betonte, daß ein liberaler Mann von dieser Steuer niemals etwas wissen wollte, stimmten samt und sonders für Ausbühberung. Glaubt man nun aber, daß der Magistrat sich die Ausbühberung nur als eine höfliche Form, mit seiner Vorlage vor die Tür gesetzt zu werden, ausbat? Das würde gleich sein mit dem Geständnis des Magistrats, daß ihm eine Ausbüh-berung gerade recht wäre, seinen Rückzug zu decken. Daran aber kann der Magistrat nicht denken; er gibt seine Vorlage auch nicht auf und wird sich mit allen Mitteln bemühen, die Mehrheit des Ausschusses günstig für den Grundgedanken seiner Vorlage zu stimmen. Und daß da die „Liberalen“ nicht von Stein und Eisen sein werden, läßt sich schon dadurch vermuten, daß ja die Hälfte der Stadtverordneten aus Hausehülfern besteht. Die Haus-ehülfer aber würden die eigentlichen Kuhnheer der Schenkungssteuer sein. Hierzu kommt die schon bei früheren Gelegenheiten bewiesene Unzuverlässigkeit der „Liberalen“ magistra-tischen Wünschen gegenüber. Von Anfang an war die liberale Fraktion in dieser Frage gespalten. Die Ausföhren des Magistrats mit seiner Vorlage doch noch Entgegenkommen zu finden, sind durchaus nicht so trostlos. Wenn auch schließlich die Vorlage nicht

In der vorliegenden Form angenommen werden kann, so ist nicht ausgeschlossen, daß mit bestimmten Änderungen eine erneute Vorlage zustande kommt, vor der die liberale Opposition nicht schwindet. Nebenfalls haben wieder die Gastwirte noch andere durch diese Steuer in Mitleidenschaft gezogene Gründe, sich mit dem bisherigen Resultat der Dinge zufrieden zu geben. So lange die Steuervorlage des Magistrats nicht endgültig erledigt und abgetan ist, sollte die Protestbewegung gegen die Konzeptionssteuer für keinen Augenblick unterbrochen werden.

**Zum Gerüstbau an der Charlottenburger Brücke.** Die Baugesellschaft, Uhlendstr. 110 in Wilmerdorf, teilt uns, bezugnehmend auf unsere Notiz in der Mittwochnummer, mit, daß das zum Gerüstbau verwendete Holz von der betreffenden Kommission für einwandfrei gehalten worden sei. Auch habe Prof. Schäde nicht darauf hingewiesen, daß die Gerüste verankert werden müßten, sondern nach seiner Uebersetzung sei der Einfluß auf den jürchbaren Stumm zurückzuführen. Der Schaden soll sich auch nicht auf 80 000 M., sondern auf 1000 M. belaufen.

Wie aus unserer Notiz hervorging, haben wir über diesen Vorgang laut Mittermeldung berichtet.

**Elternverein für freie Erziehung.** Verein Freier Kindergärten. Mittwoch, den 6. Februar, findet abends 8 Uhr im Volkshaus, Rosinenstr. 3, der zweite öffentliche Elternabend statt, an welchem der frühere Volksschullehrer Herr Kohde einen Vortrag halten wird über: „Die Schul-erziehung und ihr Einfluß auf die häusliche Erziehung“. Danach Diskussion. Am recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

### Wilmerdorf.

#### Städtisches Rettungswesen.

Die Ausübung der ersten Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen ist in Wilmerdorf in städtische Verwaltung übernommen worden und ist vom 1. Februar dieses Jahres ab nach neuen Gesichtspunkten, die in Gemeinschaft mit den Vertretern der Vertriebsstelle festgelegt wurden, ins Leben getreten.

Das Wesentliche bei dieser Organisation, die der Feuerwehr angegliedert ist, besteht darin, daß der Verletzte nicht, wie bisher üblich, mit meist ungenügenden Transportmitteln zu einer Unfallstation oder Rettungswache gebracht wird, wodurch die Verletzungen oft verschlimmert werden; dem Verletzten soll vielmehr am Orte des Unfalles selbst auf schnellstem Wege Hilfe zuteil werden.

Die Organisation wird am deutlichsten durch Schilderung des Vorganges bei einem Unfall erläutert.

Tritt ein Unglücksfall ein, so soll der Feuerwehr hierauf sofort telephonisch Mitteilung gemacht werden. Es steht hierzu das Reichstelephonamt Wi 126 sowie die Telephone an den öffentlichen Feuermeldern, zu denen alle Schutleute Schlüssel haben, zur Verfügung.

Die Feuerwehr entsendet sofort den automobilen Krankenwagen mit zwei als Samariter ausgebildeten Leuten und den erforderlichen Verbandsmaterialien und chirurgischen Instrumenten zur Unfallstelle und ruft den dieser Stelle zunächst wohnenden Arzt telephonisch zu Hilfe. Ist der erste Arzt nicht zu Hause, so wird der dem nächst wohnende angerufen usw. Da die Ärzte in Wilmerdorf sehr dicht über den Ort verteilt wohnen, ist anzunehmen, daß in kürzester Zeit ein Arzt bei dem Verunglückten eintrifft.

Der Arzt leistet nun dem Verunglückten die erste Hilfe, wobei ihn die Samariter der Feuerwehr unterstützen. Darauf wird der Verunglückte mittels des Automobilkrankenwagens nach seiner Wohnung oder nach dem Krankenhaus gebracht.

Diese Einrichtung ist aber nicht nur zu Hilfeleistungen bei Unfällen geschaffen, sondern sie soll auch dann in Kraft treten, wenn bei plötzlichen Erkrankungen sofortige ärztliche Hilfe dringend notwendig ist; die Feuerwehr wird nach ihrem Blase sehr bald den nächsten Arzt herbeirufen können, und der Automobilkrankenwagen soll auch dann zur Verfügung gestellt werden, wenn zur Ausführung einer dringenden Operation eine sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig ist.

Abgeschlossen vom Transport sollen nur alle mit ansteckenden Krankheiten befallenen Personen bleiben.

Es werden die ortsüblichen Gebühren berechnet.

### Groß-Lichterfelde.

Die letzte Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins hatte sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen zur kommenden Gemeinderwahl zu befassen. Genosse Wenzel hob dabei u. a. die Schwierigkeiten hervor, welche das Verbot der „Angesessenen“ bei den diesmaligen Wahlen der Partei am Ort bereite. Von den vier auf die dritte Wählerklasse entfallenden Gemeindervertretern müßten nicht weniger als drei zu den „Angesessenen“ gehören. Der einzige Grundbesitzer Genosse Neumann, der dem Verein angehört, habe sich bereit erklärt, die Kandidatur zu übernehmen. Inzwischen werde der Vorstand auf Mittel und Wege sinnen, ob bis zum Tage der Wahl die Qualifikation als „Angesessener“ für noch zwei weitere Kandidaten zu erreichen sei. Hierauf wurde Genosse A. Neumann, Vergulder, Stenaderstraße 4, als vierter Kandidat nominiert. Als Delegierte zur Kreis-Generalsversammlung wurden die Genossen Fecht, Ernst und Otto Wenzel gewählt. In einer lebhaften und von Begeisterung getragenen Diskussion gab die Wahlkreisfrage in Preußen Anlaß. Im Verlauf dieser Debatte, an welcher sich die Genossen Jiege, Kallist, Wenzel beteiligten, wurde ebenfalls mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen der Kampf in verärrteten Wahlen fortgeführt werden müsse, bis das Ziel: das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht in Preußen, erreicht sei.

### Zehlendorf.

Ans der Gemeindervertretung. Die erste Vorlage betraf den Erlaß der Gebühren für polizeilich angeordnete Desinfektionen. Herr Thornton als Vertriebsstatter erklärte an, daß es ein Unrecht und eine Härte sei, wenn eine Familie von schwerer Krankheit befallen wird, sie dann noch die Kosten tragen solle für die polizeilich angeordnete Desinfektion. Da sind wir einmal in der angenehmen Lage, Herrn Thornton beizustimmen zu können; nur scheint uns unsere Meinung über diese Frage schon etwas älteren Datums zu sein als die des Herrn Th. Doch Streit beiseite, freuen wir uns über die — allerdings nur im Prinzip — erfolgte Annahme des Antrages. Gemeindervertreter Jänide teilte mit, daß der Vertreter Grünwald in einer Eingabe an die Vertretung befragt, ihn wegen Mangel an Zeit von allen seinen kommissarischen Ämtern auf ein Jahr zu befreien. Der Antrag wird bis nach den Neuwahlen zurückgestellt. Wir sind ja der Meinung, daß die Hauptarbeit der Gemeindervertretung in den Kommissionen zu leisten ist; und wenn ein Vertreter angeblich an Mangel an Zeit nicht in den Kommissionen mitarbeiten kann, so sollte er lieber sein Amt als Vertreter niederlegen. Als Staffage für die öffentlichen Sitzungen wäre er dann auch zu entbehren. Hierauf beschäftigte man sich mit der Umwandlung des Hauses Potsdamerstraße 8 für die Zwecke des Amtsvorstandes. Die Kosten von 11 500 M. sollen aus Anleihegeldern entnommen werden. Nach nächste Punkt betraf die Vergütung der Arbeiten und die Besoldung des Material für die Kanalisation. Danach soll der Gemeinderstand ermächtigt werden, die Arbeiten und Lieferungen im öffentlichen oder beschränkten Submissionsverfahren zu vergeben. Die Vorlage des Vorstandes und des Rates wird angenommen. Bei der Debatte sprach Herr Voigt den Wunsch aus, daß bei den Arbeiten möglichst Zehlendorfer Unternehmer betraut werden, während für die zahlreich vorhandenen Arbeitslosen auch nicht ein Vertreter auch nur ein Wort vorbrachte; wobei Herr Kienkemper, der Mann mit dem „warm empfindenden Herzen für die Arbeiter“, wie er sich vor sechs Jahren einmal nannte, noch Herr Thornton, der vor erst zwei Jahren versprach, energisch für die Interessen der Arbeiter einzutreten. Was sich, Versprechen und Halben sind bei diesen Vertretern diametral entgegengesetzte Begriffe. Wir werden zu dem Uedrigen legen. Nach der nächsten Vorlage sollen 2 Millionen Mark in den dem Bedarf entsprechenden

Rafen zum ersten Ausbau der Kanalisation im Anleihenwege aufgenommen werden. Es werden außer den jetzt schon vorhandenen Mitteln als erste Rate 500 000 M. gebraucht. Zur Aufnahme dieses Betrages gibt die Vertretung dem Vorstand die Ermächtigung. Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Das Begräbnis der im Alter von 67 Jahren verstorbenen Genossin Frau Otto findet heute nachmittags um 3½ Uhr pünktlich statt. Zahlreiche Beteiligung besonders der Genossen erwünscht. Die Teilnehmer treffen sich in der Stehbierhalle Klaus, Hauptstraße.

### Lichterberg.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren 1. Bürgermeister Zietzen, 2. Bürgermeister Dr. Unger und Stadtbaurat Knipping einstimmig zu folgenden Mitgliedern des Magistrats gewählt. Sodann verhandelte die Erst- und Zweiklassigen den Magistrat durch Ernennung von 8 Repräsentanten des Besten. Die 3. Klasse wurde ostentativ übergangen. Dem Haupte Volk zeigt die exklusive Gesellschaft der Grundstücksbesitzer, daß es „mir so seggen het“. Es darf für die Herrschaften die Stimme abgeben, damit basal Beschlossen wurde, gegen die Versuche, die Vorkaufserien zu veräußern, durch Abwendung einer Petition zu petitionieren. Bei Erledigung des Punktes „Erlaß einer Geschäftsordnung“ bekundete die Mehrheit deder von „Bildung- und Beschäftigung“, daß sie Vorkaufspolitik treibt. Unserem Antrage, die regelmäßigen Versammlungen am Freitag stattfinden zu lassen, weil die Wahl des in Aussicht genommenen Dienstag und die Wahrnehmung der Geschäfte außerordentlich erschweren würde, verfiel man ohne Begründung die Zustimmung, und das, obwohl Rechtsanwalt Schachtel (Hb.) betonte, man solle unter Umständen dem Antrag zustimmen müsse. Zum Ausdruck dieser Lokalität Unser Wille ist die Begründung so dachten die Repräsentanten der besseren Gesellschaft und sie zeigten den Sozialdemokraten, was sie können. Etwas erregt wurde dann selbst bei den Bürgerlichen die Stimmung, als einem der ihren beim Punkt „Krankenhausbau“ das Verständnis einschläufte: ich halte die Errichtung eines Krankenhauses für überflüssig. Herr Koll verwahrte sich dagegen, daß das die Ansicht der Mehrheit der Bürgerlichen sei. Für diese sozialpolitische Salbung entschädigte man sich beim nächsten Punkt der Tagesordnung. Unsere Genossen hatten eine Interpellation betreffend Juangriffnahme von Rosthandarbeiten eingebracht, die vom Genossen Spielermann begründet wurde. Bürgermeister Zietzen sprach sich nicht grundsätzlich gegen die kommunale Arbeitslosenfürsorge aus, aber es lägen zurzeit gar keine Arbeiten vor, bei denen eine größere Anzahl Arbeitsloser eingestellt werden könnten. Genosse Düvel ging dann noch näher auf die Materie ein, beleuchtete sie von sozialen und volkswirtschaftlichen Standpunkt. Und die Bürgerlichen? Sie wußten nichts zu sagen — aber die Sache war ihnen zu gleichgültig, um deswegen auch nur den Mund aufzutun. Wenn sie sich dabei in den Glauben wiegen, die Angelegenheit würde sie nicht mehr bebellegen, dann dürften sie nach unangenehm enttäuscht werden. Ihre Majorität können sie zur Vergewaltigung der Minorität ja misbrauchen, aber sie können nicht die Erörterung ihnen unangenehmer Fragen verhindern. Und sie werden auch erfahren, daß sie durch Wahl des uns unangenehmen Dienstag als Verhandlungstag bei uns nicht das Verlangen ausgelöst haben, die Vorlagen schnell, ohne gründliche Beratung durchzupeitschen.

### Böfen.

Nach 1034 Mark flüchtig geworden ist der in der Deutschen Post- und Kunstbruderei beschäftigte Heizer Kauter. K. erhielt vom Direktor Wagner obige Summe, um dieselbe bei der Post einzuzahlen. Als er nach Ablauf einer Stunde nicht zurückkehrte, fragte man telephonisch bei der Post an; von hier wurde der Bescheid, daß kein Votz dagewesen sei. Eine Nachfrage in seiner Wohnung führte zu demselben Ergebnis. Später stellte sich heraus, daß Kauter mit dem nächsten Zug nach Berlin gefahren ist.

### Stralan.

In der gutbesuchten Generalversammlung des Wahlvereins erstattete der Vorsitzende und der Kassierer den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl stieg von 172 am 31. Dezember 1906 auf 250 am 31. Dezember 1907; die Zahl der „Vormärts“-Abonnenten in demselben Zeitraum von 217 auf 276. Desseufliche Versammlungen wurden vier, Mitgliederversammlungen acht abgehalten. Der Besuch der ersteren war ein guter, während der Besuch der Mitgliederversammlungen zu wünschen übrig ließ. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in elf Sitzungen. Flugblattverbreitungen fanden vier statt. Der Kassenbericht zeigt eine Einnahme von 1465.31 M. und eine Ausgabe von 1189.70 M. An den Kreis wurden 730 M. abgeführt. Für Agitation im Orte und auf dem Lande wurden 459.70 M. verausgabt; hiervon entfallen auf die Reichstagswahl allein 263.80 M. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: erster Vorsitzender: Wessel; zweiter: Pippert; Kassierer; Gumbach; Schriftführer: Braun; Revisoren: Aue, Müller, Koffin; Lokalkommission: Voigt, Storr, Walter; Zeitungskommission: Aue. Als Delegierte zur Kreisgeneralsversammlung und Verbandsgeneralsversammlung wurden gewählt: Wessel, Peterdorf, Ständer und als Ersatzmann Rud. Vertriebsführer: 1. Bezirk: Helweg und Rud; 2. Bezirk: Wehhausen; 3. Bezirk: Koffin. Zum Zweck besserer Agitation in den Landorten wurde eine sechsgliedrige Kommission eingesetzt, bestehend aus den Genossen Aue, Rud, Wessel, Storr, Wenzel und Asendorf. Beschlossen wurde ferner eine Bibliothek zu beschaffen; hierzu wurden 200 M. bewilligt. Nachdem der Vorsitzende die Genossen aufgefordert hatte, sich rege an allen Parteiarbeiten zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

### Röpenitz.

Die Stadtverordneten-Erwahl in der dritten Abteilung für den Genossen Karl Seidel findet in dieser Woche statt. Es wählen die Wähler der Altstadt und der Mann-Vorstadt am Montag, den 3. Februar, im „Stadttheater“, Friedrichstraße 6. Die Wähler der Rieher Vorstadt wählen am Dienstag, den 4. Februar, im Lokale von Ludwig (Inhaber: H. Hausmann), Dorotheenstr. 1. Die Wähler der Köpenitzischen Vorstadt wählen am Donnerstag, den 6. Februar, im Lokale von L. Scheer („Waldparkgärten“), Rubowier Straße 1. Die Stimmabgabe findet an allen drei Tagen: nachmittags von 5 bis 8 Uhr statt. Sollte jemand verhindert sein, sein Wahlrecht an den ersten beiden Tagen auszuüben, so kann derselbe noch am letzten Tage seine Stimme abgeben. Wer bis 8 Uhr seine Stimme nicht abgegeben hat, geht seines Wahlrechts verlustig. Es empfiehlt sich, die etwa vom Magistrat zugestellten Einladungen zur Wahl mitzunehmen.

Arbeiter, Parteigenossen! Wir sind seit Jahren daran gewöhnt, daß kein Gegenkandidat aufgestellt war; daher haben eine Anzahl Wahlberechtigter auf die Ausübung ihres Wahlrechts verzichtet, und so kam es, daß von über 3000 eingeschriebenen Wählern nur etwa 1000 von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Das darf nicht wieder vorkommen. Wie verlautet, stellt uns der nationale Bürgerverein, der gleichzeitig Mitglied des Reichsverbandes zur Befämpfung der Sozialdemokratie ist, einen Kandidaten entgegen. Es muß daher jeder seine Pflicht erfüllen, und die Launen müssen aufgefordert werden, unbedingt ihr Wahlrecht auszuüben. Dann wird der Erfolg für uns um so größer sein.

Mit der Berichtserstattung der Funktionäre beschäftigte sich die am Dienstag abgehaltene Wahlvereinsversammlung. Dem Berichte des Vorstandes, welchen Genosse Wolf erstattete, ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre 9 Vereinsversammlungen, 3 öffentliche Versammlungen im Orte, ohne die der Wahlbewegung zur Reichstagswahl stattfanden. Zur Wahlbewegung selbst fanden im Orte zwei Versammlungen und in Agitationsbezirk 6 statt. Der Wahlrechtskampf zeitigte im Berichtsjahre 1 Versammlung. In Sitzungen wurden 27 abgehalten. Agitationsstunden fanden inklusive die der Reichstagswahl 8 statt. Die Mitgliederbewegung ist folgende: Anfang des Jahres 976; Neuaufgenommen 355; Ausgetreten 78, so

daß am Anfang des Berichtsjahres 1008 (256 Mitglieder vorhanden sind. Der Kassenbericht vom Genossen Heinge weist eine Einnahme von 3414.17 M. und eine Ausgabe von 3240.02 M. auf. Die Zentralkasse erhielt 2438.87 M. Die Fortschreibung hatte 1025 Vorwärtsleser. Die Einnahmen der Expedition beliefen sich auf 16 024.37 M., die Ausgaben auf 15 082 — M. Unter den Ausgaben sind 500 M. als abgeführter Ueberfluß an die Vereinskasse mit eingerechnet. An den Bericht knüpft sich eine längere Diskussion. Genosse Hühnen bemängelte, daß zu wenig öffentliche Versammlungen abgehalten wurden. Dem traten jedoch die Genossen Wolf, Kiele, Kerner und Dittmann entgegen. Die Renwahl der Funktionäre zeitigte folgendes Resultat: 1. bezug. 2. Vorsitzender der Genossen Wolf und Ledeske, Kassierer Heinge, Stellvertreter Siegner, Schriftführer Otto Rudolf, Revisoren Herrmann, Revisoren: Werner, Kierlow, Werth. In die Lokalkommission delegierte die Versammlung die Genossen Kegel, Herrn Lehmann, Fock und Feige. Zum Expediteur wurde wieder Genosse Wolf bestimmt. Mitglieder der Zeitungskommission wurden Dillan, Gustav Müller und Kiele. Als Zeitungsleiter fungieren für die Altstadt: Richard Schulz; für die Dammvorstadt: Paul Reumondorf; für die Negevordstadt: Hr. Göge; für die Köpenitzische Vorstadt: Heibed. Als Delegierte zur nächsten Kreisgeneralsversammlung wurden die Genossen Kahlke, A. Kiele und Göge bestimmt. Einen weiteren Vertreter bestimmt der Vorstand. Für die am 3. 4. und 6. Februar stattfindende Erwählung zur Stadtverordnetenversammlung stellte die Versammlung den Genossen Arbeiter Emil Wigger, Kaiser-Friedrich-Straße 2 auf. Der diesmalige Wahlkampf wird härter werden — der Reichstagswahlverband macht mobil. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten trat Schluß der Versammlung ein.

**Verein der Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Berlin und Umgegend.** Abteilung 4: Heute nachmittags 7½ Uhr bei Brüder, Submerstr. 43. — Abteilung 16: Heute nachmittags 5 Uhr bei Preuß, Magazinstr. 17.

### Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweites Hof, dritter Eingang, vier Treppen, im Fahrstuhl, wochentags abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Gedruckt 7 Uhr. Sonntags beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Wertzeichen beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Stille Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

**N. O. 100.** Sie würden wieder einen Abzug von der Miete machen können, auch nach der Urrede, die Sie mit dem Birt getroffen haben, Ansicht haben, in einem Schadenerschlagprozess zu gewinnen. Ein Recht, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist die Wohnung zu verlassen, steht Ihnen nicht zu. — **N. O. 15.** Ja. — **N. 27.** Am besten ist es, Sie geben das Geld auf die Sparkasse. Dort ist es sicher und bringt 3 Proz., während der Zinsfuß auch bei einer sicheren Bank schwankt. — **N. O. 103.** Ein Ausländer (Nichtdeutscher) hat kein Recht auf Naturalisation. Die Naturalisation hängt von dem Ermessen der Behörde ab. Wollen Sie einen dahingehenden Antrag stellen, so richten Sie diesen an das Polizeipräsidium. Für den Fall, daß dem Antrage stattgegeben wird, beträgt die Gebühr 50 M. — **Kassenfrage 7.** Uns nicht bekannt. — **N. O. 11.** Kein. Klagen Sie eventuell gegen den Schaden auf Unterlassung der Behinderung Ihres Grundstückes und auf Schadenersatz. — **N. O. 12.** — **N. O. 19.** Sollten Sie in der Tat einen Strafbefehl erhalten, so legen Sie sofort Einspruch dagegen ein und teilen uns den Wortlaut der Strafbefehlsung und den Termin mit, damit wir von der letzten Verhandlung unsere Leser gebührend in Kenntnis setzen können. — **N. O. 40.** Reiter ja. — **N. O. 2.** Nach der herrschenden Rechtsprechung ja. — **N. O. 35.** Eine Unfallrente würde nur dann für die Witwe und die Kinder durchzusetzen sein, wenn der schwerere Schaden geführt würde, daß der Tod in ursächlichem Zusammenhang mit dem Unfall steht. — **Wohngagen 78.** Sie sind im Recht. Der Mietzins wird für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Januar beim für den in diese Zeit fallenden Teil des Mietzinses gezahlt. — **N. O. 84.** Ihre Tochter soll beim Kaufmannsgericht auf Zahlung des Lohnes klagen. Der Abzug vom Lohn ist durchaus unangemessen, auch für das Risiko hat Ihre Tochter zu zahlen, wenn ihr ein Verdrüben zur Last fällt. — **N. O. 50.** 1. Ja. 2. Nein. — **Abonnenten 2.** Kaufmann. Bei dergleichen Anzeigen sind lediglich Schwindel. — **Paulow 10.** Nur falls Annahme vorhanden ist, daß die Betreffende der Armenkasse anheimfallen würde. — **Genosse H.** Wenn der Vermieter seine Wohnung verlegt, so hört der Schließungsvertrag auf, falls er nicht für die neue Wohnung ausdrücklich geschlossen wird. — **N. O. 24.** Schadenersatz leisten der Mutter, ebenso Anspruch auf Schmerzensgeld hat wenig Aussicht auf Erfolg. Sie können aber vollen Schadenersatz insbesondere auch für die Entstellung mit Aussicht auf Erfolg geltend machen. — **N. O. 2.** Ja, falls der Inhalt nicht strafbar ist. — **N. O. 361.** 1. Circa 20 M. monatlich werden als angemessen erachtet. 2. Die vollen Einbindungskosten sowie die Schwörschweihen können Sie beanspruchen. 3. Der Vater hat kein Recht auf Herausgabe des angeerbten Erbteils. — **N. O. 4.** Ihre Witwe ist im Recht. — **N. O. 16.** 1. Die Klage wäre ausshäftig. 2. Sie können auf Zahlung klagen und später, wenn die Entscheidung dem Betroffenen zugunsten ist, die Pfändung vornehmen. 3. Nein. — **N. O. 2.** Sie sind zur Kündigungsfrist verpflichtet. — **N. O. 10.** 1. und 2. Nein. 3. Ja. — **N. O. 5.** Ohne Kenntnis der Statuten sind Ihre Fragen nicht zu beantworten. — **N. O. C.** Nach der herrschenden Praxis braucht die Auszahlung erst nach Eingang der Beiträge erfolgen. Indessen ist trotzdem zu einer Klage auf sofortige Zahlung zu raten. — **Emil 100.** 1. Sie müßten auf Herausgabe des Buches klagen. Teilen Sie außerdem der Sparkasse mit, daß Sie das Buch sperren. 2. Keineswegs. — **N. O. 48.** Schmalzer und größer. — **N. O. 3.** Eine solche Verfügung ist nicht annehmbar. — **Anonym 86.** Otto Renne. Die Stempelgebühren ist ausschließlich für die Zeit von Januar bis Januar zu zahlen. Es liegt kein schriftlicher Mietvertrag vor, ist auch eine Zahresmiete nicht vereinbart, sondern lediglich eine Monatsmiete, so kann bis am 15. zum 1. gestündigt werden. — **N. O. 1899.** Ja. — **N. O. 139.** Nein, auf Ihren Antrag kann Ihnen aber Kündigung erteilt werden. — **N. 111.** 1. Der Wortlaut des und nicht ungeschickten Testaments ist entscheidend. 2. Nein. — **N. O.** Beantworte Sie beim Gewerbeamt, der Sache Vorzug zu geben. — **N. O. 14.** Reiter würde eine Klage auf Schadenersatz ausshäftig sein. — **N. O. 100.** Der von Ihnen genannten Kasse beigetragen haben wir Ihnen dringend ab. Wegen einer etwaigen anderen werden Sie sich an Genossen Simonson, Engelauer 15. — **N. O. 12.** Sie müßten gegen die Frau Zahlungsbeleg in Höhe des Darlehens bei Gericht beantragen oder eine Darlehensklage anstellen. — **N. O. 82.** Ein polizeiliches Verbot besteht nicht. Indessen kann in der von Ihnen bezeichneten Handlung großer Unfug erblickt werden. — **Parteilichkeit 7.** Klagen Sie auf Grund des Anerkennnisses beim Amtsgericht auf Zahlung gegen das Ueberv. — **N. O. 1.** Das kann der Verein halten wie er will. — **N. O.** Sie müßten zuvor der Witwe mitteilen, daß Sie klagen werden. — **N. O. 45.** Sie können den Jungen aus der Erziehungsinstitution wieder herausnehmen, wenn nicht etwa ein gerichtlicher Beschluß vorliegt. — **Oben 11.** 1. Nein. 2. Uns nicht bekannt. — **Oben 11.** 1. u. 2. Die Gerichts- und Anwaltskosten richten sich nicht nach der Zahl der Termine. Circa 3 M. Anwalts- und 5 M. Gerichtskosten können in einem solchen Falle erwachsen. 3. Wer nach bestem Willen und Gewissen etwas Unrechtes beides, macht sich nicht strafbar. Anders liegt es, wenn etwa Fahrlässigkeit vorliegt. — **N. O. 4.** 1. Lager. 2. Burg. — **Treybis 100.** Der solcher Vereinen können wir nur dringend warnen. Wenden Sie sich direkt an einen Anwalt. — **N. O. 1.** Ja. 2. Nein.

**Antlicher Marktbericht der kgl. Reichshandels-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthalen. Markttage: Fleisch: Zufuhr Schwein, Geschäft rege, Preise unverändert. Wild: Zufuhr gering, Geschäft wenig lebhaft, Preise wenig verändert. Geflügel: Zufuhr reichlich, Geschäft still, Preise beiderseits, bei Hühnern gedrückt. Fische: Zufuhr mäßig, Geschäft ziemlich rege, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Getreide: Zufuhr gering, Geschäft still, Preise wenig verändert.**

### Witterungsüberblick vom 1. Februar 1908, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer hoch mm	Windrichtung	Witterung	Temp. in C. d. Tag	Stationen	Barometer hoch mm	Windrichtung	Witterung	Temp. in C. d. Tag
Eintriede	740	SSW	6 halb hb	—0	Opparanda	750	—	2 heiter	—20
Damburg	739	SSW	6 bedekt	—1	Stettin	747	SE	2 bedekt	—7
Berlin	745	SSW	3 wolkenl	—0	Stettin	768	SW	5 bedekt	—8
Frankfurt	752	SSW	3 bedekt	—1	Aberdeen	757	NO	5 wolky	—2
Wien	753	SSW	7 bedekt	—	Bard	750	SW	3 bedekt	—4
Wien	751	SSW	4 bedekt	—3					

**Wetterprognose für Sonntag, den 2. Februar 1908.** Etwas kälter, vielwindiger, jedoch sehr unbedeutend mit Schneeflocken und Parteln, später abnehmenden nordwestlichen Winden. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

# H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Strasse 17-18.

Veteranen-Strasse 1-2.

Montag  
bis  
Sonnabend

## Aussteuer-Woche

Montag  
bis  
Sonnabend

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

### Leinen- und Baumwollwaren

Stuben-Handtücher Dreil. . . 1/2 Dtd. 4.90, 3.95	2.65
Stuben-Handtücher Damast 1/2 Dtd. 5.40	3.45
Küchen-Handtücher Gerstenkorn, 1/2 Dtd.	1.65
Küchen-Handtücher Dreil, bunt, 1/2 Dtd.	2.65
Ein Posten Tischtücher 180x385 110x160 115x125 Stück 3.95 1.95 1.65	
Ein Post. Kaffeedecken mit bunt. Kante	2.45 à jour 2.65
Ein Posten Servietten . . . 1/2 Dtd.	2.75 1.65
Ein Posten Bettlaken 130x200 145x200 Stück 1.35 Stück 1.90	
Ein Posten Barchent-Bettlaken weiss	1.75
Ein Posten Rolltücher . . . . . Stück	1.25

### Wäschestoffe

Elsässer Hemdentuch . Meter 45, 35, 28	18 Pl.
Louisiana-Tuch für Kissen . . Meter 68, 55	45 Pl.
Louisiana-Tuch für Deckbett . Meter 1.05, 88	68 Pl.
Bett-Damast 2 Klassen Mtr. 65 Pl. für Deckbett	95 Pl.
Bett-Züchen . . . . . Meter 55, 45	38 Pl.
Bett-Inlette für Kissen, glatt oder gestreift . 1.10	85 Pl.
Bett-Inlette für Deckbett, glatt oder gestreift	1.65
Hemdentuch-Coupons . 5 Meter 2.90, 2.40	2.15
Hemdentuch-Coupons . 10 Meter 5.75, 4.75	4.25
Louisiana-Coupons . . . . . 10 Meter	4.25
Percal-Coupons . . . . . 5 Meter	2.25

### Gardinen

Ein Posten englisch Tüll-Gardinen weiss oder crème, extrabreit und in allerbesten Qualitäten	
Serie I II III	
Meter 58 Pl. 78 Pl. 98 Pl.	
Ein Posten abgepasste Fenster (2 Shawis)	
Serie I II III IV	
pro Fenster 2.45 2.95 3.75 4.95	
Ein Posten englisch Tüll-Stores	
Serie I II III	
Stück 1.85 2.75 3.85	
Ein Posten Scheiben Schleier	
Serie I II III	
38 Pl. 48 Pl. 55 Pl.	
Tüll-Bettdecken	
1bettig 2bettig	
2.65 3.25 4.85 6.25	

### Teppiche und Decken

Ein Posten Filztuch-Tischdecken reich bestickt mit Applikation	1.85	Serie I 2.35	Serie II 2.75
Ein Posten Phantasie-Tischdecken .	2.65		
Ein Posten Plüsch-Tischdecken mit Franse mit Stickerei	5.75	6.85	
Ein Posten Schlafdecken grauwellert mit Kante . . . . .	85 Pl.		
Ein Posten Schlafdecken gütiger mit hübscher Kante	1.85		
Ein Posten Axminster-Teppiche 300x300 in guter Qualität und neuen Mustern, hervorragend billig . . . . . Stück	31.50		
Ein Post. Bettvorleger Axminster	1.95	2.45	
Ein Posten Wachstuch-Tischdecken	1.65		

### gemusterte Tüll-Stoffe

Ein grosser Posten passend für Blusen und Aermel	
Serie I II III IV	
Meter 68 85 95 Pl. 1.25	

### Ein gr. Posten Spachtelstoffe

Serie I II III	
Meter 95 Pl. 1.50 2.00	

### Ein grosser Posten Tüll-Spitzen u. Einsätze

Serie I II III	
Meter 18 25 30 Pl.	

### Ein grosser Posten Wäsche-Stickereien

Serie I II III IV V VI	
Coupon 48 68 78 90 95 Pl. 1.25	
Die Coupons enthalten 4.10 bis 4.50 Meter	

### Ein Post. breite Stickerei-Reste

enthaltend ca. 1 1/2 Meter, durchweg 23 Pl.

### Ein Tüll- und Spachtel-Passen

Serie I II III	
95 Pl. 1.45 1.85	

### Ein Spachtel-Jackett-Garnituren

Wert bis 3.25 durchweg Stück 1.85

### Ein Kind.-Kongr.-Stoff-Kragen

Serie I 95 Pl. Serie II 1.25

### Ein Posten Batist-Jabots (Wasserfall)

mit Spitzen und Einsätzen Serie I 38 Pl., Serie II 75 Pl.

### Taschentücher

Damen-Batist-Tücher mit Kante 1/2 Dtd.	90 Pl.
Damen-Tücher aus Seidenbatist m. farb. Kanten	
Serie I II III	
1/2 Dtd. 1.25 1.50 1.90	
Weisse Batist-Damen-Tücher m. Hohlsaum 1/2 Dtd.	1.10
Weisse Batist-Damen-Tücher mit Hohlsaum und gemustertem Fond . . . . . Stück	48 Pl.
Herren-Batist-Tücher mit farbig. Kante 1/4 Dtd.	1.00
Herren-Tücher aus Seidenbatist mit farbig. Kante . . . . . Stück	48 Pl.
Kinder-Taschentücher m. bunter Kante Stück	12 Pl.
Ein Posten weisse Linon-Taschentücher	
Serie I II III	
1/2 Dtd. 75 95 Pl. 1.25 (auch buntkantig)	
Ein Posten reinleinenene Taschentücher mit kleinen Webefehlern	
für Damen, Serie I 1/2 Dtd. 2.00 (Wert bis 7.00 pro Dtd.)	II 1/2 Dtd. 3.00 (Wert bis 9.00 pro Dtd.)
für Herren, Serie I 1/2 Dtd. 2.75 (Wert bis 7.50 pro Dtd.)	II 1/2 Dtd. 3.75 (Wert bis 10.00 pro Dtd.)
Ein Posten reinl. Schuss-Taschentücher mit kleinen Webefehlern	
(Wert bis 4.00 pro Dtd.) . . . . . 1/2 Dtd.	1.50

### Ein Posten Weisse Damen-Blusen aus Seiden-Batist

in diversen schönen und modernen Ausführungen					
Serie I II III IV V					
2.75 3.75 4.75 5.75 6.75					

### Damen-Wäsche

Vorderschluss-Hemden mit Spitze	1.75, 1.30	1 15
Vorderschluss-Hemden m. Langsette	1.95, 1.75	1 45
Achselschluss-Hemden mit Spitze	1.95, 1.75	1 15
Achselschluss-Hemden mit Stickerei	1.95	1 95
Achselschluss-Hemden mit gestickter Passe	1.95	1 45
Achselschluss-Hemden mit Motiven und Langsette	2.95	1 75
Achselschluss-Hemden mit eleganter Stickerei-Garnitur	3.75	2 95
Damen-Beinkleider mit Stickerei	1.75, 1.50	1 25
Knie-Beinkleider mit Stickerei	2.15, 1.75	1 25
Knie-Beinkleider elegant garniert		2 75
Barchent-Jacken mit Spitze		1 25
Barchent-Jacken mit Langsette	1.95	1 65
Barchent-Jacken mit Passe und Stickerei		2 95
Ein Posten Untertaillen reich mit Spitzen u. Stickerei garniert		
Serie I II III		
95 Pl. 1.75 2.35		
Ein Posten Stickerei-Röcke		
Serie I II		
1 85 2 65		
Ein Posten Damen-Röcke mit Klöppel-Spitze, Säumchen und Einsätze		
Serie I II		
3.95 5.45		
Ein Posten Anstands-Röcke aus Barchent mit Langsette		
Serie I II		
1.45 2.35		

### Bettwäsche und Betten

Ein Posten gesäumte Bettlaken aus Dowies	
Serie I II III	
1.45 1.95 2.25	
Ein Posten Paradekissen mit Spitzen-Einsätze	
Serie I II	
1.25 1.95	
Ein Posten Bettgarnituren aus Hemdentuch od. gestr. Dimidi. Deckb. u. 2 Klss.	
Serie I II III	
3.95 4.75 6.50	
Polsterbetten Persia . . . . .	5.85
Polsterbetten mit Drellüberzug . . . . .	7.85
Chaiselongue-Bett mit 9 Sprungfedern . . . . .	11.75
Metall-Bettstellen mit Patent-Matratzen . . . . .	24.50

### Ein grosser Posten Schürzen

Hausschürzen . . . . .	78 Pl. 1.45 1.75
Zierschürzen . . . . .	75 Pl. 98 Pl. 1.25
Zierschürzen mit Träger	98 Pl. 1.45 1.75
Reform- oder Blusen-Schürzen	2.25 2.85 3.25

### Mehrere Tausend Dutzend Strumpfwaren

Schwarze Damenstrümpfe	
Serie I II III IV	
PAAR 25 Pl. 48 Pl. 65 Pl. 95 Pl.	
Geringelte Damenstrümpfe	
Serie I II	
Paar 48 Pl. 65 Pl.	
Durchbroch. Damenstrümpfe schwarz u. lodert. Paar	85 Pl.
Deutschlange Frauenstrümpfe schwarz	
Serie I II	
Paar 38 Pl. 45 Pl.	
Herren-Socken mit verstärkter Spitze und Perso. . . . . Paar	35 Pl.
Weisse Korsettschoner	
Serie I II III	
25 Pl. 38 Pl. 48 Pl.	

Beim Einkauf von 6 M. an verabfolgen wir während der Aussteuer-Woche

Photographie - Vergrößerungen gratis nach bei uns aufgenommenen Bildern.

Weshalb nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ein Arbeitgeber straflos, ein Arbeitnehmer strafbar sein soll.

Kamhafte Führer der Bäderinnungen haben während des Bäderstreiks terroristische Mittel angewandt, um Bädermeister, welche willens waren, die Forderungen der Gesellen anzuerkennen, auf die Seite derjenigen Meister zu bringen, welche sich den Forderungen der Gesellen und der Innehaltung des im Jahre 1906 abgeschlossenen Tarifvertrages widersetzen.

Übrigens kurzzeit das Beschwerdeverfahren schwebt — wenn Arbeitgeber in Frage kommen. Der Standpunkt der Staatsanwaltschaft ist umso auffälliger, als das Zivilgericht in beiden Instanzen anerkannt hat, daß ein Verstoß gegen § 153 G.O. vorliegt und in der Klageanstellung durch den Innungsführer außerdem die objektiven Merkmale eines Erpressungsversuches vorliegen.

Ganz anders ist der Standpunkt der Staatsanwaltschaft gegenüber Arbeitern. Hier ist auch dann dem Arbeiter unseres Wissens niemals die Notwehr anerkannt. Im Gegenteil, wie nachstehender Fall zeigt, selbst dann Anklage aus § 153 G.O. erhoben, wenn die Streitenden sich gegen Vertragsbruch der Bäder wehrten.

So mußte sich am Sonnabend der Bädereigefelle Jankowski vor dem Schöffengericht Berlin Mitte auf eine Anklage aus § 153 verantworten, weil er einen Arbeitswilligen bedroht haben soll. Der Angeklagte bestritt, daß er eine Drohung ausgesprochen habe und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Heinemann machte geltend, daß § 153 der Gewerbeordnung keine überhaupt nicht angewandt werden, denn bei dem Bäderstreik handelte es sich nicht um eine Verabredung zur Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Bädereigefellen freilich vielmehr, um diejenigen Arbeitsbedingungen anerkannt zu sehen, auf die sie nach dem Vertrage und nach dem Gesetz einen vollberechtigten Anspruch hatten.

gerichts, Magistratsrat v. Schulz im „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, wo ausgeführt wird, daß der Vertragsbruch von den Meistern geradezu gepredigt wird, und daß der Bäderstreik lehrt, daß die Kontraktbruchsanklage bei Arbeitgebern epideemisch werden kann. Ferner berief sich der Verteidiger auf Beweismaterial, welches enthalten ist in den Akten mehrerer Strafprozesse, die Vorgänge im Bädereigewerbe zum Gegenstand hatten.

Das Gericht erkannte die Einwendungen als wesentlich an und beschloß, die vom Verteidiger angeführten Akten einzufordern, dieselben auch der Staatsanwaltschaft zur Information vorzulegen und die Sache in einem späteren Termin zu verhandeln.

Eingegangene Druckschriften.

- Paulose Posen. Ein Wort zur Entlohnungsfrage. Von Wilhelm. 82 Seiten. Verlag Dr. Weidling u. Co., Berlin, Kommandantenstr. 14. — Alfred G. Fried. Die zweite Haager Konferenz, ihre Arbeiten, Ergebnisse und Bedeutung. 5 B. Verlag G. Fischer Nachf. in Leipzig. — Zeitschrift für Sexualwissenschaft. Nr. 1. Herausgegeben von Dr. A. Hirschfeld. Jährlich 12 Hefen. 8 B. Verlag: G. F. Wigand in Leipzig. — Verzeichnis sozialer Literatur. 140 Seiten. Verlag: Zentralfstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland in R. Gladbach. — Protokolle der Internationalen Holzarbeiterkongresse zu Amsterdam 1904 und Stuttgart 1907. 61 Seiten. — Jahresbericht 1907, Deutscher Holzarbeiterverband Bielefeld. 24 Seiten. Selbstverlag.

Unser bekannter, nur alljährlich einmal stattfindender

Inventur-Räumungs-Verkauf

bietet eine ganz besonders

Günstige Gelegenheit zu enorm billigen Einkäufen

Unsere Verkaufsräume waren zwecks Herabsetzung der Preise zwei Tage geschlossen. Ein Angebot, welches dem unsrigen auch nur annähernd gleichkommt, dürfte somit ausgeschlossen sein. Der Besuch unserer Geschäftsräume (die im Jahre 1907 um das Dreifache erweitert wurden) ist deshalb eine Notwendigkeit und auch für den entferntest Wohnenden von grossem Wert.

Für Braut-Ausstattungen!

- Hemdentuch 33 cm breit, Stück von 30 Meter . . . . . 5.60 M.
Louisianatuch Stück von 30 Meter . . . . . 6.40 M.
Bettdamast in ganzer Bettbreite, Meter . . . . . 90 Pf.
Fertige Bettbezüge Deckbett und 2 Klassen . . . . . 3.35 M.
Weisse Bettlaken ohne Naht, fertig gestickt . . . . . 98 Pf.
Rosa Deckbett-inlett fertig genäht, ganze Bettbreite . . . . . 2.80 M.
Kräftige Dreilächter . . . . . 85 Pf.
Damast- und Dreil-Servietten 1/4 Dutzend . . . . . 1.45 M.
Dreil-Stubenhandtücher circa 30 cm breit, 1/2 Dutzend 1.48 M.
Damast-Stubenhandtücher circa 30 cm breit, 1/2 Dutzend 2.45 M.
Gerstenkorn-Handtücher circa 30 cm breit, 1/2 Dutzend 1.25 M.
Damen-Hemden aus Hemdentuch mit Spitz . . . . . 85 Pf.
Damen-Hemden Achselabschluss m. handgestrickt, Faas 1.25 M.
Fantasie-Hemden mit Bäckerei-Volant . . . . . 1.35 M.
Damen-Nachtjacken aus Grob-Barchent . . . . . 90 Pf.
Damen-Beinkleider Körperbarchent mit Languetto Stück 85 Pf.
Damen-Kniebeinkleider mit Stickerei . . . . . 1.35 M.
Kinder-Hänger-Schürzen eleg. garn. 1.80 Gr. durchschn. Stück 68 Pf.

Grosse Posten Einzelne u. Angestaubte Wäsche,

Damen- u. Herrenhemden, Nachtsachen, Beinkleider, Unterröcke etc. etc. zur bedeutend unter Preis!

Zum Selbstaussuchen!

- Bulgaren-Blusen in hellen Streifen, sensationell billig . . . . . 38 Pf.
Sammetflanel-Blusen moderne Muster mit viel Schmuck jetzt durchschnittlich . . . . . 90 Pf.
Tennis-Flanel-Blusen mit Blümchen, Kragegen u. Manschetten garniert, sowie blauer Krawatte, schön angestattet jetzt durchschnittlich Stück . . . . . 2.75 M.
Reinwollene weisse Ball-Blusen hochmod. verarbeitet, ganz auf Futter mit seid. Plaque u. Trossen besetzt, 1/2 Arm, jetzt durchschnittl. Stück . . . . . 4.95 M.
Wollene Blusen prachtvoll modern, karierten Mustern, schöne Verarbeitung, ganz gefasst, 1/2 u. ganzer Arm, jetzt durchschnittl. Stück . . . . . 3.95 M.
Sammel-Blusen in vielen Farben und modern Mustern, elegant verarbeitet, jetzt durchschnittlich . . . . . 4.50 M.
Elegante seidene u. Tüllblusen helle und dunkle Farben, teilweise etwas angestattet, Wert bis 10.00 Mk. . . . . 2.50 M.
Prima Cloth-Unterröcke warm gefüttert, mit mehreren Volants reich m. Trossen garn. jetzt durchschnittlich . . . . . 3.95 M.
Knaben-Anzüge aus prima grauem und dunkelblauem Cheviot, Matrosenform u. hochgeschlossen in 7 Gr., jetzt durchschnittl. Stück . . . . . 3.95 M.

Grosse Posten Waschstoffe zur vollständigen Räumung.

- Grosse Post. Waschstoffe jetzt durchweg Mtr. 23 Pf.
Wasch-Musseline nur neue Muster . . . . . 28 Pf.
Karierte u. gestreifte Zephyrs . . . . . 25 Pf.
Grosse Posten eleg. Waschstoffe jetzt Mtr. 35 Pf.

- Reinwollene Musseline aparte Punkt- und Fantasiemuster auf hellem und dunklem Fond etwas dekoriert . . . . . 45 Pf.
Elegante Elsässer Musseline Blumen-, Ranken- und Punkt-Muster mit s. abwechselnd Seidenbandstreifen . . . . . 78 Pf.

Schwarze und farbige Seldenstoffe

- Ball-Atlasse Restbestände . . . . . jetzt Mtr. 32 Pf.
Reinseidene Pongés Restbestände . . . . . jetzt Mtr. 48 Pf.
Reinseid. Merveilleux u. Libertys . . . . . jetzt Mtr. 1.10 M.
Seiden-Bengaline für Ballkleider . . . . . jetzt Mtr. 68 Pf.
Gloria-Seide Restbestände . . . . . jetzt Mtr. 65 Pf.
Reinseidene Diagonales 60 cm breit . . . . . jetzt Mtr. 1.10 M.
Reinseidene Baststoffe Ia Qualität jetzt Mtr. 1.35 M.

Grosse Posten Reinseid. Libertys

aparte bedruckter Japone u. elegant. Feinrats durchweg Meter 85 Pf. mit Atlasstreifen, früherer Preis bis 2.45

Reinseid. Damassés u. Merveilleux

elegante Qualitäten und aparte neue Muster . . . . . jetzt Meter 1.45 M.

Für Brautkleider

Reinseid. Elfenbeinfarbige Messalines und Damassés, Restbestände jetzt durchweg Meter 1.25 M.

Zur Einsegnung

- Schwarze u. weisse Stoffe. Einzelne Roben enorm billig.
Schwarze reinwollene Satintuche 4 Meter das 5.70 M.
Schwarze Mohair-Crêpes elegante Qualitäten 4 Meter das 5.25 M.
Elfenbeinfarbige Reinwollene Satintuche 4 Meter das 6.25 M.
Elfenbeinfarbige glatte Stoffe gute Qualitäten 4 Meter das 4.50 M.

Für Prüfungskleider.

- Einzelne Roben enorm billig.
Braune Kostüm-Stoffe glatt und kariert, 4 Meter das 5.10 M.
Marineblaue Stoffe Reinwollene Satintuche, eleg. das 5.70 M.
Moderne Frühjahrsstoffe eleg. Qual. amarb. kariert etc. 4 Mtr. doppeltbr. das 5.10 M.

Hervorragende Gelegenheitskäufe

- Grosse Posten kariert Blusenstoffe neueste Muster . . . . . 22 Pf.
Grosse Posten eleganter Unterrockstoffe breite Qualität . . . . . 28 Pf.
Grosse Posten kariert Kleiderstoffe gute Qualität, schöne Muster . . . . . 29 Pf.
Grosse Posten schwarz-weiss kariert. Stoffe . . . . . 48 Pf.
Grosse Posten Hauskleiderstoffe dunkle Farben, doppeltbreit . . . . . 30 Pf.
Grosse Posten schottische Stoffe doppeltbreit, jetzt Mtr. . . . . 38 Pf.
Grosse Posten elegante Tennis-Stoffe a. weissem Fond m. schmalen Streif. doppeltbr. jetzt Mtr. . . . . 65 Pf.

Ball- und Gesellschaftsstoffe

- 1 Partie Ballstoffe orange, rosa, hellblau jetzt Mtr. 35 Pf.
Seidenglänzende glatte Stoffe doppeltbreit . . . . . 75 Pf.
Seidenglänzende Jacquard-Stoffe doppeltbreit . . . . . 58 Pf.
Tüll-Plains-Stoffe 45 cm breit, für Aermel u. Hüsen Wert bis 4.50, jetzt Mtr. . . . . 1.25 M.
Schwarze u. weisse Flittertülle früh wert bis 4.00, jetzt Mtr. . . . . 2.40 M.
Waschtülle kleine Tupfen, in rot und weiss für Roben, 100 cm breit . . . . . 1.15 M.

Schwarze und farbige Wollenstoffe

- Reinwollene Cheviots 110 cm breit . . . . . jetzt Mtr. 78 Pf.
Reinwollene Satin-Tuche doppeltbreit . . . . . jetzt Mtr. 95 Pf.
Reinwollene Tuch-Foulé 110 cm breit . . . . . jetzt Mtr. 95 Pf.
Elegante Mohair-Crêpes doppeltbreit . . . . . jetzt Mtr. 88 Pf.
Glatte Alpaca-Stoffe gänzlich doppeltbreit . . . . . jetzt Mtr. 85 Pf.
Zurückgesetzte glatte Stoffe doppeltbreit . . . . . jetzt Mtr. 55 Pf.
Schwere Kostüm-Stoffe 120 cm breit . . . . . jetzt Mtr. 95 Pf.
Elegante Kostüm-Tuche doppeltbreit . . . . . jetzt Mtr. 95 Pf.
Elegante Reinwollene Cheviots 110 cm breit . . . . . jetzt Mtr. 1.00 M.

Elegante Reinwollene Satin-Tuche

110 cm breit, Gelegenheitskauf, nur schwarz, marine und elfenbein . . . . . jetzt Mtr. 1.25 M.

Gr. Posten reinwoll. glatte Stoffe

in grosser Farbauswahl, doppeltbreit, jetzt durchweg Einheitspreis Mtr. 68 Pf.

Gr. Posten Braune Kostüm-Stoffe

elbfarbig und kariert, gute Qualitäten, doppeltbreit jetzt Mtr. 85 Pf.

Die im Dezember hereingekommenen Frühjahrsstoffe

aparte Streifen u. Karos, nur neueste Mode 1908, doppeltbreit . . . . . jetzt Mtr. 85 Pf.

Sensation erregend! Zum Selbstaussuchen.

Grosse Sortimente Reinwollene Roben einfarbig, helle, mittel und dunkle Farben eingestellt in 6 Mtr. doppeltbreiten Stoff . . . . . jede 290 M. Wert 7.50 M. . . . . jetzt durchweg Robe 290 M.

Grosse Sortimente Alpaca-Roben in hellen und dunklen Farben, auch silbergrau und marine, eingestellt in 6 Mtr. doppeltbreiten Stoff, Wert 13 M. . . . . jetzt durchweg Robe 385 M.

Grosse Sortimente zurückgesetzter Roben durchweg gute Qualitäten, eingestellt in Abschnitte, zu vollständigen Kleidern ansetzend . . . . . jede 225 M. . . . . jetzt durchweg Robe 225 M.

Grosse Posten Blusen-Coupons in aparte karierten Stoffen, nur hervorragend schöne Muster, vorzügliche Qualitäten. Jeder Rest eingestellt in 4 Meter Stoff . . . . . 85 Pf. Zum Selbstaussuchen durchschnittl. jede Bluse 85 Pf.

Eleg. Unterrockstoffe, Coupons 60 cm breit . . . . . 125 M. gute Qualitäten } jeder Rock 5 Meter Stoff aparte Muster . . . . . 125 M.

Grosse Posten Reinwollene Grenadines, Etamines und Voiles, 110 cm breit . . . . . 50 Pf. früherer Preis bis 3 Mark . . . . . -Meter

Zur gefl. Orientierung sind fast alle hier angebotenen Waren in unseren 58 Schaufenstern u. Schankkästen zur Ansicht ausgestellt.

Zur gefl. Orientierung sind fast alle hier angebotenen Waren in unseren 58 Schaufenstern u. Schankkästen zur Ansicht ausgestellt.

Kaufhaus Singer & Co. Chaussee-Str. 61-62.

# VI. Wahlkreis

(Schönhauser Vorstadt).

Sonntag, den 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in Arnolds Festsälen, Velforier Straße 15:

## Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Ludwig Bartel über: „Terrorismus“. 2. Diskussion.  
Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz.  
Um zahlreichen Besuch bitten (224/15\*) Die Abteilungsleiter. S. H.: Wilhelm Klauß.

# Zentralverband der Töpfer Deutschlands

Filiale Berlin.

Donnerstag, den 6. Februar, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, großer Saal:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Diskussion über den Geschäftsbericht des Gesamtvorstandes. 192/4
2. Neuwahl der Filialleitung und des Arbeitsnachweis-Kuratoriums.
3. Vortrag des Kollegen Adam Drunsel über: Die augenblickliche Lage in unserem Beruf.
4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

In Anbetracht der reichhaltigen und äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen. — Geschäftsberichte sind in den Bezirken zu haben.  
Der Vorstand.

## Achtung! Zimmerer! Achtung!

Vom 1. Februar ab hört die Beitragsleistung in der Vereinigung der Zimmerer und verwandten Berufs-genossen Deutschlands auf. Die noch restierenden Beiträge können im Bureau der Geschäftsleitung, Dragoner-straße 15, Hof parterre, beglichen werden.

In der Zeit vom 1. Februar bis 2. März werden keine Beiträge entrichtet, da während dieser Zeit der Umtausch der Mitgliedsbücher erfolgt. Bis zum 14. März muß jedes Mitglied im Besitz des neuen Verbandsbuches sein. Wer später übertritt, geht seiner langjährigen Rechte verlustig.

An alle Mitglieder richten wir das dringende Ersuchen, für die Durchführung der Einheits-organisations-Sorge zu tragen. 257/3

Geschäftsleitung und Ausschuß.

Th. Fischer, F. Labitzke, W. Schmidt, W. Repschläger, Fr. Czerninski.

## Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

Sonntag, den 9. Februar, mittags 12 Uhr, im großen Saale des Volkshauses zu Charlottenburg, Rosinenstr. 3:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehenden Landtagswahlen. Referent: Paul Hirsch-Charlottenburg.
2. Diskussion.
3. Bericht des Vorstandes und der Funktionäre.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Funktionäre.
5. Anträge.

Die zu stellenden Anträge sind bis zum 6. Februar an den Unterscheideten einzusenden. — Die Delegierten müssen mit Mandaten versehen sein. — Gäste haben Zutritt. 202/9

Der Zentralvorstand.

S. H.: Karl Bollermann, Charlottenburg, Rosinenstraße 3.

# Schöneberg

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Sonntag, den 2. Februar 1908, mittags 12 Uhr:

## Generalversammlung

in E. Obf's Festsälen, Reiningersstr. 8.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Wahlrechtsdebatte.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

## Einwohner Schönebergs!

Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in Meethes Festsälen (Klubhaus), Hauptstr. 5-6:

## Öffentl. Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der Kampf um die wirtschaftliche Freiheit. Referent: Schriftsteller Genosse Paul Göhre.
2. Diskussion und Genossenschaftliches.

Arbeiter, Hausfrauen, erscheint zahlreich!

Die Agitationskommission. 103/11\*

## Achtung! Steinseher Achtung!

Groß-Berlins Unterbezirk Norden.

Dienstag, den 4. Februar, abends 7 Uhr, im Lokal von Frisch, Badstraße 12:

## Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Geklebensausschusses über die Tarifverhandlung mit der Kammer.
2. Beschlußfassung über das Zunungsangebot.
3. Stellungnahme zum Verbandslage.
4. Stellungnahme zur Geklebensfrage.
5. Wahl der Delegierten.
6. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Kollegen. 175/3

Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand. S. H.: W. Schwebs.

## Steinarbeiter Berlin I.

Sonntag, den 2. Februar 1908, vormittags 10 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

in den „Rittersälen“, Rittersstraße Nr. 75.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Geklebensausschusses über die Tarifverhandlung mit der Kammer.
2. Beschlußfassung über das Zunungsangebot.
3. Stellungnahme zum Verbandslage.
4. Stellungnahme zur Geklebensfrage.
5. Wahl der Delegierten.
6. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Kollegen. 171/4\*

Mitgliedsbuch legitimiert. Die Ortsverwaltung.



# JOSETTI JUNO

Cigaretten.

Cigaretten „gerade so gut“  
Kosten das doppelte und mehr.

10 St. für 20 Pfg.

## Zentral-Franken- u. Sterbekasse der Zimmerer.

Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von G. Pledenhagen, Scharnhorststr. 60:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung vom 4. Quartal.  
2. Kassenangelegenheiten. 259/2  
Der Vorstand.

## Anton Boekers Ball-Salon.

Habe noch Sonnabends und Sonntag-Säle zu vergeben, auch sind Vereinszimmer in der Woche frei.  
Anton Boeker, Weberstr. 17, T. H.: VII, Nr. 13414.

## Dietrichs Festsäle

(Zuh. Pusch), Dresdenerstr. 116. Säle für Hochzeiten und Vereine 20-300 Personen. 12695\*

## Kranken- u. Begräbniskasse der Seifensieder u. Berufsg. (C. H. Nr. 17 zu Berlin.)

Sonntag, den 9. Februar 1908, nachm. 10 Uhr, in den „Arminshäusern“, Kommandantenstr. 58/59:

## Ordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Vorstandswahl. 4. Referat des Kassierers Karl Geisler: „Die wirtschaftliche Lage unserer Kasse und wie ich es möglich, dieselbe auf die Dauer zu halten.“  
5. Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Der Vorstand. 282/16  
S. H.: Karl Geisler, Köpnickestr. 123.

## Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

Mittwoch, den 5. Februar 1908, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:

## Sektions-Versammlung der Lackierer

in „Drafsels Festsälen“, Neue Friedrichstr. 35.

Tages-Ordnung:  
1. Neuwahl des Schriftführers und der Bibliothekare. 2. Bericht der Agitationskommission. 3. Abrechnung vom Samstag. 4. Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. 107/1

Die Sektionsleitung.

## Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umgegend

Sonntag, den 9. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:

## Übungs-Stunde.

Geübt werden folgende Lieder: „Frühlingsstürme“, „Marseillaise“, „Nicht verzagt“, „Sturm“.

Im Nebensaal pünktlich 10 Uhr vormittags: Ausschuß-Sitzung

Tages-Ordnung:  
1. Aufnahme von Vereinen. 2. Wahlen: a) des Bundesdirigenten; b) der Revisoren; c) der Kontrolleure. 3. Bundesangelegenheiten.  
Der Vorstand.

## Böhmisches Brauhaus

Berlin NO. 18.



## Echte „Böhmisches Brauhaus“ Biere.

Faß-Abteilung: Landsberger Allee 11/13, T. VII. 2088.  
Flaschen- „ Friedenstraße 93. T. VII. 1670.

Unsere Original-Abzug-Flaschenbiere in fast allen Kolonialwaren-Handlungen. 1566L\*

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhause, Kommandantenstraße 72: 55/3

## „Zur Geschichte der Frau.“

Dritter Vortrag: Referentin: Wally Zepier.

Sonntag, den 16. Februar, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15:

## Neuntes Stiftungsfest

Goethe-Feier Vortrag: Hermann Wendel (Leipzig).  
Konzert Rezitation Gesang

Mitwirkende: Herr Leo Kestenberg, Frau Amalie Birnbaum, Herr Dr. Emil Geyer, Frau Ellen Geyer-Neustädter, Frä. Zionski.

Billetts a 40 Pf. sind im Verein und in den Zahlstellen zu haben.

Beginn 6 Uhr. Der Vorstand.

Dr. med. W. Fackelmanns Heilinstitut für Beinleiden  
Auguststraße 93. 9-12, 3-6, Mittw. u. Sonn. 9-12.  
Unbemittelte zahlen nur das Verbandmaterial. 1788Q\*

## Partei-Expeditionen:

- Zentrum I: Rich Zinke, Waisenstr. 89.  
Zentrum II: Albert Dahnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.  
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hofparterre.  
Süden und Südwesten: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72, Laden.  
3. Wahlkreis: St. Rich, Weinstr. 31, Hof rechts dort.  
4. Wahlkreis: Osten: Robert Engels, Rüdersdorferstr. 3, am Rührerplatz. — Wilhelm Rann, Petersburgerplatz 4 (Laden).  
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Kaufplatz 14/15 (Laden).  
5. Wahlkreis: Leo Rucht, Innemannstr. 12 (Hof).  
6. Wahlkreis (Hohbit und Hansviertel): Karl Anders, Salzweidestr. 8, im Laden.  
Wedding: Karl Weige, Nazarethstraße 49.  
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Rasche, Kaserstr. 36, Eingang Anklamerstraße.  
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.  
Schönhauser Vorstadt: Karl Pars, Vögelerstr. 123.  
Alt-Glienicker: Wilhelm Dörre, Rudowstr. 83 II.  
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Seidenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, Laden.  
Wilmerdorf-Balensee: Georg Beele, Berlinerstr. 46, Laden.  
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seidel, Kronprinzstraße 50, I.  
Rummelsburg, Boxhagen: H. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.  
Grünau: Franz Klein, Scholtzstr. 6 III.  
Bohnsdorf und Falkenberg: G. Pfeifer, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus.  
Rixdorf: R. Heinrich, Redastraße 2, im Laden.  
Scharnberg: Gustav Raminisch, Cunostraße 2.  
Schöneberg: Wilhelm Säumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.  
Tempelhof: R. Müller, Berlinerstr. 41/42.  
Ober-Schöneberg: Julius Grünau, Edlkonstr. 10, I.  
Nieder-Schöneberg: Bonatowski, Dasselwerderstr. 8.  
Johannisthal: Bielde, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.  
Adlershof: Erich Steuer, Hadenbergstr. 8, II.  
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Lindenwalderstr. 4b.  
Köpenick: Friedrich Boid, Nieberstr. 6, Laden.  
Friedenau-Steglitz-Südende: H. Bernze, Schloßstr. 119, Hof I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: H. Mohr, Papestr. 32, und Fr. Schellhase, Köpenickstr. 15a.  
Mariendorf: Hermann Reichardt, Chausseestr. 27.  
Baumsehleusen eg: Stod, Grünstr. 2, II.  
Treptow: Rob. Gramenz, Friedholzstraße 412, Laden.  
Neu-Wellensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.  
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: V. Gurlich, Vroingsstraße 92 (Eingang Grünerweg).  
Tegel, Borsigwalde, Wittmann, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Rieck, Borsigwalde, Rühlstraße 10.  
Pankow-Niederschönhausen: G. Freiwaldt, Rühlstr. 73.  
Bernau-Röntgenal: Heinrich Proff, Hohenstr. 74, part.  
Eichwalde, Zenthen, Niedersdorf und Hankels Ablage: Wittschke, Eichwalde, Bismarckstr. 19.  
Teltow: Wilhelm Repler, Hohenstr. 7.  
Nowawes: Wilhelm Jappe, Priesterstr. 46.  
Spandau: A. Sppen, Ragowstr. 9.  
Mahlsdorf und Kaulsdorf: Albert Schmidt, Mahlsdorf, Solgstr. 2.  
Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.  
Annahme von Inseraten für den „Vorwärts“.  
Bitte ausschneiden. 245/1\*

# Bekanntmachung!

1754L\*

Die schon seit langer Zeit im ganzen Lande andauernden hohen Butter-Einkaufspreise, welche besonders eine für die jetzige Jahreszeit ungekannte und ungeahnte Höhe erreicht haben, machen es unmöglich, reine Naturbutter billiger als zu folgenden Preisen zu verkaufen:

**Kochbutter** . . . . . Pfund M. **1.20** und M. **1.30**  
**Eßbutter** . . . . . " " **1.40**  
**Feine Tafelbutter** . . . . . " " **1.50**

**Verein Berliner Butterkaufleute. E. V.**

Berlin, im Januar 1908.

## „Hoffnung“

**Berliner Schneiderei-Genossenschaft**  
 E. G. m. b. H.  
 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.  
 Gegr. 1. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülften Berlins.  
 Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter **Herren- u. Knabengarderobe**  
 Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.  
 Große Auswahl in **Winter-Paletots, Joppen, Radfabrizügen u. Fant.-Westen** in allen Größen und Preislagen sowie **Arbeiter-Berufskleidung.**  
 Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.  
 Lieferanten der **Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend, des Berliner Konsum-Vereins sowie des Charlottenburger Konsum-Vereins.**

**Künstliche Zähne von 1,50 M. an.**  
 Teilzahlung, Vorbehandlung umsonst. Langjährige Garantie. Wunden von 1 W. an. Zahngelien schmerzlos von 1 W. an. Umarbeitung schlecht liegender Gebisse von 1 W. pro Zahn an. 149624\*  
**Zahntechnische Akademie.** (Privat-Klinik) Friedrichstr. 23. I. Sprechzeit 9-1, 3-7 Uhr. Sonnt. 9-11

## Metzner

BERLIN  
 Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95  
 Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133  
**Kinderwagen Eisen-Bettstellen**  
**Kindermöbel Korbwaren etc.**  
**1000 Mk. Belohnung** zahle ich jedem, der mir in Berlin ein weiteres Spezial-Geschäft in der Branche als das meine nachweist. **KATALOG 39471\***

## Bekanntmachung.

Durch Errichtung zweier Unter-Stationen am Rudolfplatz und in der Prenzlauer Allee wird zum Herbst d. J. unser Versorgungsgebiet auf die Stadtteile ausgedehnt werden, welche durch die Straßenzüge: Görlitzer Bahn, Zeughof-, Köpenicker-, Frucht-, Rüdersdorfer-, Posener- und Lithauerstraße, Frankfurter Allee, Lichtenberger Weichbildgrenze, Simon Dachstraße, Gelände der Schlesischen Bahn, Göblerstraße, Markgrafendamm, Spree und Treptower Grenze, beziehungsweise Schwedterstraße, Stolpischestraße, Schönhauser Allee, Stargarder-, Dancker-, Danziger-, Elbinger-, Kniprodestraße, Friedrichshain, Landsberger-, Lietzmann-, Wadzeck-, Prenzlauer- und Lothringerstraße, Weinbergsweg und Kastanien-Allee begrenzt werden.  
 Um allen an uns heranretenden Anforderungen rechtzeitig entsprechen zu können, bitten wir, Anträge baldmöglichst an unsere Verkehrs-Abteilung, Schiffbauerdamm 23, zu richten, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden. 1756L\*

Berlin, im Januar 1908.  
**Berliner Elektrizitäts-Werke.**

Schreibmaschinen, rotierende **Vervielfältigungs-Apparate** mit selbsttätigem Papiereinleger.  
**Friedrich Fischer**  
 Bethanien-Ufer 8 • BERLIN • Bethanien-Ufer 8  
 Telephon Amt IV, 4543.  
 Ständiges Lager in Kontor-Möbeln, Rolljalousie-Schränken, Selbstöffner-Schränken, Schreibtischen etc.  
 Auf Wunsch Extra-Anfertigung.  
 Lieferant der meisten **Gewerkschaften Deutschlands.**  
 Muster an jedermann franko!

## Letzte Woche. Ball-, Braut- u. Hochzeit-Seide.

Morgen Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs im Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Leipziger Str. 79 I, direkt an Private. Und zwar: Viele hundert Reste und Rest-Coupons ohne Rücksicht auf die früheren Preise jetzt durchschnittlich 1,25, 1,50 M. p. Meter. Wandervolle Braut-, Hochzeit- und Ball-Seiden 1,25, 1,50, 2,00, 2,50 M. etc. Viele einzelne schw. Damast-Roben 15, 20, 25, 30 M. p. Robe. Elegante Blusen- und Japon-Seiden, Streifen, Schotten, Chines 1,50, 1,75, 2,25 M. etc. Schwere Damast- und Futter-Seiden für Jackette und Abendmäntel 1,50, 1,75 M. etc. Aparte Blusen-Samte, früher bis zirka 4,00 M., jetzt durchschnittlich 1,25. Krawatten-Reste durchschnittlich 75 Pf. zum Aussuchen. Beginn des Verkaufs Montag 9 Uhr. Adresse genau beachten!

**Seiden-Herzog nur: Leipziger Straße 79,** 1 Treppe, am Dönhofsplatz.



## Kenner

haben stets das richtige Verständnis und beruhen sich ihren Bedarf an **Cognac, Rum, Likören** usw. selbst, jedoch mit feineren, als den millionenfach bewährten „Original-Reichel-Essenzen“ und begnügen sich nicht mit den durch aus minderwertigen Nachahmungen derselben, sondern bestehen mit Recht auf die berühmte Marke „**Lichterberg**“, die allein für Echtheit und Güte bürgt. Original-Reichel-Essenzen sind bis auf die feinste Nuancierung gestimmt und geben auch die teuersten und edelsten in- und ausländischen Likörpezialitäten auf das genaueste und vollkommenste wieder.  
**Jeder Versuch wird ein Beweis dafür sein!**  
 Von Autoritäten der Wissenschaft rückhaltlos als das Beste anerkannt und von keiner Nachahmung erreichbar.  
**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**  
 Fernsprech-Anschlüsse Amt IV, 4751, 4752, 4753.  
**Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.**  
 Man verlange **sofort** „Die Destillierung im Haushalt“, **kostenfrei!** wertvol. Rezeptbuch m. Anleitung  
**Reichel-Spiritus,** Feinst. Weingeist +6 Vol.-%, 1,60 Mk. von höchster Reinheit, gar. 1,60 Mk. nur in Original-Flaschen mit unversehrtm Verschlussstreifen.

## Teilzahlung

monatlich 10 M. liefert Herren-Garderobe nach Wahl (billigste Preise).  
**J. Tomporowski,** Lindenstr. 110, 2. Etage.  
 Nähe Bellevue-Platz, Staffe 10%, billiger.

## Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstr. 11/12

Nach beendeter **Inventur** sind die Preise auf sämtliche Artikel bis zu **33 1/3 %** herabgesetzt:  
 Teppiche v. M. 4,50, 8, 13,50, 24, 36, 45 usw.  
 Gardinen v. M. 2,10, 2,50, 3, 7,50, 9, 12 usw.  
 Portieren v. M. 5, 6,75, 9, 11,50 usw.  
 sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.  
**Teppichhaus Adler & Co.**  
 Königstrasse 20-21, a. d. Jüdenstr.

Neu eingetroffen! nur so lange Vorrat  
**3000** große **Konzert-Platten**  
 25 cm **95 Pf.**  
 Beste Aufnahmen, keine Pappe. Trotz des enorm billigen Preises wird jede dieser Platten, wenn abgespielt, bei Kauf einer besseren Platte noch mit 50 Pf. in Zahlung genommen.

Die bei Inventur zurückgesetzten Apparate werden jetzt mit **50% Rabatt** abgegeben.  
**Platten-Apparate** von **10.—** an.  
 Für jeden Apparat teiste weitgehendste Garantie. Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. Neuaufnahmen aus „Walzertraum“ soben erschienen.

## Phonographen-Katz

Alexander-Platz, Ecke des Bahnhofs, Andreasstrasse, Ecke des Blumenstr.  
**Echte Grammophon-Fabrikate** sind unerreicht und beste naturgetreue Wiedergabe  
**Ständiges Lager von 25 000 Walzen und 10 000 Platten**  
 Nur so lange Vorrat!  
**3 Stück Hartgußwalzen nach Wahl 95 Pf.**  
 Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. Neuaufnahmen aus „Walzertraum“ soben erschienen.

## Konzert-Phonograph

Nur **Mk. 1.95**  
 Diese Phonographen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben und nur mit 5 Walzen verkauft.



ME STIMME SEINES HERREN TRADE-MARK.  
 Abgespielte und zerbrochene Platten werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.



## Nur 10 Pfennig

kosten 2 Teller vorzüglicher Suppe aus **MAGGI'S Suppen** mit dem **Kreuzstern.**  
 In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.  
 „MAGGI's gute, sparsame Küche.“

